Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

14.4.1929 (No. 103)

Visual Library

Sonntag, 14. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 103

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.). Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der neue Reichsgerichtspräsident im Amt.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat am Samstag den Reichsjustizminister Koch-Weser auf dessen Antrag aus dem Amt entlassen und den Reichsminister a. D. v. Guérard zu seinem Nachfolger ernannt. Ferner hat der Reichspräsident den preußischen Ministerpräsidenten a. D. Dr. Stegerwald zum Reichsverkehrsminister und den Reichskanzler a. D. Dr. Wirth zum Reichsminister für die besetzten Gebiete ernannt.

*

*** Die Samstagssitzung der Sachverständigen in Paris dauerte etwa 1½ Stunden. Von alliierter Seite wurde der Versammlung die Denkschrift mit den Vorschlägen der Alliierten überreicht.**

*

Das Urteil des Staatsgerichtshofes über die Rechtsgültigkeit der Landtagswahl in Sachsen vom 31. Oktober 1926 ist der Regierung zugestellt worden. Es stellt in der Begründung ausdrücklich fest, daß dem Landtag von dem Tage der Urteilsverkündung ab, also dem 22. März, die Stellung eines Landtages nicht mehr zukommt und etwaige weitere Handlungen, die er vornimmt, ohne rechtliche Bedeutung sind.

*

Der bayerische Ministerpräsident hat sich für mehrere Tage nach Rom begeben, um dem Papste zur Feier seines goldenen Priesterjubiläums seine Glückwünsche darzubringen.

*

Nach einer aus Paris eingetroffenen Meldung ist der Botschaftsrat an der deutschen Botschaft in Madrid, Freiherr v. Bietinghoff, der auf der Durchreise in Paris erkrankte, in einer Pariser Klinik verstorben.

*

*** In London ist ein neuer Polizeiskandal aufgedeckt worden. Es sollen ausländische Agenten mit geheimen Informationen versehen worden sein.**

*

Der polnische Staatspräsident hat die Demissionsdekrete der Regierung Bartel unterzeichnet. Gleichzeitig wurde der bisherige Unterrichtsminister Switalski zum Ministerpräsidenten designiert.

*

Die chinesische Abordnung für die am Montag beginnende Tagung des vorbereitenden Abrüstungsausschusses hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Denkschrift zur Abrüstungsfrage übermittelt, in der die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht gefordert und der Vorschlag gemacht wird, lediglich kleine militärische Einheiten auch in den einzelnen Staaten aufrecht zu erhalten.

*

*** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hat am Samstag der Spionageprozeß gegen den Studienrat Dr. Goldmann und den früheren Studienassessor Dietz stattgefunden. Die Angeklagten wurden freigesprochen.**

*

Wie dem Pariser „Journal" aus Chambery gemeldet wird, ist der D-Zug Paris—Rom bei Modane in eine Gruppe von sechs Streckenarbeitern hineingefahren. Vier Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt.

* Näheres siehe unten.

Der Reichspräsident an Reichsminister Koch.

WTB. **Berlin**, 13. April.

Der Reichspräsident hat an den scheidenden Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Ihrem Antrage um Entlassung aus dem Amte des Reichsministers der Justiz, das Sie im Juni v. J., um eine aufgetretene Lücke auszufüllen, übernommen haben, habe ich in Würdigung Ihrer Gründe durch den beifolgenden Erlaß entsprochen. Ich möchte Sie aber nicht aus der Reichsregierung scheiden lassen, ohne Ihnen im Namen des Reiches für die wertvollen und umfassenden Dienste zu danken, die Sie als Reichsjustizminister wie als Mitglieder der Reichsregierung während Ihrer Amtszeit geleistet haben. Ich gedenke hierbei besonders der großen Förderung, die die Strafrechtsreform durch Sie erfahren hat. Mit meinem Danke für Ihre Arbeit verbinde ich meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen wie für Ihr weiteres Wirken."

Ein deutscher, unabhängiger und gerechter Richter.

Kochs Einführungsrede die letzte Amtshandlung als Justizminister.

WTB. **Leipzig**, 13. April.

Heute mittag fand in der Dienstwohnung des Reichsgerichtspräsidenten die feierliche Einweisung des neuen Präsidenten Dr. Bumke in sein Amt statt. Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser war, begleitet von Staatssekretär Joel

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke.

und Ministerialdirektor Schlegelberger, persönlich erschienen, um als letzte Amtshandlung die Einführung vorzunehmen. In seiner Einführungsrede führte

Reichsjustizminister Dr. Koch

u. a. aus: „Ich habe im Reichskabinett an der Seite des scheidenden Präsidenten gestanden, als er mit Mut und Geschick als Außenminister die ersten mühseligen und fast hoffnungslosen Schritte im Kampfe Deutschlands um sein Recht gegen eine Welt von Siegern unternahm. Dem ungleichen Kampfe gegen internationales Unrecht sind fast sieben Jahre gefolgt, in denen er an dieser Stelle tätig gewesen ist, und in denen er als unermüdlicher und unerschrockener Wahrer des Rechs und der Gerechtigkeit gelebt und gewirkt hat. Unser aller Dank ist seiner vorbildlichen Arbeit im Dienste des Reichs und des Rechts gewiß.

Für Ihre Ernennung, hochverehrter Herr Präsident, trage ich die Verantwortung. Ich trage sie nicht schweren Herzens, denn Sie entlasten mich durch das tiefe Verantwortungsgefühl, mit dem Sie selbst Ihr neues Amt übernehmen als Krönung eines Lebens, das in Jahrzehnten treuer und erfolgreicher Pflichterfüllung dem Gedanken des Rechts gedient hat. Die Erfahrung, die Sie bei der Gestaltung von Gesetzen gewonnen haben, wird Sie bei Ihrer Auslegung und Anwendung leiten. Wir alle, die wir Ihre Person und Ihr Wirken kennen, sind davon überzeugt. Sie werden ein deutscher, ein unabhängiger und ein gerechter Richter sein.

Ein deutscher Richter sind Sie, weil Sie sich als Glied unseres Volkes mit seiner tausendjährigen Geschichte der Größe und des Leidens fühlen, weil Sie klopfenden Herzens die unsäglichen Bemühungen der letzten zehn Jahre um seine Wiederaufrichtung miterlebt haben und weil Sie den deutschen Menschen lieben, der mit seinem Geist, seiner Disziplin und seiner Arbeitskraft für unser armes Land das beste Gut und der wertvollste Besitz ist.

Ein unabhängiger Richter; die Unabhängigkeit des Richters entspricht dem Geist der Weimarer Verfassung. Wir leben in einem Staate, der aus den Ideen entstanden ist, die das 19. Jahrhundert beherrscht haben und deren vornehmste Pflicht der Schutz der Freiheit des Bürgers ist. Die Freiheit des Bürgers aber beruht auf der Unabhängigkeit des Richters und diese wiederum auf dem Prinzip der Gewaltenteilung. Bei der Ernennung des höchsten Richters des Reiches ist von keiner Seite auch nur die leiseste Anregung zu einer parteipolitischen Besetzung dieses Amtes gekommen. Was wir gesucht haben, war ein Mann, der Verständnis für die Bedürfnisse und Empfindungen einer mit äußeren Nöten und inneren Problemen schwer ringenden Zeit besitzt, der frei ist von Dünkel und Vorurteilen und der mit der äußeren Unabhängigkeit, die ihm der Staat garantieren muß, die innere Unabhängigkeit eines freien und überlegenen Geistes und eines unbeugsamen Willens vereint.

Ein gerechter Richter; weder im Alten beharren, noch das Alte gewaltsam brechen, sondern im Wege der Entwickelung Welt und Recht einander anzupassen, scheint mir die Aufgabe des Richters zu sein. Die alten Gesetze mit aus neuer Erkenntnis geschöpftem lebendigem Geist zu erfüllen, das ist die Mission, die dem Richter und gerade dem höchsten Gerichtshof zufällt. Wir alle, die wir hier anwesend sind, ringen in heißem Bemühen darum, das Vertrauen des Volkes zu Recht und Richtern unerschütterlich zu begründen. Sie, hochverehrter Herr Präsident, sind berufen, uns in diesem Streben zu führen. Wir haben die Zuversicht, daß es Ihnen gelingen wird."

Nach herzlichen Begrüßungsworten des Senatspräsidenten Dr. Struckmann als dienstältester Richter des Reichsgerichts, des Oberreichsanwalts Dr. Werner und des Justizrats Dr. Junck übernahm der neue Reichsgerichtspräsident sein Amt mit der Versicherung, Wahrheit und Gerechtigkeit und nichts als Wahrheit und Gerechtigkeit zu erstreben.

Das ungelöste Rätsel.

Wieder Kreuzverhör in Hirschberg. — Noch keine Klarheit.

B. **Hirschberg**, 13. April.

Es scheint nunmehr, als ob die Untersuchung in der Jannowitzer Mordangelegenheit in ein neues Stadium eintritt. Graf Christian Stolberg wurde gestern den ganzen Tag, nur unterbrochen durch eine kurze Mittagspause, von den Berliner Kommissaren in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Ueber das Ergebnis dieser Vernehmung, die von größter Wichtigkeit gewesen zu sein scheint, bewahren die Beamten wiederum strengstes Stillschweigen. Ob es damit in Zusammenhang zu bringen ist, daß der Verteidiger Graf Christians, Rechtsanwalt Dr. Rusche, jetzt von der Stellung eines Haftentlassungsantrages Abstand genommen hat, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, ist aber mit einiger Wahrscheinlichkeit zu vermuten. Demnach dürfte sich in den letzten 24 Stunden die Situation für den Grafen Christian doch erheblich ungünstiger gestaltet haben.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Grafen Karl und Theodor Stolberg ein Verfahren eingeleitet hat, weil diese beiden sich gegenseitig in den Vernehmungen höchst bedenklicher finanzieller Machenschaften bezichtigt hätten, trifft nicht zu. Zwischen Graf Karl, dem Bruder des Ermordeten und dem zweitältesten Sohne, Graf Theodor, bestand schon seit langer Zeit ein außergewöhnlicher Spannungszustand, ja eine direkte Feindseligkeit, so daß an irgendwelche geschäftliche Beziehungen zwischen dem Onkel und seinem Neffen gar nicht zu denken war. Die Bezichtigungen haben denn auch materielle Fragen gar nicht betroffen. Ebensowenig hat sich die Staatsanwaltschaft schon schlüssig werden können, nach welcher Richtung hin die Anklage zu erheben sein wird. Nach Lage der Dinge ist wohl überhaupt in absehbarer Zeit an die Erhebung der Anklage noch nicht zu denken.

Oesterreichs Wiederaufbau.

Von
Dr. Michael Hainisch.

Der in Berlin weilende, ehemalige, österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainisch hatte die Freundlichkeit, einen unserer Mitarbeiter eine längere Unterredung über die Entwicklung der nationalen Bewegung in Oesterreich, über die aktuellen Wirtschaftsprobleme und über die Aufgaben der Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und dem Reich zu gewähren. Dr. Hainisch führte dabei u. a. aus:

Deutschösterreich hat stets deutsch gefühlt. Wenn das in der Entwicklung zeitweise nicht zum Ausdruck gekommen ist, so lag das in den 70 Jahren, auf die ich zurückblicken kann, im wesentlichen an den dynastischen Gründen der Habsburgischen Monarchie. 1866 der Austritt aus dem Deutschen Bund, der es zur Folge hatte, daß noch während des Krieges 1870/71 in Wien zum Teil französische Auffassungen vertreten wurden. Dann kam der Dreibund, der in Deutschösterreich als der Beginn der neuen Eingliederung in das größere Deutschtum aufgefaßt wurde. Aber, wie es sich besonders bei der Einverleibung Bosniens gezeigt hatte, und wie es bis zum Kriege immer deutlicher wurde, sah Habsburg seine Aufgabe nicht national; auf allen staatlichen Gebieten wurde das deutsche Element zurückgesetzt, eroberte das Slawentum eine Machtposition nach der anderen. Wenn wir Deutschösterreicher damals Bismarck, dem Schöpfer des Reichs, einen Vorwurf gemacht haben, so ist es der gewesen, daß er diese dem Deutschtum abträgliche Entwicklung in Oesterreich geduldet hat, daß er in übertriebener Loyalität auf die staatliche Trennung verwiesen und allen Bitten gegenüber nur das eine Wort gehabt hat: „Wir haben ein Bündnis!"

Trotzdem hat die österreichische Armee im Kriege noch Außerordentliches geleistet, obwohl sie zum Teil ungenügend ausgerüstet war. Auch das eine Folge der Nationalitätenpolitik. Wenn Oesterreich z. B. bei Kriegsbeginn nicht genügend Haubitzen hatte, lag das daran, daß die Ungarn die entsprechenden Kosten für den Heeresetat nur bewilligen wollten, wenn sie dafür neue politische Konzessionen erhielten, die ihnen ohne Lösung des Staatsverbandes nicht gegeben werden konnten. Und zum Schluß der Zusammenbruch an der italienisch. Front war auch lediglich eine Folge ungarischer Eigenmächtigkeit: Die ungarischen Divisionen waren ohne Verständigung der deutschen Truppen abberufen worden, so daß die Täler offen lagen, während noch die deutschen Truppen auf den Bergen ihre Stellung behaupteten.

Eine kurze Spanne hatte Deutschösterreich an Wilsons Programm, an das Selbstbestimmungsrecht geglaubt. Oesterreich ist mit Deutschland betrogen worden. Um so schwerer hat sich der Wiederaufbau gestaltet. Aber wenigstens haben sich innerhalb des Staates die nationalen Verhältnisse so geändert, daß der Staat heute fast ein reiner Nationalstaat ist. Es gibt nur noch eine kleine slowenisch sprechende Bevölkerung in Kärnten, einige Kroaten im Burgenland und einzelne Tschechen in der Wiener Gegend. Dazu hat die österreichische Sozialdemokratie eine nationale Note bekommen, die in der Anschlußerklärung Otto Bauers ihren sichtbaren Ausdruck gefunden hat. Die Christlich-Sozialen, namentlich die Bauern, sind patriotisch und gewiß nicht antinational, weil Staat und Nation zusammenfallen. Dabei gibt es keine Möglichkeit der monarchischen Restauration; einmal fehlt der Prätendent, wenn man einen Buben nicht als solchen bezeichnen will, und die Kaiserin Zita ist denkbar unbeliebt. Dazu ist die Tradition abgerissen. Vor allem aber wäre nach den Erfahrungen der letzten 70 Jahre eine Habsburgische Restauration national unerwünscht; keine Partei würde sich für sie einsetzen. Damit ist nichts über die Grundsatzfrage nach Monarchie oder Republik gesagt, über die sich durchaus streiten läßt. Aber Oesterreich hat unter den gegebenen Verhältnissen nur als Republik die freie Hand, die es zur Gestaltung der weiteren nationalen Entwicklung braucht.

Zu dieser weiteren nationalen Entwicklung gehört auch die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit Deutschland. Neben der privaten Zusammenarbeit, die der Förderung der kulturellen Gegenseitigkeit dient, kommt in erster Linie die Anpassung in der Gesetzgebung in Betracht, wie sie beim Strafgesetzbuch musterhaft versucht wird. Im Verkehrswesen wird man sich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

nicht allein auf die Angleichung der Verkehrsordnungen, des Fahrplanwesens usw. beschränken können, sondern auch zu einer gemeinsamen Tarifpolitik kommen müssen, die erst die notwendige gemeinsame Verkehrspolitik ermöglicht. Natürlich gehört auch die Handelspolitik hierher. Die Schwierigkeiten, die sich bei den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen ergeben haben, sind einfach nicht zu begreifen. Wenn irgendwo bürokratische Hemmungen nicht am Platze sind, so hier, wo auf beiden Seiten das Ziel einer gemeinsamen Handels- und Zollpolitik vorschwebt.

Von besonderer Bedeutung ist auch die allgemeine Wirtschaftspolitik innerhalb Oesterreichs, die einerseits auf die erstrebte Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland Bedacht nehmen, andererseits aber auch mit dem natürlichen größeren Wirtschaftsgebiet durch Anschluß von östlichen Gebieten rechnen muß. Wie im Reich steht auch in Oesterreich die landwirtschaftliche Frage im Vordergrund, die mir, wie ich es seit Jahrzehnten schon betont habe, in hervorragendem Maße eine psychologische Frage zu sein scheint. Der Bauer, der die Verbundenheit mit der Scholle und damit eine größere nationale und volkswirtschaftliche Verantwortung empfindet, darf nicht zum einseitig kaufmännischen Kapitalisten gewandelt werden, etwa nach dem Muster des amerikanischen Farmers, der die Scholle bereits im Stich gelassen hat, für den sie nur ein Gegenstand der Ausbeutung, der Kapitalverzinsung ist, wie eine Fabrik oder eine Ladung Hufnägel. Nur die ständische Organisation kann den Bauern vor dieser „Kapitalisierung" bewahren.

Ich habe aus dem Grunde schon seit je ein Monopol für Getreide und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse vertreten, um eine feste Relation zwischen den in der Landwirtschaft gezahlten Löhnen und den Preisen zu ermöglichen. Darin sehe ich den Weg zu einer Interessensolidarität der ganzen Landwirtschaft, den Weg zur vertikalen ständischen Schichtung statt der heutigen horizontalen, die keine Geschlossenheit des Standes zuläßt. Zu der Regelung der Preise und zur ausreichenden Festsetzung der Landarbeiterlöhne kommt als Drittes die Fixierung des Grundwertes zur Ausschaltung der wirtschaftlich unfruchtbaren spekulativen Besitzinteressen. England hat während des Krieges mit der Festlegung von Preisen und Löhnen den erfolgreichen Versuch gemacht. Das Muster des schweizerischen Getreidemonopols zeigt, daß auch ein kleines Wirtschaftsgebiet erfolgreich mit neuen Wirtschaftsformen arbeiten kann. Und gerade diese Wirtschaftsform erlaubt den Ausgleich der Interessen zwischen dem landwirtschaftlichen Produzenten und dem städtischen Konsumenten. Ein Monopol wäre z. B. in der Lage, durch Erhöhung des Weizenmehlpreises einem vorhandenen Roggenüberschuß Rechnung zu tragen und den Roggenbrotkonsum — übrigens auch im Interesse einer gesunden Ernährungsweise — zu fördern.

Da die Wirkungsmöglichkeit dieser ständischen Monopolarbeit auch in einem kleinen Wirtschaftsgebiet erwiesen ist, steht der Verwirklichung in Oesterreich nichts im Wege. Allerdings ist dabei auf die erstrebte Wirtschaftsgemeinschaft mit dem Reich Rücksicht zu nehmen. Warum soll eine spätere Zusammenlegung mit entsprechenden Reichsmonopolen nicht möglich sein, zumal die Landwirtschaften Oesterreichs und Deutschlands sich weitgehend ergänzen?

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

B. **Berlin**, 12. April.

Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen hat der Reichsarbeitsminister den Bericht der Reichsanstalt für Arbeitslosenvermittlung und -versicherung, mit einem Vorwort versehen, dem Reichstag überreicht. In diesem Vorwort, das wesentliche neue Tatsachen nicht bringt, weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß er bisher als Aufsichtsinstanz gegenüber der Versicherungsanstalt eine gewisse Zurückhaltung geübt habe, um den Aufbau nicht zu stören. Diese Haltung wird die verantwortliche Regierung aber in Zukunft, solange eine gründliche Reform der Reichsanstalt nicht erfolgt ist, nicht beibehalten können. Schon jetzt ist der Anstalt aufgegeben worden, das notwendige Material für eine Reform der gesetzlichen Bestimmungen beizubringen, die wohl im Laufe des Sommers und auf jeden Fall vor Eintritt der üblichen Winterarbeitslosigkeit dieses Jahres erfolgt sein muß. Soweit sich schon jetzt erkennen läßt, spielen dabei zwei Möglichkeiten eine besondere Rolle. Notwendig ist vor allem eine Abstellung der ziemlich häufig vorgekommenen mißbräuchlichen Benutzung der Reichsanstalt, die durch die bestehenden Bestimmungen nicht in dem erforderlichen Maße verhindert werden kann. Die Frage der Nebenverdienste und die Unterstützung solcher Arbeitsloser, die schon einen höheren Lohn im Hinblick auf eine berufsübliche Winterarbeitslosigkeit erhalten, ist u. a. neu zu regeln. Daneben spielt aber auch eine Heraufsetzung der Beitragspflicht von 3 Prozent auf 4 Prozent in der Diskussion eine Rolle.

Undiskutierbares Angebot.

Das Memorandum der Reparationsgläubiger überreicht.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 13. April.

Das Memorandum der Alliierten über die Neuregelung des Dawesplanes ist in der heutigen Vollsitzung der Sachverständigenkonferenz in Paris vorgelegt und damit auch der deutschen Delegation zur Kenntnis gebracht worden. Eine Diskussion über dieses Memorandum hat noch nicht stattgefunden. Da sich die Konferenz erst in ihrer Sitzung am Montag schlüssig werden soll, ob das Memorandum veröffentlicht werden soll, kann man an Berliner zuständiger Stelle noch keine authentische Auskunft über dieses Memorandum geben. Da jedoch die Pariser Presse sehr intensiv vorgearbeitet hat, ist der Inhalt des Memorandums kein Geheimnis mehr. Die alliierten Gläubigerstaaten sind in dem Memorandum zu einer Gesamtsumme der deutschen Reparationsschuld gekommen, die mit 37 bis 38 Milliarden beziffert wird. Davon entfallen auf die Deckung der interalliierten Schulden 25 Milliarden und auf die Zusatzforderungen für die Wiederaufbaukosten, die eigentlichen Reparationen, 12 bis 13 Milliarden. Der Anteil Frankreichs an diesen Kosten würde sich auf etwa 7 Milliarden belaufen. Die Dauer der Jahreszahlungen wird in der Denkschrift mit 59 Jahren gefordert. Die Anfangsannuitäten werden mit 1,8 Milliarden beziffert, die dann nach zehn Jahren auf 2,4 Milliarden steigen und nach 37 Jahren wieder bis zum Ablauf des 59. Jahres auf 1,7 Milliarden fallen würden.

Die deutsche Delegation in Paris dürfte von den Vorschlägen, die heute offiziell von den Gläubigerstaaten gemacht worden sind, nicht allzu sehr überrascht worden sein. Auch in der Wilhelmstraße ist man zweifellos nicht unvorbereitet gewesen, wenn man sich auch in den letzten Tagen krampfhaft bemüht hat, einen gewissen Optimismus zur Schau zu tragen. Da man an den maßgebenden Stellen ebenfalls annimmt, daß die in der Pariser Presse veröffentlichten Ziffern mit dem Inhalt des Memorandums identisch sind, hat man doch nicht mehr umhin können, nunmehr nach Ueberreichung des offiziellen Memorandums diesen Optimismus aufzugeben. Von maßgebender Seite wurde heute erklärt, daß das Angebot der Gläubigerstaaten in dieser Form völlig undiskutierbar ist. Nach Auffassung maßgebender politischer Stellen dürfte es sogar sehr schwer sein, überhaupt eine Debatte der Tributkonferenz über dieses Memorandum zu beginnen. Die ganz geringe Ermäßigung der deutschen Jahresleistungen in den nächsten Jahren steht in keinem Verhältnis zu den Forderungen, die an Deutschland gestellt worden sind. Diese Verschärfung der Reparationszahlungen besteht für Deutschland erstens in einer Verlängerung der Zahlungen auf 59 Jahre, und zweitens in der Aufgabe des Transferschutzes und vor allem in der Kommerzialisierung der Industrie- und Eisenbahnobligationen. Wenn diese Obligationen auf den privaten Markt geworfen werden, würden noch erhebliche Zinsenlasten für Deutschland hinzukommen, so daß sich die Ziffern praktisch noch weiter erhöhen würden. Man sieht infolgedessen auch an Berliner maßgebenden Stellen dem weiteren Verlauf der Pariser Tributkonferenz mit großer Skepsis entgegen.

An die Ueberreichung schloß sich eine lebhafte Aussprache an, ob die Denkschrift veröffentlicht werden solle oder nicht. Wie verlautet, waren nicht nur die deutschen, sondern auch die französischen Sachverständigen dafür. Die Entscheidung über die Veröffentlichung wird erst im Laufe der nächsten Vollsitzung fallen, die auf Montag vormittag 11 Uhr angesetzt ist. Nicht ohne Bedeutung ist die Tatsache, daß der Vorsitzende der Versammlung, der amerikanische Sachverständige Owen Young, sich mit der alliierten Denkschrift nicht identifiziert hat und zu deren Inhalt keinerlei Stellung nahm.

Polizeiskandal in London.

Ausländische Agenten mit geheimen Informationen versehen.

WTB. **London**, 13. April.

Der Leiter der Polizei Lord Byng hat mitteilen lassen, daß er gemeinschaftlich mit anderen höheren Offizieren mit der Untersuchung eines neuen Polizeiskandals beschäftigt sei. Diese Erklärung hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Soviel verlautet, sind gegen einzelne Beamte von Scotland Yard sehr schwere Anschuldigungen erhoben worden und zwar handelt es sich dabei um Beamte des Sonderdezernats der politischen Polizei, denen die Ueberwachung ausländischer Staatsangehöriger, der persönliche Schutz der Mitglieder des Kabinetts und die sorgfältige Beobachtung der Kommunisten und ähnlicher politischer Körperschaften obliegt. Es sollen wichtige Informationen durch Indiskretion von Beamten von Scotland Yards in die Oeffentlichkeit gedrungen sein. Wie angekündigt wird, wird es einige Zeit beanspruchen, ehe die im Gange befindliche Untersuchung den Sachverhalt soweit geklärt hat, daß die zu ergreifenden Maßnahmen bekannt gegeben werden können, wobei es sich um ein Verfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses oder um ein Disziplinarverfahren handeln könnte.

Ueber den neuen Skandal berichtet „Daily Mail": Die Anschuldigungen beziehen sich auf die Tätigkeit der Kommunisten, die in ständiger Fühlung mit den russischen Bolschewisten stehen. Die Polizeichefs sind angewiesen worden, alle gegen bestimmte Geheimpolizisten erhobenen Behauptungen zu prüfen. Kürzliche Zwischenfälle, die zur Kenntnis der Behörden gebracht wurden, führten zu der Annahme, daß geheime Informationen die Bolschewisten durch eine ausländische Agentur in England erreicht haben. Seit einiger Zeit wurden Beobachtungen angestellt, um die Quelle dieser Nachrichten zu entdecken. Es wird angenommen, daß die Behörden jetzt den Kanal kennen, durch den die Informationen gegangen sind. Gestern ist ein in kommunistischen Kreisen bekannter Mann von der Geheimpolizei verhört worden. Die Information, die zu der Untersuchung geführt hat, kam zuerst zur Kenntnis des Kriegsamtes. Besondere Beamte wurden im Polizeikraftwagen nach den Wohnungen der Detektive entsandt, gegen die die Anschuldigungen erhoben worden sind. Die Beamten haben nach eingehender Untersuchung eine Anzahl von Dokumenten zurückgebracht.

„Daily Herald" berichtet: Die neue Sensation zieht Beamte von Scotland Yard in internationale Verwicklungen hinein. Es verlautet, daß auswärtige Interessen berührende Fragen mit der amtlichen Untersuchung zusammenhängen. Aufsehenerregende Enthüllungen über die angebliche Verbindung von Scotland Yard-Beamten mit Emissären auswärtiger Mächte werden vielleicht auf die erschöpfende Untersuchung der Beschuldigungen gegen drei Beamte von Scotland Yard folgen, die auswärtige Agenten mit geheimen Informationen versehen haben sollen. Diese Informationen wurden, wie verlautet, durch in einem benachbarten Lande befindliche Kanäle geliefert, und Nachforschungen sind von der Polizei bei einer auswärtigen Gesandtschaft in London angestellt worden.

Denkschriften zur Minderheitenfrage.

TU. **Genf**, 13. April.

Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat soeben eine Denkschrift der Schweizer Bundesregierung zur Minderheitenfrage erhalten. Eine Denkschrift der holländischen Regierung ist angekündigt worden. Des weiteren wird die Denkschrift der Reichsregierung in der Minderheitenfrage, die bereits vor einiger Zeit angekündigt worden ist, in den ersten Tagen der nächsten Woche im Sekretariat des Völkerbundes eintreffen. Dagegen haben die Vertreter der Mächte der Kleinen Entente entgegen anderslautenden Meldungen ihre Denkschriften dem Generalsekretariat des Völkerbundes bisher noch nicht überreicht, obwohl eine grundsätzliche Uebereinstimmung über die in der Minderheitenfrage einzunehmende Haltung zwischen diesen Mächten zustande gekommen ist. Da sich auch Griechenland und Polen auf den gleichen Standpunkt wie die Mächte der Kleinen Entente gestellt haben, werden die Denkschriften dieser fünf Mächte inhaltlich voll übereinstimmen und sich gegen eine Ausdehnung des Minderheitenschutzes durch den Völkerbundsrat wenden.

Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutzte man „Exlepäng". Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis Mk. 7.—. Für schwarze Haare „Extra stark" Mk. 12.—. Erhältlich in Parfüm., Friseurgesch., Drog. usw., wo nicht zu haben Parfümeriefabrik „Exlepäng", nur **Berlin** S.O. 62, Muskauerstraße 9.

Eine halbe Stunde große Welt.

Plauderei vom **Jukundus Brustler.**

Wenn man einst die Zeitung durch Ferndruck in Wort und Bild herstellt, wird man auch mit irgendeinem raketigen Flugzeug in einer halben Stunde weit in die Welt kommen. Immerhin kann man schon heute in den 27 Minuten, in denen der D-Zug von Karlsruhe nach Baden-Baden-West fährt, einen flüchtigen Blick in die internationale Reisewelt tun.

Die dritte Klasse war wie üblich dicht besetzt; so begab ich mich sofort in den Speisewagen und erwischte gerade noch einen Platz in der zum Dämmerschoppen versammelten, internationalen Gesellschaft.

An meinem Tischchen saßen behaglich satt und wohlzufrieden zwei stattliche Herren. Aus der Sprache und aus den neben ihnen liegenden Zeitungen waren sie zweifelsfrei als Schweizer zu erkennen. Dem Auftreten und Gehaben nach große Geschäftsleute, denen der Krieg nichts antat. Vielleicht Vertreter der großen Schokoladefabriken. Am korrespondierenden Platz der gegenüber liegenden Tischreihe saß aufrecht, stramm, aber nicht ohne apoplektische Lichter auf den von namhaften Tränensäcken überhängten Wangen ein unverkennbarer früherer Offizier. In der Tat, er hatte nicht nur im Kragenaufschlag ein viel- und buntbändriges Ordensschlüpfchen, er zog eine Broschüre aus der Tasche, die sich nach dem Titelblatt mit einer mir wohlbekannten Straßburger Regimentsnummer als Festschrift darstellte. Der stattliche Herr sog erregt an seiner dicken Zigarre und stürzte hastig sein Glas Burgunder hinter die Kehle. Jeden Gedanken getraute ich mir zu erraten, der ihm beim Lesen der Namen aus alten, stolzen, jäh versunkenen Zeiten durch den Sinn fuhr. Seine Stirne war nicht sehr geistig, der Unterkiefer herrisch; als er jedoch aufstand und sich von seinem Gegenüber, einer ängstlichen und sich ob ihres kümmerlichen Daseins wie entschuldigenden, alten Dame, verabschiedete, zeigte sich die mustergültige, formensichere, gesellschaftliche Erziehung des alten Militärs. Die heutigen Herren, die im Umschwung des deutschen Geschicks auf mehr oder minder wichtigen Regierungsbürostühlen thronen, mögen gewiß da und dort klüger, sogar geistiger, tatsachenwirklicher sein und vor allem volksnäher als ein ehemaliger, kaiserlicher Offizier: aber an der prachtvollen Haltung und Benehmigung eines solchen Vertreters des alten Regimes können und haben in der Tat die neuen, maßgeblichen Herren noch viel zu lernen. Das geht allerdings nicht so schnell. Das muß geschlechterweise wachsen und kommt erst in Kindern und Enkeln zur natürlich wirkenden Erscheinung. — Ein Liebespaar, auf legitimer oder kameradschaftsehelicher Hochzeitsreise — wer vermag das heutzutage auf den ersten Blick zu erkennen! — bot keine charakteristischen Merkmale. Das verliebte Getue kommt dem Unbeteiligten unbekämpfbar blöd vor, selbst wenn man genau weiß, daß man selbst im gegebenen Fall denselben lieblichdummen und albernen Eindruck macht. Neben dem Paar saß ein physiognomieloser Mann, der emsig aus einem Notizbuch Zahlen auf einen Briefbogen übertrug und den Eisenbahnzug als Büro empfand.

Hageres Gesicht, schwarzbuschiger Schnurrbart und gelbgetönte Haut bei einem weiteren Gast des Speisewagenabteils deuteten unbezweifelbar auf einen Romanen. Es wurde zur Gewißheit, daß man einen Franzosen vor sich hatte, als er seine Omelette hinunterschlang. So unschön, abstoßend und widrig ißt nur ein Angehöriger der Nation, die sich in edelster Bescheidenheit und beneidenswerter Selbsteinschätzung als Blüte der Kultur und als Gipfel der Zivilisation bezeichnet. Ein paar ferner sitzende Herren sahen aus wie Amerikaner; es konnte sich aber ebensogut um den berühmten Linksaußen des Fußballklubs Badenbruch oder um einen Hockeychampion handeln. Vielleicht waren es aber auch Einbrecher oder Fassadenkletterer, die mit wohlerworbenem Geld nun eine Fahrt ins Ausland unternahmen. Kleider machen Leute. Die Mode ist in den zahlungsfähigen Schichten absolut international: sie geben heutzutage keinen schlüssigen Maßstab mehr in die Hand. Da saß nun beim Eingang zum Büfett noch ein Mann, der mir durch sein unauffälliges Wesen auffiel. Bei der Bestellung sprach er fast stammgastmäßig mit dem gewandten Kellner, der übrigens weder den anmaßlichen Hochmut des Hotel-Ober, noch die Nonchalancen des Restaurantganymeds aufwies, sondern ein Muster an korrekter, selbstsicherer Freundlichkeit war, das der Mitropa alle Ehre macht und der auch nicht einen einzigen Aufrundungspfennig einrechnete. Lange besann ich mich, wohin ich den farblosen Gast, der seine Augen überallhin schweifen ließ, einordnen sollte. Endlich verdichtete sich mir zur Gewißheit, daß ich einen Detektiv vor mir hatte, der im D-Zug seine mehr oder minder wichtigen oder dürftigen Beobachtungen, in jedem Falle aber erhebliche Tagegelder und Spesen machte. Er sah allerdings nicht so berückend aus wie ein Meisterdetektiv von Master Wallace; das ist indessen auch unmöglich, denn jene Idealgestalten sind aus der Schreibmaschinenretorte gezogen und darum klüger als alle Kriminaler der Welt zusammen. Nun ja, das Papier ist geduldig und der Leser gläubig. Ein solcher überklinger Kriminalromanschreiber soll sich mal der Berliner Polizei zur Ermittelung jener erfolgreichen Tiefbauunternehmer, die die Tresors der Diskontobank ausgeraubt haben, zur Verfügung stellen. Dann wollen wir dem Genie der Sherlock Holmesschüler gerne glauben. Vorerst haben sich jedoch die fleißigen und gewandten Erdarbeiter ganz gewiß als honette Millionäre irgendwo niedergelassen. Sie kommen nur durch eigene Händel oder durch Zufall auf; wahrscheinlich ziehen sie aber das behagliche Dasein schlichter Hunderttausendmarkrentner solchen mißhelligen Komplikationen vor.

Auf die Minute donnerte der Zug in Baden-Baden-West ein; die Leute mit ihren unbekannten Schicksalen verschwanden mit dem rollenden Eisenbahnzug, und die Weltbadestadt grüßte. Im normalen Jahr träte man gewiß nun erst recht in die große internationale Welt ein. Doch in der heutigen, immer noch kühlen Abenddämmerstunde, die mich der Oos entlang in die Stadt zu meinem Ziel führte, war gar nichts zu sehen von der großen Welt. Es lag die Stadt schon um 8 Uhr im Kleinstädtleschlaf. Nur der Springbrunnen im Garten des „Badischen Hof" lebte, quirlte und brodelte üppig aus seinen unergründlichen, geheimnisvollen heißen Quellen. Beim gedankenjagenden Vorübergehen stiegen mir aus dem Dampfgewoge drei Gestalten auf, die vor Zeiten im „Badischen Hof" zu Baden-Baden eingekehrt waren. Auch sie führten in Erinnerungsblitzen in die große Welt der Vergangenheit. Carl Maria von Weber, der Komponist des Freischütz, zog serenadend mit seinem herzoglichen Freund die ewig und selig plaudernde Oos entlang, Nikolaus Lenau schluchzte in beginnendem Wahn und in unschlüssigen Gedanken an die Braut auf der Wundergeige; Fedor Dostojewski, „der Spieler" hastete, wie im epileptischen Dämmer schwankend, zu Monsieur Benazet — —

Theater und Musik.

Römische Erstaufführung von Hauptmann Respighis „Versunkener Glocke". Im Kgl. Opernhaus fand die Erstaufführung von Respighis „Versunkener Glocke" statt, welcher der Hof beiwohnte. Das Theater war vollständig ausverkauft. Gerhart Hauptmann, vom Publikum begrüßt, war eigens zu diesem Zweck nach Rom gekommen. Die Hauptrolle der Rautendelein sang die deutsche Künstlerin Elisabeth Reihberg, über deren Stimme und Darstellung die italienischen Theaterkritiker voll höchsten Lobes sind. Auch die Besetzung der übrigen Rollen war glänzend, so daß die Oper großen Erfolg hatte.

Ein dramatisches Experiment. Die Wiener Renaissance-Bühne kündigt als nächste Uraufführung „Das Blaue vom Himmel" an. Der Untertitel des Stückes lautet: „Eine Improvisation in etlichen Bildern". Das Stück, das von Hans Clumberg, dem Autor des von Albert Bassermann oft gespielten Schauspiels „Eines Tages" stammt, benötigt weder Theaterzettel, noch Personenverzeichnis. Es spielt im Zuschauerraum und im Publikum, hat auch keine feststehenden Personen und verzichtet sogar auf eine Akteinteilung, da der Autor annimmt, daß die Pausen sich sozusagen von selbst ergeben würden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Berliner Brief.

Inflationskinder. — Presse und Langkopp-Prozeß. — Harry Domelas Reithose. — Kabarett im Omnibus.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der erste Schultag der neuen ABC-Schützen hat diesmal ein ernstes Gesicht. Im Hintergrunde steht schattenhaft das Gespenst der Inflation. Der jetzt eingeschulte Jahrgang sind die Inflationskinder, Kinder der größten Not Deutschlands. Der Geburtenrückgang macht sich bereits in starkem Maße bemerkbar. In Berlin wurden in diesem Jahr nur etwa 34 000 Kinder eingeschult. Im vergangenen Jahre waren es noch etwa 40 000. Für die nächsten beiden Jahre rechnet man sogar mit einem weiteren Sinken der Zahl der Neueingeschulten. Die größte Liebe und Sorgfalt wird diese Kinder umhegen müssen, damit sie dereinst dem schweren Kampf ums Dasein körperlich und seelisch gerüstet gegenüberstehen. Vieles ist in dieser Beziehung noch zu tun. Gerade in Berlin herrschen zum Teil skandalöse Zustände. Es sind viel zu wenig Schulgebäude vorhanden, so daß oft mehrere Klassen in anderen Gebäuden untergebracht werden müssen. Auch ein großer Teil der Schulen entspricht nicht den modernen hygienischen Anforderungen. Statt großer Luxusstätten und Ausstellungsgebäuden sollten zuerst Schulen mit lichtdurchfluteten Klassen und hygienischen Anlagen gebaut werden. Für unsere Kinder ist das Beste gerade gut genug.

*

Einen erschütternden Blick in die Not der durch Krieg und Inflation Geschädigten bot der Langkopp-Prozeß. Langkopps Tat, die niemand gutheißen kann, verlangte eine Sühne. Denn in einem Rechtsstaat ist es unmöglich, sich mit dem Faustrecht über alle Schranken des Gesetzes hinwegzusetzen. Daß diese Sühne milde ausfiel, entsprach der Stimmung der gesamten Oeffentlichkeit, vor deren Augen sich fünf Tage lang die Tragödie des verlorenen Krieges abgespielt hat. Auf der Anklagebank in Moabit saß in Wirklichkeit das Versailler Diktat, die Rachsucht und Habgier der Feindbundmächte. Der tieferen Bedeutung dieses Prozesses wurde das Gericht auch in vollem Maße gerecht. Vornehme Sachlichkeit zeichnete den Staatsanwalt ebenso aus wie tiefes Verständnis für die menschliche Seite des Falles den Vorsitzenden. Bemerkenswert an dem äußeren Rahmen des Prozesses war auch eine Neuerung, die sich hoffentlich immer mehr einbürgern wird. Der Prozeß war sowohl nach der menschlichen, wie der materiellen Seite hin sehr kompliziert. Die Oeffentlichkeit war aber äußerst gespannt auf den Prozeß. Die Presse stand infolgedessen vor einer nicht leichten Aufgabe. Um ihre Arbeit zu erleichtern, lud der Leiter der Justizpressestelle im Moabiter Kriminalgericht, Landgerichtsrat Dr. Becher, die Presse zu einer Konferenz ein, die — und das ist das Neue — einige Tage vor Beginn des Prozesses stattfand. In dieser Konferenz legten Staatsanwalt und Verteidiger den Stoff des Prozesses und ihren Standpunkt dar und standen auf Fragen Rede und Antwort. Derartige offene Aussprachen zwischen den Justizbehörden und der Presse als Sprachrohr der Oeffentlichkeit sind zweifellos ein gutes Mittel, die sogenannte Vertrauenskrise der Justiz zu unterbinden.

*

Ständig mit den Gerichten in Konflikt liegt Harry Domela, der falsche Hohenzollernsproß. Jetzt hat man ihn in Berlin wieder verhaftet. In der Presse wird behauptet, die Verhaftung sei zu Unrecht erfolgt und zwar nur wegen einer nichtbezahlten Hose, für die aber „Deckung" vorhanden sei. Harry Domela, der sich teils als Schriftsteller, teils als Schauspieler versucht, hat sich in Hamburg einen Anzug für 245 Mark und eine Reithose für 100 Mark bestellt. Er hat aber nur die Hose dem Schneider abgenommen. Immerhin kann man es dem Schneider nicht verdenken, wenn er dafür Bezahlung verlangt und versucht, zu seinem Geld zu kommen. Jedenfalls hat Domela einige Tage Zeit gehabt, in stiller Zurückgezogenheit darüber nachzudenken, auf welches hohe Pferd er sich mit dieser Reithose setzen will. Anscheinend sollte es der Pegasus des Filmdichters sein. Wenigstens hat er einen Prozeß gegen die Parufamet und die Ufa angestrengt, da diese einen Film „Der Maharadscha von Domelanien" herausgebracht hatten. Harry Domela fühlte sich ob dieser Anzüglichkeit tief gekränkt. Außerdem erklärte er, daß er selbst die Absicht gehabt habe, einen Film mit dem Titel „Seine Durchlaucht, Prinz Harry von Domelanien" herauszubringen. Diese Absicht sei ihm nun durch die Ufa vereitelt worden. Das Gericht hatte aber für Domelas hochfliegende Dichterpläne wenig Verständnis und lehnte den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die Ufa ab.

*

Während Domela auf diese nicht mehr ganz neue Weise Reklame für sich und seine angeblichen schauspielerischen oder schriftstellerischen Fähigkeiten zu machen sucht, schlummert manches wahre Talent im Verborgenen. Oft trifft man unter den fliegenden Straßenhändlern witzige Kerle, die mit viel Humor und Stimmenaufwand ihre Waren anpreisen. Aber auch mitten im Großstadttrubel stößt man auf Talente mit geradezu kabarettistischer Begabung. Man klettert mit sehr gemischten Gefühlen in einen Omnibus, wird geschüttelt, gestoßen und getreten. Da knattert plötzlich die näselnde Stimme des Schaffners durch die drangvoll fürchterliche Enge: „Nur man rin, meine Herrschaften, oben uff's Blumenbrett jibts Frühlingsluft jratis. Da dürfen sogar die Damen nicht stehen." Man sieht auf. Ein pfiffiger Berliner Junge, der den Mund auf dem rechten Fleck hat, „Achtung, Jnädigste, det Trittbrett is 'n bisken hoch. Zeigen Se ruhig det schöne Bein. Dafür jibt's imma Amateure." Die elegante Dame ist stark pikiert, aber über die Gesichter der männlichen Fahrgäste zieht ein Schmunzeln. Ein reizender Backfisch steigt auf. „Zeijen Se ruhig die Schülerkarte, nich so stolz. Der Kavalier is ja nich dabei. Sehen Se, nu haben Se 'n Groschen jespart." Weiter sprudelt es in echtem Mutterwitz. Dabei wird flink kassiert. „Bitte Kasse, meine Herrschaften, imma noch zwanzig Pfennje ohne Bedienungsaufschlag." Aller Mißmut ist verflogen. An der Bahnunterführung ertönt es von der Treppe: „Sitzen bleiben, wer jejen die Todesstrafe is." So geht es weiter, bis man zum größten Bedauern aussteigen muß. Das Kabarett im Omnibus spielt weiter, bis möglicherweise einmal ein tüchtiger Theater- oder Kabarettdirektor den Mann entdeckt, der vielleicht seinen Beruf verfehlt hat.

Ein Landesverratsprozeß.

Dietz und Goldmann freigesprochen.

B. **Berlin**, 13. April.

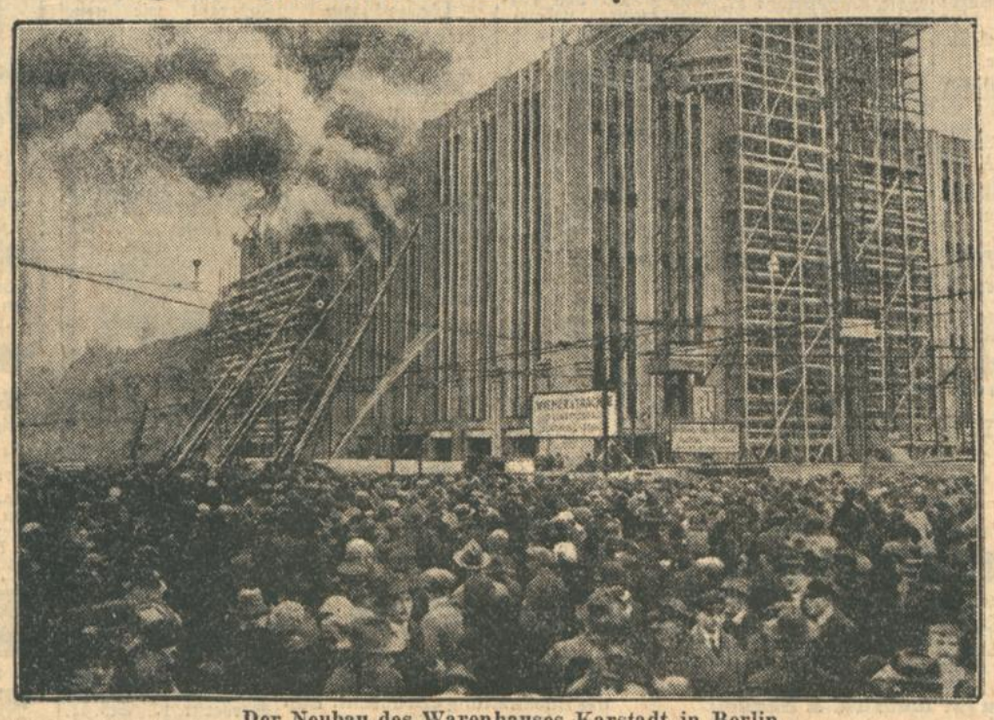
Vor dem Schöffengericht begann heute der Prozeß gegen den Studienassessor a. D. Kaufmann Heinrich Dietz aus Elberfeld und Studienrat Dr. Goldmann aus Magdeburg wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse. Wie erinnerlich, waren bei den Haussuchungen, die zum Verbot der „Olympia" und des Wiking-Bundes geführt hatten, bei Dietz und Goldmann Briefe gefunden worden, aus denen die Staatsanwaltschaft zu entnehmen glaubte, daß beide Landesverrat begangen hätte. Man entdeckte einen Brief Goldmanns an die amerikanische Botschaft in Berlin, in dem er eine Erfindung anbot, ein Ferngeschütz sowie eine Anzahl ballistischer Tabellen. Bei Dietz war eine Uebersetzung dieses Schreibens und auch die Antwort der amerikanischen Botschaft gefunden worden. Dietz und Goldmann wurden verhaftet und in Leipzig mehrere Monate verhört. In dem heutigen Eröffnungsbeschluß des Vorsitzenden heißt es u. a., daß außer Verrat militärischer Geheimnisse auch der Verdacht der Spionage vorläge, doch sei diese nicht beweisbar.

Der Angeklagte Dietz hat den Krieg im Westen und auch im Osten im Stabe des Generalfeldmarschalls Mackensen mitgemacht. Nach dem Umsturz wurde er Demobilmachungsoffizier. Dann trat er in den Schuldienst zurück und kam nach Münster. Er sympathisierte aber nicht mit der neuen Staatsform, schied daher aus dem Schuldienst aus und gründete eine rechtsgerichtete Zeitung. Später war er in der Industrie tätig. Bei seiner Verhaftung war er an einem Exportgeschäft beteiligt. Der Angeklagte Goldmann war im Kriege an der Front Richtkanonier, dann Offizier und Bataillonsadjutant. Ein Nervenzusammenbruch zwang ihn in die Heimat zurück. Er wurde wissenschaftlicher Lehrer in Herne in Westfalen. In Mainz hielt er während des Krieges einmal einen Vortrag über die Ausbildung von Artillerieoffizieren, der zur Folge hatte, daß er sofort nach Berlin zur Artillerieprüfungskommission eingezogen wurde.

Beide Angeklagte bestritten, sich des Verrats militärischer Geheimnisse schuldig gemacht zu haben. Goldmann, der Berechnungstabellen über die Pulvermengen für die verschiedenen Geschütze aufgestellt hatte, gab an, er habe diese Tabellen nicht an das Ausland verkaufen wollen, sondern sich nur bemüht, im Auslande eine Stellung als Ballistiker zu bekommen. Der Angeklagte Dietz schildert im einzelnen, wie er bemüht gewesen sei, Goldmann die gewünschte Stellung zu verschaffen. Wenn er auch jetzt seinen Brief an die amerikanische Botschaft bedauere, so habe er doch damit keinen Verrat begehen und kein Geheimnis ausplaudern wollen. Von dem deutschen Ferngeschütz sei bei ihren Bemühungen nicht die Rede gewesen. Den ausländischen Staaten sei im übrigen die Geschützzusammenstellung der Tabellen aus der ballistischen Literatur bekannt.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die beiden Angeklagten Dietz und Goldmann eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr unter Anrechnung der erlittenen etwa 8 Monate langen Untersuchungshaft. Das Gericht sprach jedoch beide Angeklagte mangels ausreichender Beweise frei. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Der Berliner Warenhausbrand.



Der Neubau des Warenhauses Karstadt in Berlin.

In dem noch nicht eröffneten Riesenwarenhausbau von Karstadt in Berlin-Neukölln entstand, wie berichtet, aus ungeklärter Ursache ein Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit über eine ganze Etage ausbreitete und in den überall lagernden Baumaterialien reiche Nahrung fand.

Neuverteilung der Rundfunkwellen.

Abschluß der Prager Rundfunk-Konferenz.

WTB. **Prag**, 13. April.

Die Radio-Konferenz wurde heute vormittag geschlossen. Unter Vorsitz des Konferenzpräsidenten, Sektionschef, Ingenieur Strnad, wurde das Schlußprotokoll genehmigt und die Ergebnisse der Konferenzverhandlungen zusammengefaßt, die eine neue, sehr verbesserte Regelung der Wellenverteilung in Europa bedeuten. In dem Kommunique heißt es u. a.: Die Konferenz einigt sich auf dem neuen Plan der Verteilung der Rundfunkwellenlängen. Die Grundlage dieses Planes bildete einerseits der Brüsseler Plan für die Verteilung der Wellenlängen, der von der internationalen, radiophonischen Union der Rundfunkgesellschaften ausgearbeitet war, andererseits die besondere Situation des Rundfunks in einigen europäischen Ländern. Der Prager Plan der Wellenlängenverteilung soll am 30. Juni ds. Js. Geltung erlangen. Es müssen allerdings die notwendigen technischen Vorbereitungen vorangehen. Die notwendigen Beschränkungen, denen der Rundfunk im Hinblick auf die Bedürfnisse der übrigen radiotelegraphischen Dienste unterworfen ist, verpflichten jede Rundfunkstation, die den neuesten Fortschritten vollkommen angepaßte Technik anzuwenden, insbesondere soweit es sich um die Stabilität der Wellen handelt. Neue Möglichkeiten für einen weiteren Fortschritt des Rundfunks kann nur eine ständige technische Vervollkommnung gewähren. Die Deutschland zugeteilten Wellenlängen liegen zwischen 227 und 1635 Meter.

Der falsche Kaisersohn.

Hartung legt ein Teilgeständnis ab.

WTB. **Berlin**, 13. April.

Der auf Ersuchen der Staatsanwaltschaften Köln und Honnef verhaftete 29jährige Kaufmann Erich Hartung, der als angeblicher Sohn der Gattin des früheren Kaisers in ganz Deutschland nach dem Muster Domelas zahllose Schwindeleien und Betrügereien verübt hatte, hat jetzt vor der Polizei ein Teilgeständnis abgelegt und zugegeben, daß er in vielen Fällen mit plumpen Mitteln Unterstützungen und finanzielle Zuwendungen erschwindelt hat. Er erklärt seine Betrügereien mit seiner vollständigen Mittellosigkeit, die dadurch entstanden sei, daß seine Gönnerin infolge von Intrigen ihn plötzlich habe fallen lassen. Seitens der Polizei werden diese Angaben jetzt ins einzelne nachgeprüft. Man will vor allen Dingen die Akten heranziehen, die vom Hausministerium des früheren Kaisers über Hartung angelegt sind und aus denen auch die Höhe der Zuwendungen hervorgeht, die Hartung erhalten hat. Rechtsanwalt Dr. Apfel hat jetzt beim Amtsgericht Neukölln, nachdem Hartung ein ausführliches Geständnis abgelegt hat, Haftentlassung seines Mandanten beantragt.

Wettrennen zwischen Eisenbahnzug und Tornado.

WTB. **Little Rock**, 12. April.

Die Gesamtzahl der Opfer des Doppeltornados im nordöstlichen Arcansas wird auf über 50 Tote und 200 Verletzte geschätzt. Ein Eisenbahnzug der Missouri Pacific Railway entging nach einem atemberaubenden Wettrennen mit dem Tornado mit knapper Not der Zerstörung. Der Lokomotivführer erblickte den heranbrausenden Tornado und sah bereits entwurzelte Bäume durch die Luft fliegen, doch gelang es ihm in wenigen Minuten, die Geschwindigkeit des Zuges auf 70 Meilen zu steigern, worauf es ihm innerhalb einer halben Stunde glückte, dem Tornado zu entkommen.

Großfeuer in einer japanischen Schule.

TU. **Tokio**, 13. April.

Am Freitag abend brach in Tschimulpo (Korea) in einer japanischen Schule ein Brand aus, der sich bis zum Eintreffen der Feuerwehr auf das ganze Schulgebäude ausdehnte. Bis jetzt werden mehr als 11 Kinder vermißt, die verbrannt sind. Gerettet wurden bis jetzt 24 Kinder und 2 Lehrer, die jedoch durch Brandwunden schwer verletzt sind.

„Seitdem ich festgestellt habe, dass man bei Ihnen so gut und preiswert kauft, scheue ich nicht mal mehr den Weg nach unterhalb des Marktplatzes und werde nicht mehr verfehlen, dies allen meinen Bekannten zu sagen".

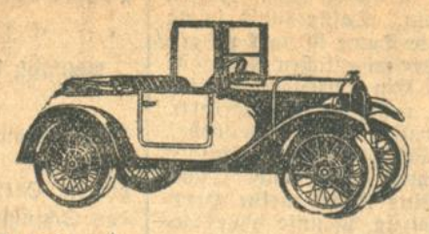
So lautet das Urteil unserer Kunden!

Für den Frühjahrsbedarf
bringen wir wieder das **NEUESTE,** was in
Gardinen
Dekorationen
Vorhangstoffen jeder Art
Dekorationsstoffen • **Scheibengardinen**
Tisch- und Diwan-Decken
überhaupt geboten werden kann.

Wir fertigen sämtliche Dekorationen, Faltenstores, Scheibengardinen etc. in eigenem mit den modernsten Spezialmaschinen ausgestatteten Atelier selbst an und sind dadurch in der Lage, allen Ansprüchen in Bezug auf Sonderwünsche etc. stets Rechnung zu tragen. Gleichzeitig bringen wir stets Formen und Aufmachungen in nicht alltäglicher Weise.

Ueber unsere bekannte Preiswürdigkeit überzeugen Sie sich am bequemsten durch die Besichtigung unserer grossen Schaufenster oder besser noch durch einen unverbindl. Besuch unserer Verkaufsräume.

Gardinen-Spezialhaus GEBR. KAUL
Kaiserstraße 109 **zwischen Adler- und Kronenstraße**



Die neuen Dixi-Preise!

Offener Tourenwagen 3-4sitzig RM. **2200.-**
Innenlenker-Limousine . . RM. **2500.-**

Das neue Dixi-Teilzahlungssystem gestattet eine Abzahlung bis zu 24 Monaten
Monatsrate für offene Wagen . . . . RM. 93.-
Monatsrate für geschlossene Wagen RM. 107.-
einschl. Haftpflicht- und Vollkasko-Versicherung
Geringe Anzahlung!

W. HERTENSTEIN
Karlsruhe **Bahnhofstr. 13** Fernruf 6830

Amtliche Anzeigen

Bachschau an der Alb.

Termin zur regelmäßigen Bachschau an der Alb wurde festgesetzt auf:

Donnerstag, den 25. April 1929, vormittags 9 Uhr,
von der Luisenbrücke in Ettlingen bis zum Kühlen Krug in Karlsruhe, und auf:

Freitag, den 26. April 1929, vormittags 8 Uhr,
vom Kühlen Krug in Karlsruhe bis Maxau.

Die Teilnahme an der Bachschau und die Geltendmachung von Wünschen und Beschwerden ist jedem Interessenten freigestellt.

Karlsruhe, den 10. April 1929. O.-Z. 26.
Badisches Bezirksamt II.

Höhere Schulen in Karlsruhe

Die Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen (auch des Gymnasiums) finden sich zum Wiederbeginn des Unterrichts am

Montag, den 15. April um 10 Uhr

in ihren Schulhäusern ein.
Wer an diesem Tag ohne Entschuldigung fehlt, wird als ausgetreten angesehen.

Die Direktoren der höheren Schulen in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Stollhofen versteigert am **Dienstag, den 16. April 1929, vormittags 9 Uhr**, im Hohlerwald mit Zusammenkunft an der Kanalbrücke:
80 Stück Eichen, I.—IV. Klasse.
40 Stück Eichen-Abschnitte.
26 Stück Fichten, II.—IV. Klasse.
6 Stück Fichten-Abschnitte.
40 Stück Eichen, III.—V. Klasse.
8 Stück Hainbuchen.
Auszüge auf rechtzeitige Bestellung.
Stollhofen, den 9. April 1929.
Das Bürgermeisteramt:
Ehinger.

Pfänder-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 17. April 1929, vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal d. Städtisch. Leihhauses, Schwanenstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung d. verfallenen Pfänder vom Monat August 1928, Nr. 26 765 bis mit Nr. 30 634, gegen Barzahlung statt.

Zur Versteigerung gelangen: Fahrräder, Nähmaschinen, Koffer, Schuhwerk, Herren- und Damenkleider, Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene u. silb. Uhren, Juwelen, Musikinstrumente usw. **Fahrräder u. Nähmaschinen** kommen Mittwochs, 2 Uhr mittags, zur Versteigerung.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage u. am Tage vorher nachmittags geschlossen.

Karlsruhe, den 22. März 1929.
Städt. Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 15. April 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Staubsauger, 1 Ruhebett, 1 Wanduhr, 1 Friseureinrichtung, 8 Grammophonplatten, 1 Schreibmaschine 1 Schreibtisch.
Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal:
1 Wandkettenfräse, 1 Bandsäge, 1 Abrichtmaschine, 1 schw. Fräsmaschine, 1 kl. Schleifmaschine.
Karlsruhe, den 12. April 1929.
Butz,
Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 15. April, nachm. 6 Uhr, werden im Rathaus versteigert:
1 Farren
1 Eber
2 Ziegenböcke
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Knielingen, den 11. April 1929.
Bürgermeisteramt.

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Aderverkalkung. — Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder**, die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Karlsdorf 71**, zugesandt wird.

Gas-Kohlen- u. kombinierte JUNO-HERDE
TEILZAHLUNG
BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN.
RECKER & HÄUFLER
AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Die Notwendigkeit religiöl. Erneuerung i. Hinblick auf Ehe u. Trauung.

Vortrag von Wilhelm Luttenberger.
Dienstag, 16. April 1929, abends 8.15 Uhr.
Christengemeinschaft, Kriegsstr. 13.

Zu vermieten

3 Zimmerwohng. zu vermiet., mit eingericht. Bad, Küche, gr. gedeckt. Veranda, Waschküche, Keller, Gartenbenützg., Zentralheizung, el. Licht, in schöner Weststadtlage, nur an ruhige Mieter (Erwachsene). Preis 150 M. Angeb. unter Nr. 9401 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. Freie, sonn. Lage (Stadtm.), ruh. Haus, kleine Familie mit aufmerksamster Bedienung. Ludwigsplatz 40a, 3 Treppen.

Wohn- u. Schlafzimmer. schön möbliert (Weststadtlage), an älteren, soliden Herrn od. mit Küchenbenützung an kinderloses, besseres Ehepaar zu vermieten. Wo? sagt das Tagbl.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind 6 **Zimmer** nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Zwei schöne **unmöbl. Zimmer** evtl. auch einzeln an Damen sof. od. später zu verm. Kochgelegenh. Friedenstr. 3a, 1 St.

Sauber **möbliertes Zimmer** zu vermieten. Rintheimerstr. 9, II. l.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht (Nähe Hochschule), sofort od. auf 1. Mai zu vermieten. Zähringerstraße 26, Vordhs. II.

10 Ar Garten zu verpachten. Näheres: Karl-Schrempp-str. 17.

Mietgesuche

Zimmer mit Küche von jungem Ehepaar auf 1. Juli od. später **gesucht**. Angebote unter Nr. 9347 ins Tagblattbüro erbeten.

Sonniges **Wohn- u. Schlafzimm.** von solidem Dauermieter in guter Weststadtlage **gesucht**. Angeb. unt. Nr. 9439 ins Tagblatt. erbet.

Berufst. Ehep. sucht **leeres Zimmer** Angeb. unt. Nr. 9444 ins Tagblatt. erbet.

Kapitalien

Darlehen geg. Hypoth., Bürgschaft, Möbelsicherheit, Baugelder auf Neubauten, Beleihung ab Rohbau, meist auch schon früher möglich. Mäßig. Zins, reelle Bedienung. **Fr. Rothdurft**, Kaiserstraße 87, Telephon 7457.

Darlehen an Beamte u. Angest. (reine Personalkred.), Geld auf Reichsentschädigungen, Schuldbuchforderungen oder gegen Möbelsicherheit. **Kurz**, Nowacksanlage 11, II.

Offene Stellen

Suche ein **ält. Mädchen** das kochen kann, zu 2 älteren Leuten, bei hohem Lohn.
Frau Leopold Roos II. Lichtenau (Baden).

In unseren Neubauten am
Ettlinger Tor
sind auf 1. Juli noch eine Anzahl
grösserer Wohnungen
m. Zentralheizung, eingerichtetem Bad u. sonstiger neuzeitlicher Ausstattung, besonders für Aerzte, Rechtsanwälte und Angehörige freier Berufe mit Bürobedarf geeignet, zu angemessenen Preisen zu vermieten.
Wohnungsbau für Industrie & Handel G. m. b. H.
Stefanienstraße 40 II. Fernruf 2531.

Herrschaftl. 5 Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, Südlage, Durlacher Allee 53, III. od. IV. Stock, mit Küche, Badezimmer, Mans. und Keller, sehr preiswert auf 1. April od. 1. Juli zu vermieten. Näh. **Baugeschäft Wilhelm Stober**, Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

Kriegsstraße 53 (Karlstor), parterre
2 schöne Räume mit Souterrain für
Büro
sofort zu vermieten. Näh. daselbst, part.

Zwei größere, helle
Büroräume
in bester Verkehrslage (Kaiserplatz) sofort zu vermieten
Angebote unter Nr. 9448 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Friseurgeschäft

besonders geeignet. Schöner Laden mit 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör **sofort zu vermieten.** Näheres: Viktoriastraße Nr. 12.

MÖBEL

Als **besonders preiswert** empfehlen wir solange Vorrat:
Schlafzimmer in echt Eiche, bestehend aus: dreitürigem Garderobeschrank m. geschliffenem Spiegel, 2 Bettstellen 2 Nachtschränkchen m. weiß. Marmorplatten, 2 Stühle u. Handtuchhalt. **400.-**
Speisezimmer, echt Eiche, mit pol. Nußbaumtüren, apart. Modell, best. aus: Büffet, Kredenz, Tisch und 4 Lederstühlen zu Mk. **540.-**
Küchen von Mk. **98.—** an
Karl Thome & Co.
Möbelhaus — Karlsruhe
Herrenstr. 23 gegenüber der Reichsbank.
Besichtigung ohne Kaufzwang
Streng reelle Bedienung! Glänz. Anerkennungen!
Im Ratenkaufabkommen / Franko-Lieferung

Orient-Teppiche
Preiswerte Sortimente
in Kelims, Brücken und kleinen Vorlagen
Ganz besonders vorteilhaft
einige große Stücke persische Qualitäten Größe 200/300 und größer
Sie haben nicht nötig
bei herumziehenden, unbekannten Händlern zu kaufen.
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Aufwertungshypotheken
Restkaufhypotheken
sow. gute Forderungen stets zu kauf gesucht
Otto Raab.
Klosestraße 15 Telefon 5059

Englisch
Unterricht d. Auslandsdeutschen
Langj. Auslandst. in engl. Kolonien
Handelsk., Gram. u Konv. zur Vervollk. d. Sprache, Unterhaltungsabende f. Fortgeschrittene.
Spezialist f. techn. Uebersetzungen
Dolmetscher 25 Jahre Praxis.
Erich Armieder / Karlsruhe
Hans Thomastr. 3, Telefon 2454.

Unabhängige junge Frau oder Mädchen mit nur prima Referenzen und von einwandfreier Lebensführung wird als **einfache Stütze** in kleinen, gediegen. Haushalt **gesucht**. Eventuell tagsüber. Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Ehrliches, einfaches Mädchen welches schon in Stellung war, für Küche und Haushalt gesucht. Amalienstraße 7, II.

Männlich

Tüchtige Vertreter f. Neuheit, Verdienstspanne 20—30 M täglich. Anfragen an **Schirmer & Götz, Speyer a. Rh.** Kämmererstr. 1.

Intell. junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als kaufm.
Lehrling
bei mir eintreten.
Heinrich Falke, Karlsruhe,
Blumen- u. Trauerwarenfabrik,
Rüppurrerstraße 50.

Stellengesuche

Tüchtiger Damen- und Herrenfrisseur sucht Stellung. Spezialist in Wasserwellen. Angeb. unt. Nr. 9340 ins Tagbl.

Junge Frau sucht **Heimarbeit** im Weißnähen, Stikken u. Flicken. Ang. u. Nr. 9445 i. Tagbl.

Erste hiesige Großhandelsfirma sucht
Jüngere Stenotypistin
bis etwa 24 Jahre, in Dauerstellung. Nur erste Kraft. Kenntnisse der Buchhaltung erwünscht. Eintritt spätestens 1. Juni 1929. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen unter Nr. 9341 ins Tagblattbüro.

Angesehene Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft hat ihre
Bezirks-Direktion
für **Karlsruhe** mit Bestand zu besetzen.
Hohe Bezüge und Geschäftsbeteiligung. Erstklassige Fachleute, die Beziehungen zu guten Kreisen haben und wirkliche Gewähr für erfolgreichen Ausbau der Organisation und für baldige nennenswerte Werbeerfolge bieten, wollen ausführliche Bewerbungen unt. Nr. 9346 ins Tagblattbüro einreichen.

100 Mk. Belohnung
demjenigen, der mir für sof. od. später eine
Dauerstellung
bei bescheidenen Ansprüchen
verschafft. Bin Kaufmann, 22 J., Obersek.-Reife, firm in allen Büroarbeiten, 3 Jahre Bankpraxis, flotte Handschrift, Stenographie und Maschinenschreiben. Prima Zeugnisse und Referenzen. Zuschriften unt. Nr. 9449 ins Tagblattb. erb.

Goliath- und Universelle-Lieferwagen Dilzer fragen!
Hebelstr. 1
Telefon 5614
Neu: Keine Ketten mehr bei allen Goliath-Typen
Bei den leichten Modellen
Kein Führerschein! Keine Steuer!

Zu verkaufen

Hausverkauf Haus m. dreimal vier Zimmer und Bad in Vorstadt Karlsruhe **zu verkaufen.** Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9446 ins Tagblattb. erbet.

Wochenendhaus schön am Walde gelegen, leicht zu erreichen, 1 Tagesraum, Küche, Keller u. Speicher, m. zirka 900 qm Wiese, umständehalb. **zu verkaufen.** Auskft. ert. **A. Kamm**, Gärtner, **Ottenau** (Mgt.)

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen, **Georg Fleischmann**, Augustastraße Nr. 9. Telephon 2724.

Bevor Sie kaufen oder pachten verlangen Sie gratis unser Fachblatt mit zahlreichen Häuserangeboten. **Verlag Haus- u. Grundbesitz, Frankfurt am Main**, Zeil 51.

Schleiflack-Schlafzimmer elfenb. Farbe, m. 3teilig. Spiegelschrank äuß. prsw. zu verkf. Viktoriastr. 12, Büro.

Damen- und Herren-Fahrrad! wie neu, bill. z. verkf. Klosestr. 9, II. Kunzmann.

Damenrad, neu, bill. zu verkauf. Goethestr. 15, H., I.

Berdux u. Pianos
Höchste Auszeichnungen
Mäßige Monatsraten nur bei
Kaefer
Amalienstr. 67

Hecke 6teilig (Außenfütterung) zu **verkaufen.** Werderstr. 17, Stb. II.

Speisezimmer in eichen, Qualitätsarbeit, äußerst billig. **Schrein. u. Möbelhdlg. Johannes Kühn** Ritterstraße 11, bei der Kriegsstraße. Ratenkaufabkommen.

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hottenstein Sohn**, Karlsr., Sofienstr. 8.

Früh- und Spätkartoffeln zur Saat (gelbfleisch.) hat abzugeben. **Gutsverwaltung Scheibenhardt** bei Karlsruhe.

Wir bezahlen Ihr Landhaus!
Fordern Sie
Härtner's Ratgeber
Sie erhalten ihn kostenlos zugesandt

Art. 11: **Frottéhandtücher** weiß, farbig, gestreift ca. 40/80 cm	29	Pf. p. St.
Art. 12: **Küchenhandtücher** Gr. ca. 44/100 cm	20	Pf. p. St.
Art. 13: **Wischtücher** rot oder blau kariert, Größe 45/45 cm	16	„ „ „
Art. 16: **Dirndlzeffir** in schönen dezenten Mustern, prima Qualität	49	„ p. m
Art. 18: **Schürzenstoff** bedruckt, in schön. Mustern, waschecht	65	„ „ „
Art. 21: **Hemdentuch** gute Qualität, ca. 80 cm breit	42	„ „ „
Art. 22: **Stangen-Leinen** Streifsatin (Dimiti), ca. 80 cm breit	69	„ „ „
Art. 23: **Rohcretonnes** (Nessel) ca. 70 cm breit	33	„ „ „
Art. 26: **Tischdecken** 130/160 cm, weiß, damastartig mercerisiert	2.50	M. p. St.
Art. 27: **Damenhemden,** Trägerform, mit Bogeneinsätzen und dekorativ schönen, dezenten Fältchen, gute Qualität	95	Pf. „ „
Art. 38: **Baumwoll-Mousseline** in sehr schönen dezenten Mustern, zwei- und mehrfarbig 68 cm breit	48	Pf. p. m
Art. 39: **Trikotkleid** (Rock und Pullover) mit Gürtel und 2 Taschen gut strapazierbar, auch bestens für Sport u. Reise geeignet in verschiedenen Farben, blau, grün, rosenholz	4.95	M. p. St.

Von diesen Artikeln werden jedem Kunden nur 12 Stück bzw. 20 Meter — so lange der Vorrat reicht — verabfolgt. Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30.— ab portofrei

Härtner & Co.
Mech. Weberei, Hof Bay. H 688

Taschen-Uhren u. Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei
L. Theilacker
Uhrmacher.
Hebelstraße Nr. 23, gegenüb. Café Bauer

Warum mehr bezahlen!
36 Mk. an. Hocheleg., stark. Tourenrad, Lux.-Mod. m. rassig. Rahmenb., sechs Jhr. Garantie, m. Freilauf u. Rücktrittbremse, rot. Gummi, elktr. Lampe, gelb. Nickelfedersattel, m. Pumpe u. Glocke **65.-** M. an
Versand überallhin. Bei Vorherkasse frko. u. verpackungsfr. Herrl. Damen- u. Rennräd. Teilzahlg. 10 Mk. Anzahlg. Fahrradzubehörteile, Bereifung. Sprechapp., Schallpl. usw. Prachtkatalog gratis. Vorschriftsmässige, amtlich geprüfte Rückstrahler. Stück **0.85**, 10 Stück **7.50**.
„Rund um Berlin“ Berlin C. 54, Weinmeisterstr. 2.

Ladenregal 2 mal 2,75 Meter, billig zu verkaufen. Herrenstraße 7, 1 Stock.

Mittagstisch ver- od. ermitteln Sie schnell und gut durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt

Verschiedenes

Zwecks Wandern u. Sport suche Anschluß an freie, lebensfrohe Wandervögel (20—25jährige). Angeb. unt. Nr 9443 i. Tagblatt.

Gebildete Dame mit viel. Interesse f. die Bekanntschaft ein. geb. Herrn z. gemeinf. fröhl. Wanderung u. Gedankenaustausch. Angeb. unt. Nr. 9447 ins Tagblattb. erbet.

Heiratsgesuche

„Der Bund“ Zentrale Kiel
ist die einzige Organisation des Sichfindens, die jeden Einzelfall individuell als Treuhänder bearbeitet. Schriftliche Garantie für den Erfolg! Zahlreiche Anerkennungen aus allen Kreisen, notariell beglaubigt. Viele Einheiraten! — Kein Vorschuß. — Verlangen Sie Bundesschrift A 14 gegen 30 Pfg. Rückporto vom Verlag
„Der Bund“ Zentrale Kiel.

Neue und gespielte
Pianos
in jeder Preislage, vom billigsten Lern-Klavier bis zum kostbarsten Flügel.
Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B.
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz.

Kaninchenstall 12teilig, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres bei Wilhelm Kerber, Gartenst. Rüppurr, Asternweg 2.

Ein Wurf echter, schöner **Dackel** zu verkaufen. Körnerstraße 14, II.

Kaufgesuche

Kleines **Wohnhaus** hier oder auswärts **zu kaufen gesucht.** Anzahlung 4000 Mk. Vermittler verbeten. Angeb. unt. Nr. 9441 ins Tagblattb. erbet.

Beliebiger **Photo-Apparat** gesucht. Angeb. unt. Nr. 9438 ins Tagbl.

Unterricht

Klavierunterricht Kons. gebildete Dame mit langjähriger Erfahrung erteilt gründlichen Unterricht an Anfänger und Vorgeschrittene. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel
zu ganz **besonders günstigen Preisen**
Markstahler & Barth
Karlstraße 67
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

Radiosclerin (D. R. P. Wz. Nr. 313844)
*die **radiumhaltigen** Brunnentabletten. Aerztlich empfohlen und klinisch erprobt bei*
Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohem Blutdruck, Gicht, Rheumatismus
*Orig.-Röhre 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren 11.—, Kurpackung (10 Röhren) 20.—. Zu haben in allen Apotheken. — **Fragen Sie Ihren Arzt oder verlangen Sie Literatur mit ärztlichen Gutachten und klinischen Berichten** kostenlos durch das General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 117, Leipziger Straße 74, am Dönhoffplatz.*
Hersteller: Radiosclerin-Ges. m. b. H., Berlin SW 68.

Aus der Landeshauptstadt.

Der Stadtrat beschließt:

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt der Oberbürgermeister den infolge der Eingemeindung Bulachs neu in das Kollegium eingetretenen Herrn Gustav Martin. Dieser dankt für die Begrüßung und erwidert sie im Namen der Einwohnerschaft des nunmehrigen Stadtteils Bulach.

Der Stadtrat läßt im Einverständnis mit dem ev.-prot. Kirchengemeinderat für den Erbauer der Kleinen Kirche, des alten Durlacher Tores, des Zeughauses und des sog. Schwedenpalais, den Architekten Wilhelm Jeremias Müller (1725—1801) auf dem westlichen Pilaster der Vorderfassade der Kleinen Kirche eine Gedenktafel anbringen.

Zur Verwendung bei Trauerfeierlichkeiten in der Friedhofkapelle wird die Anschaffung von 4 fünfarmigen, 1,30 Meter hohen Bronze-Kerzenleuchtern beschlossen, die, mit Kerzen versehen, auf Wunsch der Hinterbliebenen gegen Entrichtung einer Gebühr aufgestellt werden.

Das Rathaus soll wieder mit der sogenannten Rathauspetunie geschmückt werden. Das städtische Gartenamt wird mit dem Vollzug beauftragt.

Der bisher im städtischen Gebäude Steinstraße 20 untergebrachten Dentisten-Fachschule werden von der Stadt größere Räume in dem ihr vom Unterrichtsministerium mietweise überlassenen ehemaligen Lehrerinnenseminar — Prinzessin-Wilhelm-Stift — zur Verfügung gestellt.

Die Stadtklinik soll im Laufe der nächsten Monate aufgehoben werden, da ein Bedürfnis hierfür bei den in Betracht kommenden Stellen nicht mehr vorliegt.

Dem Bürgerausschuß werden Vorschläge auf Herstellung neuer Straßen und Kanäle mit einem Gesamtaufwand von 515 000 Rm. unterbreitet.

Für die Herstellung von 33 Wohnungen in 6 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 161 500 Rm. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 316 800 Rm. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmanschlusses in einem Wohngebäude ein Darlehen von 1000 Rm. zugesagt.

Der Stadtrat hat dem Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über das Baden (Badeordnung) zugestimmt.

Was bietet Karlsruhe in den nächsten Wochen?

V.V. Mit Beginn des Frühlings haben in der badischen Landeshauptstadt wieder eine Reihe von Verbänden und Organisationen ihre Tagungen und Kongresse veranstaltet. Der Kongreßbetrieb in den Monaten April und Mai übertrifft den der vorhergehenden Monate ganz bedeutend, so daß in den Mauern Karlsruhes ein erhöhter Fremdenverkehr durch die wachsende Zahl der Kongreßteilnehmer herrschen wird. So finden u. a. vom 23. bis 25. April die süddeutsche Hausfrauentagung, vom 26. bis 27. April die Hauptversammlung des Hafenverbandes der Rheinstromgebiete, vom 27. bis 29. April der 28. Gautag des Gaues Oberrhein des Verbandes der Deutschen Buchdrucker statt, worauf der Landesverein Badischer Konditoren seine Hauptversammlung vom 29. April bis 1. Mai abhält. Im Mai sind als bedeutende Tagung die der südwestdeutschen Verbände des Arbeitsgerichtsverbandes e. V., Sitz Berlin, vom 15. bis 17. Mai, und die Tagung des Verbandes Deutscher Eisenbahnfachschulen, Sitz Berlin, vom 24. bis 26. Mai besonders hervorzuheben.

An Messen und Ausstellungen sind zu nennen: die Gesellenstück-Ausstellung, die bis zum 18. April in der Badischen Landesgewerbehalle sich befindet, die zweite süddeutsche Gastwirtsmesse vom 27. April bis 7. Mai in der Städt. Ausstellungshalle, die Konditorenfachausstellung vom 27. April bis 2. Mai in der Badischen Landesgewerbhalle, eine Landesverbands-Hundeausstellung am 12. Mai in der Städt. Ausstellungshalle und die Ausstellung der staatlichen Schnitzerei- und Uhrmacherschule Furtwangen Mai/Juni in der Bad. Landesgewerbehalle. Die Kunstausstellungen des Badischen Kunstvereins, der Galerie Moos u. a. bringen in dieser Zeit hochwertige Sonderausstellungen.

Von den großen Konzerten dürften das Frühjahrskonzert der „Liederhalle" am 20. April in der Städt. Festhalle, das 6. Volkssinfoniekonzert des Bad. Landestheaters am 22. April in der Städt. Festhalle und das 10. Sinfoniekonzert des Bad. Landestheaters am 6. Mai große Beachtung und starken Besuch aufweisen.

Aus Beruf und Familie.

Todesfall. Ein in weiten Kreisen unserer Stadt bekannter Mitbürger, der langjährige Hausmeister der Schützengesellschaft Karlsruhe, Friedrich Brand, ist gestern morgen unerwartet gestorben. Alle, die ihn kannten, werden ihn in gutem Angedenken bewahren.

Geschäftsjubiläum. Das 50jährige Geschäftsjubiläum konnte vor einigen Tagen die Firma August Schmitt, Hypotheken- und Immobiliengeschäft hier, feiern. Das Geschäft wurde im April 1879 durch den Vater des jetzigen Inhabers gegründet. Die Firma genießt in allen Privat- und Geschäftskreisen ein sehr großes Ansehen und Vertrauen, da Herr Schmitt eine Autorität im Hypothekenfach ist. Besondere Ehrungen wurden ihm vom Verein Karlsruher Hypotheken- u. Immobilienmakler durch Ueberreichung eines wundervollen Blumenarrangements und einer Ehrenurkunde zuteil, woraus hervorgeht, daß Herr Schmitt sich auch bei seinen Kollegen die Liebe und die Achtung erworben hat. Ferner haben u. a. der Landesverband Bad. Liegenschafts- und Hypothekenmakler in Mannheim ein besonders herzliches Glückwunschschreiben gesandt und auch der Reichsverband Deutscher Makler (R.D.M.) der Firma Glückwünsche übermittelt. Frau Urban Schmitt Witwe, der Mitbegründerin des Geschäfts, welche nahezu 88 Jahre alt ist, war es vergönnt, das Geschäftsjubiläum mitzuerleben. Gleichzeitig kann Herr Schmitt und seine Gemahlin das 25jährige Ehejubiläum feiern.

Silberhochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 16. d. Mts. zwei in hiesiger Stadt bekannte und beliebte Familien: August Dratz, Handelsvertreter, Bismarckstr. 15, und Paul Gläßer, Bücherrevisor, Kaiserstr. 199. Wir gratulieren herzlichst und wünschen beiden Paaren ferner alles Gute.

Hohes Alter. Frau Mathilde Jöst, frühere Hebamme, feiert am morgigen Tage ihren 80. Geburtstag. Durch ihr freundliches Wesen hat sie sich viele Freunde erworben; mögen ihr noch frohe Tage und ein geruhsamer Lebensabend beschieden sein.

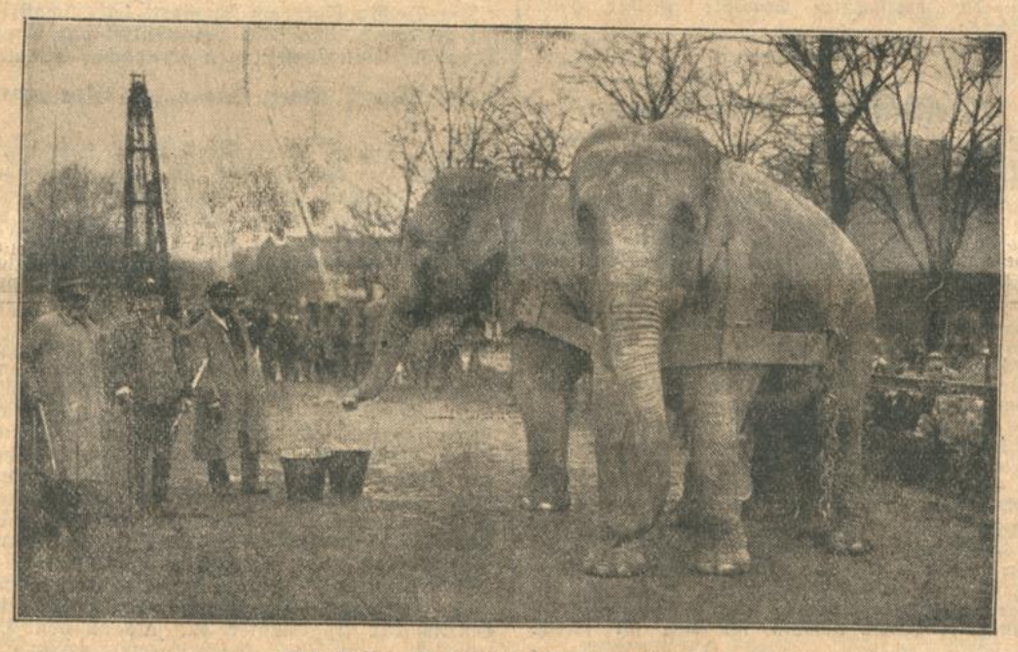
Premiere im Zirkus Krone.

Die Eröffnungs-Vorstellung. — Ein Tagesgespräch um Elefanten.

Das Zeltlager vom Zirkus Krone ist aufgeschlagen. In den Morgen- und Mittagstunden des Samstags wurden die vier Extrazüge an der Güterrampe ausgeladen, etwa 1500 Menschen und 800 Tiere — darunter Löwen, Tiger, Leoparden, Panther, Eisbären, Silberlöwen, Nilpferde, Kamele, Pferde, Zebras und Elefanten (unter den sich viel berüchtigte Ausreißer befanden) — bevölkern den Meßplatz in der Oststadt.

Die erste Vorstellung

gestern abend war ein sehr guter Erfolg. Man zählte etwa 9000 Besucher. Besonderes Interesse erregten die Tierdressuren mit den Eisbären und Tigern, die großen Beifall beim Publikum hervorriefen. Weiter fielen auf die Pferdedressuren und die Vorführung der zwanzig dressierten Elefanten durch Direktor Carl Krone. Einen hübschen Anblick boten die wilden Reiterspiele der Tscherkessen. Die Pausen waren von originellen Spaßmachern ausgefüllt. Ueber die Einzelheiten des reichhaltigen Programms wird noch in einer ausführlichen Besprechung zu berichten sein.



Friedliche Sünder in Arbeitsketten.

Ein lebhaftes Tagesgespräch geht um Zirkus Krone und seine Sensationen. Denn nicht die Plakatattraktionen, die zirzensische Wunderdinge in der Arena verheißen, und nicht das reklamefähige Lautsprecher-Auto, welches gestern abend in den Straßen Aufsehen und Menschenansammlungen erregte, steigern die anerkannte Berühmtheit dieses Zirkusunternehmens. Weitaus mehr ist es ein erst vor kurzem geschehenes Ereignis, die Elefantenjagd in Reutlingen, welches bewirkte, daß Zirkus Krone auf eigene Weise

„ruhmbeladen" in unsere Stadt Einzug hielt.

Man wollte sie sehen — diese kolossalen Ausreißer, die vor acht Tagen drüben in dem württembergischen Städtchen urgemütsvoll ihr Verheerungswerk trieben und keinen geringen Tumult anrichteten. Zwischen Güterbahnhof und Meßplatz harrte daher gestern eine vielköpfige Menge, die sich respektvoll verhielt, als die Herde der 25 Elefanten in Bewegung gesetzt wurde, um indessen arbeitsam und friedlich die schweren Lastdienste beim Ausladen zu verrichten. Also scheint es, daß den Urwaldriesen inzwischen die Grillen ausgetrieben worden sind; sie sind sich vielleicht auch würdig ihrer Anwesenheit in der Landeshauptstadt des „Musterländle" bewußt und werden sich danach — hoffen wir — bei uns gesittet benehmen.

Zu der aufsehenerregenden Elefantenjagd wird unserem Redaktionsmitglied noch nachträglich von einem Augenzeugen erzählt:

„Der Elefant kommt!" hieß es

neulich im Städtchen. Ein aufregendes Ereignis ließ die biederen Schwaben von einem regelrechten Jagdfieber ergriffen sein. In den Straßen flüchtete alles vor den ausgebrochenen Elefanten, einschließlich Schuljugend und Sipo. Es gab eine nette Bescherung. Die sonst gutmütigen Herrschaften „Delhi", „Bottja", „Monney" und „Fräulein Afra" hatten sich losgerissen. Ihre Entdeckungsreise ging — wie das bei Elefanten so Sitte ist — über Steg, Zaun und Mauer.

Einen verhängnisvollen und gefährlichen Exzeß leistete sich dabei, der trotz seiner ..... zig Jahre plötzlich von einem Koller beseelte „Delhi". Er machte die ganze Innenstadt Reutlingen unsicher. Er begnügte sich nicht allein mit einem Spaziergang durch die Straßen, wo er den Triumph genoß, daß alles vor ihm die Flucht ergriff; sondern er faßte den Entschluß, einige Ladengeschäfte zu besuchen. So trottete er gmächlich durch eine Glastür, die in Scherben zersplitterte, als das Ungeheuer aus einer anderen Welt hereinspaziert kam und

ausgerechnet in ein Grammophongeschäft geraten war.

Die Panik war heillos. Noch heilloser die Entdeckung, die man nach dem „seltenen Besuche" machte: ein Schreibtisch, der Ofen, verschiedene Grammophone und etwa 100 Musikplatten lagen herum wie zerstampftes Geröll. Der Ladeninhaber zitterte währenddem klopfenden Herzens hinter einem Wandvorhang. Kaum glimpflicher wiederholte sich dieses Ereignis in einem Geschäft für Herrenartikel und in einem Optikerladen. Die Polizei wagte klugerweise nicht — zu schießen. Die nicht ganz unbedenkliche Sensation fand vielmehr erst ein Ende, als man mit Hilfe eines Aufgebots instruierter Zirkuswärter den Elefanten eine Falle stellte und sie schließlich, nachdem noch ein zur Barrikade herangezogenes Lastauto über den Haufen geworfen war, vom „Leithammel" der Herde einfangen ließ, dem die vier Ausreißer auch richtig beruhigt nachtrabten.

Im Städtchen aber hatte das dreistündige Ereignis ein Zerstörungswerk hinterlassen: Neben verschiedenen Gartenzäunen, Einfahrtstüren, Flurtreppen und einem Kinderwagen — von all dem nur Kleinholz übrig blieb — wurde eine Hausmauer einfach eingedrückt. ein alter Mann, der unglücklicherweise auf „Delhi" geriet, wurde glatt umgeworfen und kam nur dadurch unverletzt davon, daß das Tier vorsichtigt über ihn hinwegschritt. Dies ist immerhin ein Zeichen, daß der genannte Sünder trotz allem seine gutmütige und ruhige Haltung nicht vergaß. lp.

Ausreißer.

Die freiheitslüsternen Elefanten des Zirkus Krone, die sich in Reutlingen zweimal Extratouren erlaubten, haben eine Weltreklame für ihr großes Unternehmen gemacht. Es ist keine Frage, daß sich auch die Karlsruher Bevölkerung, nach dem Eintreffen der Kroneschen Tierschau auf dem Messeplatz, lebhaft für diese aus- und sogar einbrechenden Kolosse interessieren wird. Ausreißer unter den Tieren pflegen sich überhaupt Sympathie im Publikum zu erwerben, denn der Wirrwarr, den sie hervorrufen, unterhält, spannt und belustigt zugleich. Wir in Karlsruhe haben ja auch schon solche aufregende Vorfälle erlebt, so als im Stadtgarten eines Abends der große Bär auskam und sämtliche Liebespärchen im Osten der Anlagen in die Flucht schlug. Der Erinnerung unverloren dürfte auch noch der Abstecher eines unserer Stadtgartenleoparden zum Bahnhof und die fieberhafte Jagd auf zwei ihrem Käfig entschlüpfte Affen sein, gegen die die Feuerwehr mit Sturmleitern und Feuerspritze anrückte. Der gleiche Fall hat sich vor wenigen Tagen im Wiener Prater abgespielt. Dort waren aus dem sogenannten „Affenparadies", das sich auf den Gründen der ehemaligen Olympia-Arena befindet, vier Affen entkommen. Sie erfreuten sich ihrer Freiheit in vollstem Maße und kletterten auf die Bäume der Umgebung. Alles gütliche Zureden der Wärter fruchtete nichts. Die Flucht der Affen hatte riesiges Aufsehen verursacht und viele Leute sahen die Bemühungen, der Tiere wieder habhaft zu werden, vergnügt und gespannt an. Schließlich verfiel man auf den Gedanken, die Feuerwehr zu berufen und ihre Hilfe zur Gefangennahme der kleinen Flüchtlinge in Anspruch zu nehmen. Sie rückte mit Schiebeleitern aus. Als die Feuerwehr kam, war einer der Affen auf das Dach eines Transformatorenhäuschen geklettert und war von dort nicht wegzubringen. Als nun die Feuerwehrmannschaft die tragbare Schiebeleiter anlegte, wußte der Affe, daß die Minuten seiner Freiheit gezählt seien. Er gab sich freiwillig gefangen, sprang hinunter und ließ sich einfangen. Zwei andere Affen waren überhaupt nicht mehr zu sehen. Sie müssen von Baum zu Baum geklettert sein, bis sie den Blicken entschwunden waren. Nach dem vierten Affen entwickelte sich eine wilde Jagd. Das Tierchen sah man zunächst auf einem hohen Baum. Als die Feuerwehrmannschaft mit der Schiebeleiter heranrückte, gab der Affe Fersengeld und sprang von Ast zu Ast auf andere Bäume, immer gejagt von Feuerwehrmannschaft und den verzweifelten Wärtern. Allein der Affe wollte sich nicht gefangen geben. Er war schließlich derart erschöpft, daß er vom Baume fiel und verendet auf der Erde liegen blieb. Die Suche nach den beiden anderen Affen konnte wegen der hereingebrochenen Finsternis nicht fortgesetzt werden. Sie sind auch bis heute noch nicht entdeckt oder eingefangen worden. r.

Das erste Frühlingsgewitter

ging gestern nachmittag über unserer Stadt nieder. Gegen vier Uhr verfinsterte sich der schon vorher nicht allzu freundliche Himmel in beängstigender Weise. Peter und Lieschen hörten auf mit Kreiselspielen und flüchteten ängstlich zu Mama, die sich beeilte, die noch nicht ganz trockene Wäsche vor einem erneuten Naßwerden zu behüten. Der Herr Professor vergewisserte sich, daß er seinen Regenschirm auch wirklich vergessen habe, auch sah man jungverlobte Pärchen auf eiligem Rückzug aus den frühlingsgrünenden Anlagen. Und wirklich, es blieb keine leere Drohung: Es blitzte, donnerte, regnete und windete, kurz es war ein richtiges Frühlingsgewitter.

Auch nachher noch blickten trübe und unfreundliche Wolken vom Himmel herab, aber es ging mit einem Male ein Hauch von Frühlingswärme, ein Duft von regengesättigtem, rasch emporschießenden Grün durch die Welt. Und ein starkes Hoffen auf künftige sonnige Frühlingstage.

Beisetzung des Fabrikdirektors Wilfert.

Welche außergewöhnliche Wertschätzung der auf der Höhe seines Schaffens aus dem Leben gerissene Fabrikdirektor Ernst Wilfert genoß, bewies die Anteilnahme bei der gestern vormittag erfolgten Feuerbestattung. Die Trauerfeier selbst mußte angesichts der großen Zahl Leidtragender in der Friedhofskapelle abgehalten werden. Stadtpfarrer Seufert zeichnete an der Hand des Salomonischen Spruches „Das Gedächtnis der Gerechten bleibt ein Segen" ein würdiges Bild von dem Wirken des Entschlafenen in Familie, Beruf und Oeffentlichkeit. Seine überdurchschnittliche Begabung und Schaffenskraft sicherte Ernst Wilfert eine hochgeachtete, in Stadt und Wirtschaft wirksame Stellung und Bedeutung. In allen zahlreichen Ansprachen, die die Kranzniederlegungen begleiteten, kam gleicherweise die solchermaßen gezeichnete Würdigung zum dankbaren und ehrenden Ausdruck. Namens der Firma Junker & Ruh, der Ernst Wilfert zuletzt als technischer Direktor angehört hatte, sprach Dr. Ferdinand Ruh in warmen Worten der Anerkennung, wobei er die schmerzhafte Wahrheit betonte, daß der Verewigte an-

Kaisers Klubmöbel sind bekannt als dauerhaft und elegant
Spezialwerkstätte für Klubmöbel und Matratzen
Anton Kaiser Blumenstr. 3 Tel. 5970

BiOX-ULTRA-ZAHNPASTA
ist die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
BiOX-ULTRA wird von vielen Zahnärzten als die beste Zahnpasta bezeichnet. Gegen lockere Zähne: BiOX-Mundwasser

gesichts seines frühen Todes das Glück hatte, zu wirken, solange es noch Tag war. Die verschiedenen Abteilungen und Personalgruppen des Hauses legten weiterhin Kränze an dem blumenüberschütteten Sarkophag nieder, so der Betriebsratsvorsitzende Herr Deißler, für die Beamten Herr Koch. Direktor Honold von der Maschinenbaugesellschaft, bei der Direktor Wilfert lange Jahre gearbeitet hat, schloß sich ihnen an. Im Namen des Rektors und des Senats der Technischen Hochschule Fridericiana rief der Abteilungsvorstand für Maschinenbauwesen, Professor Spanhake, dem einstigen von Kollegen und Studierenden besonders geschätzten Mitglied des Lehrkörpers Dank und Andenken nach. Es folgten die verschiedenen Vertreter der studentischen und berufsmäßigen Vereinigungen; so der Burschenschaft Arminia, des Alt-Herrenverbandes und der Karlsruher Ortsgruppe, des Bezirksvereins deutscher Ingenieure und der Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure. Die Burschenschaft Arminia mit Kartellbrüdern war trotz der Ferien zahlreich in umflortem Wichs erschienen, um den Sarg des entschlafenen Bundesbruders von der Friedhofkapelle zum Krematorium zu tragen, wo er unter einem Trauerchoral für immer seinen Angehörigen, Freunden und Berufsgenossen entschwand.

*

Die Gymnastik- und Tanzschule Suhr hat einen großen Schritt vorwärts und aufwärts getan mit dem Versuch eines Literarischen Abends. In den Räumen des Polytechnischen Vereins, Bismarckstr. 61a, wo sie sonst in anmutiger Gelenkigkeit unterwiesen werden, strömten am Donnerstag abend die Schülerinnen und Freundinnen der Anstalt zusammen, um zu zeigen, daß sie neben dem gesunden und schönen Körper auch geistige Werte schätzen. Redakteur Joho sprach, von den Beziehungen zwischen Tanz und Dichtung ausgehend, von der badischen Dichtung. Die großen Namen kurz berührend und mählich seine Kreise enger ziehend, gab er ein treffliches Lebens- und Dichterbild von Hermine Villinger, dieser echt badisch bodenständigen Meisterin in der Kleinmalerei, wobei ihm seine persönliche Bekanntschaft mit der 1917 verstorbenen Dichterin und sein feines Verständnis für die Stammesart und die Kenntnis der „Modelle" eine Fülle unterhaltender Züge lieferten. Die „Klatschsucht" des Auditoriums bewies, daß der Vortrag, dem auch Heinrich Vierordt beiwohnte, in allen Herzen starken Widerhall fand. Mögen diesem ersten bald noch mehr ähnliche Abende folgen! -hm-

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Auf die der heutigen Stadtauflage beigefügte Bekanntmachung über die Inbetriebnahme der neuen Stahlkammer und des ersten Nacht-Schalters (Nachttresor) in Karlsruhe wird besonders hingewiesen.

Zusammenstoß. Am Mühlburger Tor kam es Freitag vormittag zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Straßenbahnzug der Linie 2. An dem Auto entstand ein Sachschaden von etwa 120 ℳ, die Elektrische verlor einen Handgriff. Die Schuldfrage steht noch offen.

Gestürzt. In der Nacht zum Freitag stürzte ein 50 Jahre alter Küchenchef vor seinem Hause in der Wielandtstraße. Er erlitt einen Knöchelbruch und mußte nach dem Städtischen Krankenhause verbracht werden.

Diebstähle. Einem Friseur von hier entwendete ein unbekannter Täter aus seinem Garten im Dammerstock Obstbäumchen und Rebstöcke im Wert von etwa 15 ℳ. — Aus dem Keller eines Hauses der Augartenstraße entwendete ein Unbekannter ein Glas Marmelade. — Einem Kaufmann wurde der Mantel im Wert von 150 Mark gestohlen, den er während seines Aufenthalts in einem Konditoreikaffee in der Kaiserstraße dort an den Kleiderständer gehängt hatte.

Festgenommen. Ein lediger Kaufmann von hier wurde wegen Betrugs und Urkundenfälschung festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert, weil er einen Postschaffner von hier durch Vorspiegelung falscher Tatsachen um den Betrag von 225 ℳ betrogen und dabei von einem zu diesem Zweck fälschlich angefertigten Schreiben Gebrauch gemacht hat.

Unser Bilderdienst.

In unserer neuen Geschäftsstelle, Kaiserstr. 203 sind neu ausgestellt: Die feierliche Uebergabe Waldecks an Preußen in Arolsen. — Bundespräsident Hainisch in Berlin. — Die Beisetzung von Carl Benz in Ladenburg. — Journalisten-Internationale beim Präsidenten Masaryk. — Farmer Langkopp auf dem Wege zur Verhandlung. — Chamberlain und Mussolini treffen sich in Florenz. — Kamelienfest in Locarno. — 75 Jahre Litfaßsäule in Berlin. — König Boris von Bulgarien in Berlin. — Preisgekrönte Entwürfe zur Umgestaltung des Alexanderplatzes in Berlin. — Fest des Frühlingsbeginns in Eisenach. — Sportbilder: Meisterschaftskämpfe im Fußball usw. — Hans Breitensträter hat sich vom Ring zurückgezogen und in Berlin eine Boxschule eröffnet. — Pferdesport. — Hürdenlauf. — Radsport. — Ein siamesischer Prinz als Boxer. — Ein neues Schwingenflugzeug. — Sportstatistik usw.

Veranstaltungen.

Schicksalsgestaltende Kräfte im menschlichen Leben, betitelt sich ein Vortrag, den Robert Spring am Donnerstag, 18. April, im Handelskammersaal halten wird. (Siehe die Anzeige.)

Marionettentheater Wolfförster, Karlsruhe. Die außerordentlich starke Anziehungskraft der geheimnisvollen Puppen-Menschlein brachte auch am vergangenen Sonntag nachmittags zwei vollbesetzte Häuser. Begeistert nahmen große und kleine Zuschauer die Nachricht entgegen, daß am heutigen Sonntag, wieder ein ganz neues Märchenspiel über die Bretter geht: „Die wandelnde Glocke." Da aber vielerseits auch der Wunsch laut wurde, man möge doch das bejubelte und beliebte „Hänsel und Gretel" nochmals bringen, so wird dies Spiel um 5 Uhr zum fünften Mal in dieser Spielzeit wiederholt. Man lasse also diese Gelegenheit, die Knusperhexe höchsteigen lebendig zu sehen, nicht ungesäumt. Abends sollen wiederum die Lachmuskeln der Großen nicht geschont werden: „Der Teufel mit dem alten Weib" und das urkomische „Kälberbrüten" poltern nochmals über die Bretter, zwei der wirksamsten Schwänke Meister Hans Sachsens.

Geschäftliche Mitteilungen.

Munzsches Konservatorium und Seminar, staatlich anerkannte Musiklehranstalt. Musikstudierende und Lehrkräfte, welche sich noch weiterbilden wollen, können an den Klassenstunden: Harmonielehre, Treffübungen und Diktat, Formenlehre, Akustik, Musikgeschichte, Pädagogik, Aesthetik, Stimmbildung und Chorgesang, und Kammermusik gegen ein monatliches Honorar von 10 ℳ für alle Fächer, von 2—4 ℳ für einzelne Fächer teilnehmen.

In Oesterreich, im Lande der verwöhnten Kaffeetrinker, wird sehr viel Kathreiner getrunken. Ein Vergleich zwischen Oesterreich und Bayern, die gleiche Bevölkerungszahlen haben, ergibt, daß jeder Oesterreicher doppelt soviel Kathreiner trinkt wie jeder Bayer. — Das mag zum Teil daran liegen, daß die österreichische Hausfrau einen kräftigeren Kathreiner bevorzugt. Sie nimmt 4—5 gehäufte Eßlöffel voll auf den Liter Wasser. — Wer also ein besonders kräftiges Kaffeegetränk liebt, dem sei dieses österreichische Rezept empfohlen!

Sind Frauen logisch? Es wird oft behauptet, daß die Frauen nicht logisch denken können. Dies trifft aber sicher nicht zu — besonders wenn es sich um Dinge handelt, in denen sie Erfahrung besitzen. Wenn man eine kluge Hausfrau beispielsweise fragt, ob Waschmittel mit künstlich bleichenden Zusätzen sich auch für farbige Sachen eignen, so wird sie selbstverständlich mit nein antworten, denn die bleichenden Zusätze müssen ja auch die Farben ausbleichen. Darum nehmen heute so viele Hausfrauen für Farbiges Suma, das neuartige Waschmittel der Sunlicht-Gesellschaft Mannheim. Suma enthält keinerlei scharfe oder bleichende Zusätze und hat den besonderen Vorzug, die Farben im Waschen aufzufrischen und leuchtender erscheinen zu lassen als vorher.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, 14. April.

Bad. Landestheater: 3—5¾ Uhr: Nathan der Weise; 7½—10¼ Uhr: Der Wildschütz.
Städt. Konzerthaus: 7½—10 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan.
Zirkus Krone (Meßplatz): 3 und 8 Uhr: Vorstellungen; vorm. 10—6 Uhr abends: Zoo.
Stadtgarten: 11—12¼ Uhr: Vormittagskonzert; 3½ bis 6 Uhr: Konzert des Musikvereins Karlsruhe.
Colosseum: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue: Einst und Jetzt.
Marionettentheater Wolfförster (Karlstraße 10): 3 Uhr: Die wandelnde Glocke; 5 Uhr: Hänsel und Gretel; 8 Uhr: Der Teufel mit dem alten Weib. — Das Kälberbrüten.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Schwarzwaldkinder.
Residenz-Lichtspiele: Looping the Loop.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung.
Roederer-Korallengrotte: Tanz-Tee.
Frankoniaplatz: ½3 Uhr: Frankonia gegen Bruchsal.
Phönix-Stadion: ½3 Uhr: Kickers Stuttgart gegen F.C. Phönix.
Sportplatz F.C. Mühlburg: ½3 Uhr: F.C. Mühlburg gegen F.C. Südstern.
M.T.B.: 11 Uhr: Waldlaufmeisterschaft des X. Turnkreises; nachmittags Handball-Wettspiele.
Zum Elefanten: ab 5 Uhr: Familienkonzert.
Passage-Restaurant: Familienkonzert.
Freireligiöse Gemeinde: vorm. 10 Uhr (Vier Jahreszeiten): Sonntagsfeier mit Vortrag über „Wandel der Konfessionen".

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Der Wildschütz oder die Stimme der Natur. — Komische Oper von Albert Lortzing.

Gerade am Tage seiner Verlobungsfeier mit Gretchen wird dem Dorfschulmeister Baculus vom Grafen Eberbach wegen erwiesener Wilddieberei die Stellung gekündigt ... Der Graf hat ein leicht entzündbares Herz! — Wie, wenn Gretchen als Fürbitterin zum gnädigen Herrn ginge ... Als Studenten verkleidet, erschienen auf dem Dorfplatz Baronin Freimann, die Schwester des Grafen, jung verwitwet, und ihre Zofe. Die Baronin möchte unerkannt ihren Herrn Bruder und seinen Lebenswandel beobachten und erklärt sich bereit, in Gretchens Kleidern aufs Schloß zu gehen. Mit lustiger Jagdgesellschaft kommen soeben auch der Graf und sein Stallmeister, der in Wirklichkeit Baron Kronthal ist, der Bruder der Gräfin Eberbach. Die Geschwister sahen sich jedoch seit ihrer Kindheit nicht. Beide Kavaliere sind vom Anblick der jetzt als Gretchen verkleideten Baronin so bezaubert, daß der Graf in gehobenster Laune die versammelten Verlobungsgäste seines Schulmeisters für den nächsten Tag zu sich aufs Schloß lädt.

Die Gräfin Eberbach schwärmt leidenschaftlich für die antike Tragödie, veranstaltet vor ihrem Dienstpersonal Vorlesungen griechischer Dramen und läßt sich nebenher von dem „Stallmeister" ihres Gemahls ein wenig den Hof machen. Baculus läßt sich bei ihr melden. Ponkratius, der Haushofmeister, hat ihn vorsorglich für diese Audienz mit ein paar Zitaten aus dem Sophokles versehen. Der unversehens hinzutretende Graf aber, der dem Jagdfrevler die Türe weisen will, ist sofort versöhnlicher, als er hört, Baculus habe auch seine Braut mitgebracht. Die als Gretchen verkleidete Baronin erregt sofort die heftigste Rivalität des Grafen und seines Stallmeisters, keiner gönnt sie dem andern, es kommt zu recht ergötzlichen und lärmvollen Auftritten und die Frau Gräfin sieht sich veranlaßt, das so heiß umstrittene „Gretchen" auf ihr Zimmer in Schutzhaft zu nehmen. Baculus aber erhält vom Baron „Stallmeister" das Angebot einer Abstandszahlung von 5000 Talern ... Bei dem Fest im Schloßpark erreicht das Verwechslungsspiel der Verliebtheit seinen Höhepunkt, bis sich endlich doch alles aufklärt. Aus allen Irrtümern der Herzen sprach nur „die Stimme der Natur". Und dem geängsteten Schulmeister wird verziehen, hat er doch gar keinen Rehbock, sondern auf verbotener Jagd seinen eigenen Esel erlegt ...

Der Prozeß Mary Dugan. — Eine amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Bayard Veiller.

Mary Dugan alias Mona Tree steht unter der Anklage des Mordes an dem Millionär Rice. Zwischen ihrem Verteidiger, Mr. West, und dem Staatsanwalt entwickelt sich das berufsübliche Rededuell. Die Vernehmung verschiedener Zeugen und der ärztlichen Sachverständigen bringt keine Klarheit, zumal es rätselhaft bleibt, wer der Träger des Namens „Jimmy" ist, den Mary stammelte, als man sie in ihrem Schlafzimmer an der Leiche des Ermordeten fand. Plötzlich erscheint Marys Bruder, ein junger Anwalt in San Franzisko, im Gerichtssaal. Er ist der gesuchte Jimmy — und übernimmt sogleich die Verteidigung der Schwester, deren Anwalt, Mr. West, ebenso temperamentvoll und nicht minder schnell von Entschluß, zurücktritt. Mrs. Rice, die Witwe des Ermordeten, aber sinkt, noch ehe sie ihre Zeugenaussage beenden kann, in Ohnmacht. Daß ein amerikanischer Prozeß dieser Art für deutsche Begriffe in sehr erstaunlichen Formen verläuft, wird immer unverkennbarer. Die Sympathien wenden sich deutlich der Angeklagten zu, als an den Tag kommt, daß sie mit dem Ertrag ihres galanten Berufs die Mittel für das Anwaltsstudium ihres geliebten Bruders aufbrachte. Aber ihre Aussagen, die sie sogar — nach amerikanischer Prozeßordnung — beeiden darf, sind verworren und widerspruchsvoll, — der Staatsanwalt hat leichtes Spiel. Da meldet ein Detektiv, den Jimmy aussandte, Mrs. Rice, die trauernde Witwe und verhandlungsunfähige Zeugin, habe heute einen Platz auf einem Ueberseedampfer zur Abreise nach Europa bestellt. Jimmy beantragt ihre Verhaftung. Er ist ein genialer Verteidiger und führt im weiteren Verlauf mit Hilfe eines Kleiderständers und eines nach den Körpermaßen des Ermordeten gefertigten Anzuges den einwandfreien Beweis, daß der Mörder ein Linkshänder gewesen sein müsse. Nun jagen sich die verblüffendsten Enthüllungen. Den im Gerichtssaal anwesenden wirklichen Mörder verrät seine Linkshändigkeit, die Jimmy mit unentrinnbarer Ueberrumpelungstaktik zu enthüllen weiß ....

Was unsere Leser mitteilen

Der Hardtwald.

Der Verkehrsverein entfaltet eine anerkennungswerte regsame Tätigkeit, um Karlsruhe zu einem Anziehungspunkt für recht viele Fremde werden zu lassen und läßt in vielen Werbeschriften Karlsruhe und Umgebung im schönsten Licht erscheinen. — Leider übersieht man aber, wie einer der wirklich schönsten und gesündesten Aufenthaltsorte, „der Hardtwald", hauptsächlich da, wo er an die Stadt angrenzt: Moltkestraße, kleiner Exerzierplatz und links ab vom Feuerwehrsteighaus, und alle Waldwege in einem unglaublichen Zustande sich befinden. Vor einigen Tagen war Einsender Zeuge, wie Fremde sich sehr abfällig über die erwähnte Unordnung äußerten. — Seit Jahren wird die maßgebende Behörde gebeten nach dem Rechten zu sehen und Wege und mit Schutt und Unrat gefüllte Abzugsgräben wieder instand setzen zu lassen, leider ohne Erfolg. — Es wäre daher die Frage aufzuwerfen, ob bei den gegenwärtig stattfindenden Eigentumsveränderungen des Hardtwaldes, die Stadtgemeinde jenen angrenzen Waldteil übernehmen könnte, damit dieser einer Stadt wie Karlsruhe unwürdige und sehr wenig werbefähige Zustand ein Ende findet. H. M.

Unser Schweinefleisch.

Man las vor einigen Tagen einen Bericht über die Beratungen des Bürgerausschusses, nach dem der Stadtverordnete Heller eine bessere Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen wünschte. Hierdurch konnte der Eindruck erweckt werden, daß die Untersuchung auf Trichinen im hiesigen Schlachthof mangelhaft ausgeführt würde oder ein Verschulden irgend einer Stelle vorliege. Tatsächlich werden aber in Karlsruhe nur für eine einzige Metzgerei, die ihr Fleisch nach auswärts versendet, Schweine auf Trichinen untersucht. Alles andere in Karlsruhe in Verkehr gebrachte Schweinefleisch ist nicht auf Trichinen untersucht. Diesen Zustand, der von berufenen Fachleuten als eine unverantwortliche Gefährdung der Volksgesundheit bezeichnet wird, sucht man damit zu rechtfertigen, daß bisher bei badischen Schweinen keine Trichinose festgestellt worden sei. Nun rührt aber das in Karlsruhe in Verkehr gebrachte Schweinefleisch zu ca. 80 Prozent aus norddeutschen und ostpreußischen Gegenden her, von denen letztere prozentual gegenüber dem übrigen Deutschland den größten Prozentsatz an Trichinenvorkommen aufweisen. Wer jemals die furchtbaren Folgen der Erkrankung an Trichinose gesehen hat, kann es nicht begreifen, daß so etwas in Deutschland überhaupt noch möglich ist. Das Tollste aber ist, daß der Karlsruher Schlachthof eine wunderbare Einrichtung zur Ausführung der Trichinenschau besitzt. Diese Einrichtung dient aber nur dazu, um das aus dem Auslande eingeführte Schweinefleisch, das dort bereits auf Trichinen untersucht und für trichinenfrei befunden wurde, nochmals zu untersuchen! Sie hierzu zu äußern wird Sache der zuständigen Stelle sein. M. W.

Die unpünktliche Linie 5.

Der erste Wagen der Linie 5 Kühler Krug—Bahnhof soll morgens 6.01 am Wartehäuschen der Weinbrennerstraße wegfahren lt. dort befindlichem Schild und erreicht man damit zu guter Zeit den Bahnhof zur Benützung des Eilzuges 6.18 nach Frankfurt und Stuttgart. Heute früh fiel es der Straßenbahn ein, schon 5.55 an der Weinbrennerstraße durchzufahren, zu einer Zeit, als natürlich noch kein Mensch an der Haltestelle war und der Einsender dieses ebenso wie eine Anzahl anderer Fahrgäste eben ihre in der Nähe gelegenen Häuser an der Kriegsstraße usw. verlassen hatten, um sich zur Haltestelle zu begeben, aber natürlich sich nicht denken konnten, daß diese eben an ihnen vorbei gegangene Straßenbahn der Wagen gewesen wäre, den sie hätten benützen müssen. 6.01 fuhr dann zu großer allseitiger Verwunderung der angesammelten Fahrgäste kein Wagen, sondern erst 6.08, mit dem es dann, wie zu erwarten war, nicht mehr auf den Zug 6.18 reichte. Ich erlaube mir nun denn doch zu fragen, ob die Fahrzeiten so rein willkürlich geändert werden können. Man ist ja hier manche geringe Rücksichtnahme der Straßenbahndirektion gewöhnt, aber dies geht denn doch über die Hutschnur. Schreiber dieses sowie eine Anzahl anderer Fahrgäste, die stets diesen Wagen benützen, haben infolgedessen ihre Züge versäumt und machen die Straßenbahn für den ihnen entstandenen Schaden haftbar. R. M.

Theaterpreise bitte angeben!

Das Plakat für das am letzten Montag stattgefundene Sinfonie-Konzert enthielt den Vermerk: „I. Rang und Sperrsitz I. ℳ 4.—." Wer das Geheimnis kannte, daß — lediglich — im Adreßbuch eine Platz-Preistabelle des Landestheaters zu finden ist, konnte dort zwar nachsehen, wie sich wohl die Preise der anderen Plätze stellen würden, aber sich nicht zurecht finden, weil Sperrsitz I. zu ℳ 4.— in jener Tabelle nicht verzeichnet ist. Außerdem sind die billigsten Plätze in der Tabelle viel niedriger im Preise angegeben, als sie an der Konzert-Abendkasse verlangt wurden. Solche Unstimmigkeiten tragen nicht zur Frequenz des Landestheaters bei. Civis.

Der Konsequenzen wegen!

So las man es ,in Klammern gesetzt, in dem Bericht über die letzte Bezirksratssitzung des Bezirksrates Karlsruhe vom 9. April 1929. Die Leitung der 2. Südd. Gastwirtsmesse in Karlsruhe, die ausschließlich in Händen des Badischen Gastwirteverbandes in Karlsruhe liegt, hatte nämlich um die Genehmigung der Beschäftigung von Arbeitnehmern der einzelnen ausstellenden Firmen für die beiden in die Messezeit fallenden Sonntage nachgesucht. Diese Beschäftigung besteht in der Hauptsache lediglich in der Entgegennahme von Bestellungen seitens der Ausstellungsbesucher. Dieses Gesuch fand jedoch Ablehnung „der Konsequenzen wegen" und ist in seiner Auswirkung entschieden geeignet, schärfstes Befremden auszulösen. Man hat das Empfinden, als wollte man durch diese Entscheidung mehr einen machtpolitischen, als einen sachlichen Standpunkt kund geben. Ist aber durch eine solche Einstellung, die jede Rücksichtnahme auf die gewerblichen Interessen der Aussteller mit aller Deutlichkeit vermissen läßt, der gesamten Messeveranstaltung gedient? Stadtverwaltung und Verkehrsverein bemühen sich doch in überaus dankenswerter Weise, erfolgreiche Verkehrspolitik in und für Karlsruhe zu betreiben. Immerwährend betont man, daß Karlsruhe eine Kongreß- und Ausstellungsstadt sein muß, zumal es dank seiner zentralen Lage hierfür äußerst qualifiziert erscheint. Man hat es daher dankbar begrüßt, daß es gelang, die 2. Südd. Gastwirtsmesse nach Karlsruhe zu bekommen, obwohl auch andere große badische Städte heftig darum kämpften! Schwierigkeiten wie sie in Karlsruhe aufgetreten sind, kamen weder in vergangenen Jahre bei der gleichen Veranstaltung in Mannheim, noch im Jahre 1927 bei jener in Heidelberg, oder gar bei gleichen Unternehmungen in den übrigen deutschen Städten vor. Möchte man in Anbetracht dieses geringen Entgegenkommens und solcher Schwierigkeiten nicht gerade bedauern, daß genannte Messe in Karlsruhe veranstaltet wird? Sollen denn die Interessen der Angestellten, welche an diesen beiden Sonntagen lediglich Aufträge für ihre ausstellenden Firmen entgegenzunehmen haben, so geschädigt sein, daß hierin die Notwendigkeit eines Verbotes erblickt werden muß? Es liegt doch wirklich im Wesen einer solchen Veranstaltung, daß gerade an Sonntagen der Besuch, ganz besonders von auswärts, ein sehr starker ist, so daß andererseits gerade an diesen Tagen die Entgegennahme von Bestellungen eine weit umfangreichere sein wird, als an Werktagen! Es werden sicherlich erhebliche Schwierigkeiten auftreten, wenn durch solch eine Entscheidung der einzelne Aussteller gezwungen werden soll, seine Angestellten fern zu halten, ganz besonders bei Firmen in einer Gesellschaftsform, die doch größtenteils in der Betriebsleitung nur Angestellte haben. Gerade diese Sonntage, die als Hauptgeschäftstage in Betracht kommen, sollen nun derart drückenden Bestimmungen unterworfen werden; der Aussteller soll doch Geschäfte abschließen, die es ihm ermöglichen, zur Staatserhaltung Beihilfe zu leisten. Wie vermag man denn zu solchen Beschränkungen zu schreiten? Man wird aber gerade seitens des Handels, der Industrie und des Gewerbes in Hinsicht gewappnet sein müssen, und sich sehr wohl überlegen, ob man Karlsruhe nach dieser Richtung hin nochmals unterstützt: „der Konsequenzen wegen". X. X.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Die Ost- und Westpreußen.

Die letzte Monatsversammlung des Vereins heimattreuer Ost- und Westpreußen, die im Café Nowack stattfand, gestaltete sich sehr interessant; sie bot zugleich das gewohnte schöne Bild landsmännisch-familiären Gemeinsinns und unerschütterlicher Treue zum angestammten Vaterlande. Nachdem Ehrenpräsident Druckereibesitzer Albrecht die Anwesenden herzlich begrüßt hatte, nahm zunächst der Vereinsvorsitzende Postinspektor Riehl das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über das Wechselgeschäft. Er verstand es, das an sich trockene Thema spannend und schmackhaft zu machen und zum mindesten zu erreichen, daß man sich nicht unüberlegt in Wechselverbindlichkeiten einläßt. — Der zweite Redner des Abends, Landesvorsitzender Rosteck, benutzte die Gelegenheit zu einem energischen Protest gegen den neuesten polnischen Anschlag auf deutsches Kulturgut. Es handelt sich um die für den Verkehr hochbedeutsame und als technisches Meisterwerk bekannte Weichselbrücke bei Münsterwalde, die die Polen abbrechen wollen, weil die Unterhaltung der Brücke angeblich zu teuer komme. Die mit einem Kostenaufwand von 9 Millionen Mark erbaute Münsterwalder Brücke wurde im Jahre 1911 fertiggestellt. Durch den Versailler Vertrag zur Zollgrenze zwischen dem Korridor und Ostpreußen geworden, hatten die Polen versprochen, die Brücke zu unterhalten. Sie haben aber ihr Wort nicht gehalten und bis heute keinen Pfennig für die Unterhaltung der Brücke ausgegeben. Gleichwohl hat man Millionen übrig für den Ausbau des Kriegshafens Gdingen. Man spricht im Zusammenhang mit dem Abbruch der Münsterwalder Brücke von dem Wiederaufbau der Thorner Brücke, obschon auch dieses Bauwerk für Jahrhunderte standhält und vielleicht nur geringer Reparatur bedarf. Nur blindwütiger Haß gegen das Deutschtum leitet die Polen, die sich mit der immer größeren und engeren Abschnürung von Ostpreußen der allerdings eitlen Hoffnung hingeben, daß ihne dieses Gebiet einstens als reife Frucht in den Schoß fällt. Unsere bedrückten Brüder und Schwestern fühlen sich eins mit dem großen deutschn Vaterlande, und es ist die heiligste Pflicht aller deutschen Volksgenossen, stets der bedrohten Ostmark zu gedenken und das Weltgewissen dagegen zu schärfen, daß durch eine kulturschändende Tat weiteres Unrecht geschieht. — Die Ausführungen des Herrn Rosteck fanden stürmischen Beifall. Man stimmte einmütig folgender (bereits von einer großen Zahl von Vereinen und Verbänden im Reichsverbande der Ost- und Westpreußen gefaßten) Entschließung zu, die an die zuständigen Stellen weitergeleitet werden soll: „Mit ganz Ostpreußen erheben wir Einspruch gegen den von Polen begonnenen Abbruch der Weichselbrücke bei Münsterwalde, weil derselbe eine neue Verletzung des Völkerbundpaktes (Artikel 23 Absatz 2) darstellt und gegen das deutsch-polnische Zollstraßenabkommen vom 2. Dezember 1925 verstößt. Die Welt soll erkennen, daß Polen wieder einmal seine Vertragspflicht verletzt hat und daß Ostpreußen sich durch die immer stärker werdende Abschnürung vom Deutschen Reich bedroht fühlt. Wem an einem dauerhaften Frieden und wirklicher Verständigung gelegen ist, der muß unsere Stimme hören."

*

Osterfeier im Gesangverein Badenia.

In stattlicher Anzahl versammelten sich am Ostermontag die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen im Saale des Kühlen Krug. Die Vorstandschaft hatte ein außerordentlich reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Nach einem einleitenden Musikstück, flott und schmissig von einer Abteilung des Karlsruher Musikvereins gespielt, brachte der Männerchor unter Leitung seines Vizechormeisters Walter Zoller „Die Waldquelle" und „Komm zum Walde" von L. Baumann in vortrefflicher Weise zu Gehör, denen später noch zwei weitere Chöre „Maiennacht" und „Die Spinnerin" folgten. Der Vorsitzende Herr Banschbach begrüßte alsdann die Erschienenen, darauf hinweisend, daß Ostern das Fest der Auferstehung und des Neuerwachens der Natur sei, und daß auch der Mensch in dieser Zeit wieder freier und freudiger der Zukunft, dem wiedererwachenden Frühling, entgegensehe. Mit dem Wunsche, daß auch im neuen Vereinsjahr die Mitglieder Treue und Hingabe an die edle Sängersache und an die „Badenia" beseelen möge, schloß der Vorsitzende seine mit Beifall aufgenommene Ansprache. Nun folgte in rascher Folge die Abwicklung des Programms. Ganz besonders hervorgehoben sei der von Frl. Liesl Künzler mit ihren Schülerinnen vorgeführte „Spanische Kindertanz", der wiederholt werden mußte. In zwei weiteren Tänzen „Spitzentanz und Lausbubentanz" zeigte Frl. Künzler weiter vollendete Tanzkunst. Der außerordentlich große Beifall nötigte ihr eine Dreingabe ab, wofür ebenfalls dankend quittiert wurde. Daß der Jugendstammtisch der Badenia auf dem Posten ist, wenn es gilt, zeigte er damit, daß durch seine Mitglieder drei Nummern des Programms bestritten wurden. Ein komisches Trio sowie ein humoristischer Vortrag riefen große Heiterkeit hervor. Eine ganz besonders gute Wiedergabe fand eine humoristische Szene „Herr Lehrer, ich muß mal raus". Jeder der Mitwirkenden gab sein Bestes, deshalb sei ihnen allen ein Gesamtlob ausgesprochen. Dem Jugendvater Herrn Adolf Wintersinger und seiner Jugend gebührt herzlicher Dank. Die Vereinsleitung hatte auch der ganz kleinen Jugend gedacht und freudestrahlend nahmen Buben und Mädel den Badenia-Osterhasen in Empfang. Ein anschließender Ball, der ebenfalls gut besucht war, und bei welchem der Karlsruher Musikverein das Ballorchester stellte, gab gegen Mitternacht der gut verlaufenen Veranstaltung ihren Abschluß.

Pfälzerwald-Verein.

Am Sonntag, den 7. April, fand in Neunkirchen-Saar die Sitzung des Hauptwander- und Wirtschaftsausschusses im Saale des kath. Gesellenhauses statt; ca. 50 Ortsgruppen mit ihren Delegierten füllten den Saal bis auf den letzten Platz. Die Teilnehmer wurden in Wellesweiler von der dortigen Ortsgruppe empfangen und trafen nach gemeinsamer Wanderung über den Kaasbruch und durch den Ziehlwald gegen Mittag in Neunkirchen ein, wo in verschiedenen Gaststätten das Mittagessen eingenommen wurde. Der Vorsitzende des Hauptwanderausschusses, Herr Reichsbahnoberrat Graß-Ludwigshafen begrüßte die Erschienenen und hob besonders hervor, daß das Band, welches die Saar mit dem Mutterlande vereinigt, gefestigt werde mit dem Wunsche, daß die Hoffnung der Saarländer auf baldige Rückkehr zum deutschen Vaterlande bald in Erfüllung gehe. Ferner begrüßte er den Vorsitzenden, Herrn Regierungsdirektor Erb und Oberregierungsrat Dr. Polyerlein, ferner die Vertreter der Presse. Der M.G.V. „Germania" eröffnete die Sitzung durch drei klangschön zum Vortrag gebrachte Lieder. Namens der Stadt begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Blank die Anwesenden in humorvoller Weise. Herr Verkehrsdirektor Lacher-Karlsruhe betonte die Zusammengehörigkeit von Baden, Pfalz und Saar und wies in seiner Rede auf den im Jahre 1930 in Karlsruhe stattfindenden Badener-Tag hin, welcher durch Hinzuziehung anderer Heimatverbände ein deutscher Tag werden sollte. Herr A. Bauer begrüßte die Anwesenden im Namen der Ortsgruppe Neunkirchen. Daß im Pfälzerwald-Verein eine starke Vorwärtsbewegung zu konstatieren ist, ging aus dem Wanderbericht, welchen Herr Graß erstattete, hervor. Es wurden nicht weniger als 583 goldene Wanderabzeichen, 47 Ehrenwanderzeichen, 44 für 10jährige Mitgliedschaft und 104 Wanderstöcke verliehen. Die Mindestkilometerzahl einer Wanderung wurde auf 20 Km. festgesetzt. Der Vorsitzende des Hauptwirtschaftsausschusses, Herr Orth, erstattete seinen Bericht, welcher mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen wurde. Damit war die Sitzung erledigt und man verbrachte bei den Klängen der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Huppert und des Langschen Quartetts noch einige gemütliche Stunden und trennte sich mit einem kräftigen Wald Heil auf die Zusammengehörigkeit von Saar und Pfalz. Br.

T.V. Mühlburg 1861.

Anläßlich der Schulentlassung fanden sich am 20. März in der großen Turnhalle die zur Entlassung kommenden Schüler und Schülerinnen des Vereins, deren Angehörige sowie der Turnwart zu einer würdigen Entlassungsfeier ein, welche in der Folge durch einen sinnigen Prolog, durch Solovorträge am Klavier und Musikvorträge unserer Hauskapelle eingeleitet und verschönert wurde. Zu einer eindrucksvollen Ansprache ergriff der 2. Vorsitzende Herr Ludwig Dörrmann das Wort. In seinen Ausführungen betonte er besonders den heutigen Wert des Turnens, welches die Jugend stark und gewandt macht, damit sie den Anstrengungen des nunmehr bevorstehenden Berufslebens gewachsen ist. Er forderte alle auf, nach wie vor dem T.V.M. 1861 treu zu bleiben und geschlossen in die aktiven Abteilungen überzutreten, damit die vorzügliche Ausbildung, welche die Leiter der Schüler- und Schülerinnenabteilung, Frl. Lehrerin Gocker und Herr Hauptlehrer E. Friedrich, den Schülern und Schülerinnen zuteil werden ließ, nicht umsonst war, sondern das bis jetzt Gelernte Anlaß geben möge, weiterhin im Sinne des D.T. zu wirken und zu werben. An die Eltern richtete er die dringende Bitte, bei der weiteren Ausbildung der uns anvertrauten Jugend unterstützend mitzuwirken, indem sie ihre Jungen und Mädchen zum pünktlichen Besuch der Turnstunde anhalten. Mit einem kräftigen „Gut Heil" auf den T.V.M. 1861 und die gesamte D.T. schloß die in allen Teilen gut verlaufene Entlassungsfeier.

*

Der Christliche Verein junger Männer Karlsruhe, Glied des bad. evang. Jungmännerbundes, begeht am heutigen Sonntag sein 90jähriges Jubiläum. Im Jahr 1839 gegründet, ist er damit nicht nur der älteste christliche Jungmännerverein unserer Stadt, sondern ganz Badens. In dieser langen Zeit seiner Geschichte hat der Verein unendlich viel Segen stiften dürfen, hat vielen jungen Männen einen festen sittlichen Halt geboten und ihnen unvergängliche Werte für ihr Leben, ja für die Ewigkeit, mitgegeben.

In den Annalen seiner langen Geschichte spiegelt sich ein kleines Stück Altkarlsruhe wider. Männer, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Karlsruhe und Baden eine bedeutende Rolle spielten, machten sich um das Vereinsleben verdient, genannt seien nur Seminardirektor Stern und der als späterer Nachfolger Pf. Henhöfers in Spöck bekannte Kirchenrat Peter. Die Vereinschronik zeigt aber auch, wie schlicht und einfach man zu Großvaters Zeiten in unserer heutigen Landeshauptstadt lebte. Es wirkt z. B. erheiternd, wenn berichtet wird, daß in Ermangelung eines anderen Instruments im Kindergottesdienst eine — Ziehharmonika die Lieder begleitete. Auch die Räumlichkeiten waren überaus bescheiden, lange Jahre stand nur ein gemietetes Zimmer mit zwei langen Bänken ohne Lehne zur Verfügung. Aber wie alles Gesunde in der Welt, wuchs der Verein im Lauf der Jahre, er besitzt heute, nach mehrmaligem Wandern in Nowacksanlage 5 ein eigenes Heim, desgleichen seit 1920 einen Spielplatz mit Sommerheim im Wildpark. Der Verein hat es sich, abgesehen von der Sammlung ortsansässiger Jugend, stets zur besonderen Aufgabe gemacht, ortsfremden jungen Männern, die durch Schul- und Berufsausbildung oder Stellung hierherkommen, Heim und Anschluß zu bieten. Daher sind in seinen Reihen alle Stände vertreten, Handwerker, Kaufleute, Beamte und Fabrikarbeiter, wodurch er im besten Sinn sozialausgleichend wirkt.

Stadt und Feuerwehr.

Vor der Entscheidung.

Die in der Oeffentlichkeit neuerdings wieder aufgelebten Erörterungen über die Absichten der Stadtverwaltung hinsichtlich des Ausbaues eines wirksamen Feuerschutzes veranlassen den Stadtrat zu nachfolgenden Feststellungen:

Für den ersten wirksamen Angriff bei regelmäßig vorkommenden größeren Bränden im Stadtgebiet von Karlsruhe ist die dauernde Bereitschaft von zwei automobilen Löschzügen der Berufsfeuerwehr erforderlich, außerdem für Großfeuer oder für etwa vorkommendes Doppelfeuer die Ergänzung der Berufsfeuerwehr durch einen möglichst rasch zu mobilisierenden 3. Löschzug. Diese zwei bzw. drei Löschzüge sind im Regelfalle stark genug, um einen Brand ohne weitere Hilfe endgültig zu löschen, sie sind aber schon rein nach der Zahl ihrer Mannschaften zu schwach, um bei räumlich ausgedehnten katastrophalen Bränden allein die Lage zu beherrschen.

Es bedarf deshalb zur Erzielung des notwendigen Feuerschutzes der Stadt neben der Berufsfeuerwehr unbedingt einer neuzeitig ausgerüsteten und wohl ausgebildeten Freiwilligen Feuerwehr.

Diese Freiwillige Feuerwehr hat in den Vororten noch erhöhte Bedeutung dadurch, daß dort infolge der größeren Entfernungen und des weniger vollkommenen Ausbaues der Alarmeinrichtungen möglicherweise die Berufsfeuerwehr auch einmal erst nach der Freiwilligen Feuerwehr auf der Brandstelle eintreffen wird.

Die Mannschaftszahl der Berufsfeuerwehr ist so bemessen, daß sie für die Bereithaltung zweier Löschzüge gerade noch ausreicht. Der zu ihrer Ergänzung dienende dritte Löschzug sollte nach den Absichten des Stadtrats durch die Freiwillige Feuerwehr der inneren Stadt gestellt werden. Die Stadtverwaltung ist zum Zwecke der Verwirklichung dieser Absicht bereits im Herbst v. J. an das Oberkommando der Freiwilligen Feuerwehr mit dem Ansinnen herangetreten, für die Bemannung des dritten Löschzuges bei jeder Kompagnie Stoßtrupps zu je 20 Mann zusammenzustellen. Diese Stoßtrupps sollten im Brandfalle im engeren Verbande der Berufsfeuerwehr arbeiten und von dieser auch unmittelbar ausgebildet werden. Der Vorschlag wurde auch in der städtischen Feuerschutzkommission beraten und von ihr gutgeheißen. Er stieß jedoch beim Kommando der Freiwilligen Feuerwehr auf Widerstand, denn

die Freiwillige Feuerwehr befürchtete aus der Neuerung und der durch sie bedingten Verschiedenartigkeit in Ausbildung und Verwendung der einzelnen Teile der Wehr eine Zerreißung ihres unbedingt notwendigen inneren Zusamenhangs.

Diesen Bedenken der Freiwilligen Feuerwehr konnte eine gewisse sachliche Berechtigung nicht abgesprochen werden, der Stadtrat hat deshalb den Gedanken der Bildung von Stoßtrupps aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr aufgegeben und ist dazu übergegangen, aus den Bediensteten der städtischen Werke eine Werkfeuerwehr von zurzeit 32 Mann aufzustellen, die in Ergänzung der Berufsfeuerwehr den dritten automobilen Löschzug bedienen soll. Die Einrichtung dieser Werkfeuerwehr ist für den Augenblick als eine vorläufige Maßnahme aufzufassen; zu ihrem Ausbau als Dauereinrichtung bedarf es der Zustimmung des Bürgerausschusses. Die aus dieser Einrichtung erwachsenden Aufwendungen werden verhältnismäßig recht gering sein, kleiner jedenfalls als diejenigen, welche für die Bildung der Stoßtrupps aus der Freiwilligen Feuerwehr erforderlich gewesen wären.

Die Ergänzung der Berufsfeuerwehr durch eine Werkfeuerwehr, anstatt wie zuerst beabsichtigt aus Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr, ändert indes nichts an der Tatsache, daß zur Gewährleistung des notwendigen Feuerschutzes der Stadt außerdem noch

das Fortbestehen der Freiwilligen Feuerwehr ein unbedingtes Erfordernis

ist. Hierüber sind die Stadtverwaltung und der Leiter der Berufsfeuerwehr, Herr Branddirektor Wilcke, nur einer Meinung. Branddirektor Wilcke insbesondere macht sein Verbleiben in Karlsruhe davon abhängig, daß die Freiwillige Feuerwehr weiterbesteht und daß zwischen ihr und der Berufsfeuerwehr ein Verhältnis hergestellt wird, das ein einträchtliches Zusammenarbeiten ermöglicht und gewährleistet. Er sieht die unerläßlichen Voraussetzungen dafür in der Vereinigung des Oberkommandos sämtlicher Wehren bei dem Führer der Berufsfeuerwehr sowohl in der Ausbildung als auch beim Brande selbst. Der Stadtrat hat diese Forderung zu seiner eigenen gemacht und in seiner Sitzung vom 22. März d. J. den Herrn Oberbürgermeister beauftragt, mit Herrn Branddirektor Heußer hierwegen in persönliche Verhandlungen einzutreten.

Das Ergebnis dieser Verhandlungen ist in einem Briefe, den Oberbürgermeister Dr. Finter unterm 5. April d. J. an Branddirektor Heußer gerichtet hat, niedergelegt. Nach eingehender Beleuchtung der oben mitgeteilten Tatsachen wird der

Entwurf einer Neuordnung des städtischen Feuerlöschwesens

beigefügt und gebeten, die Stellungnahme des Verwaltungsrates hierzu baldigst mitzuteilen. In diesem Entwurf sind Bestimmungen über eine Begrenzung der Zahl der „aktiven" Mannschaften der einzelnen Kompanien der Freiwilligen Feuerwehr in Verbindung mit einer zu 50 Jahren angenommenen Altersgrenze enthalten. Diese Bestimmungen sind auf folgende Ueberlegungen zurückzuführen:

Es hat sich beim Brande im Warenhaus Knopf gezeigt, und ist auch ohne weiteres einleuchtend, daß eine Mannschaftszahl, die über den Bedarf der zur Bedienung der jeder Kompanie zur Verfügung stehenden neuzeitlichen Geräte hinausgeht, sich ungünstig auswirkt. Nach fachmännischer Ansicht wird für denjenigen Teil einer Kompanie, der regelmäßig bei Uebungen und im Brandfalle in Tätigkeit zu treten hat, eine Stärke von 50 Mann allen sachlichen Erfordernissen gerecht. Einer solchen Beschränkung der Mannschaftszahl entspricht folgerichtig auch eine Begrenzung des Alters, wenn anders die fortlaufende Verjüngung der Kompanien nicht verhindert werden soll. Es handelt sich bei diesen Bestimmungen im übrigen, wie aus dem Schreiben des Oberbürgermeisters deutlich hervorgeht, lediglich um Vorschläge, die seitens der Stadtverwaltung gemacht werden, und zu denen das Kommando Stellung nehmen sollte, nicht etwa um Diktate der Stadtverwaltung. Es wird hierüber eine Einigung sehr wohl möglich sein. Jedenfalls haben die Feuerwehrleute, die heute vor der Frage der Erneuerung der Kapitulation stehen, keine Veranlassung, sich dieserhalb zu beunruhigen. In welchem Sinne und nach welcher Richtung sich diese bedeutsame Frage lösen wird, dürfte erst nach Ablauf der Kapitulationsfrist am 20. April sich entscheiden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Gas im Haushalt. Die von den Burger Eisenwerken durch die Firmen Recker & Hausler sowie A. Rosenberger veranstalteten vier Vorträge über die praktische Verwendung der Juno Gasherde im Haushalt brachten einen überraschend großen Erfolg. Die überaus zahlreichen Teilnehmer (über 1200) konnten sich von dem sparsamen Gasverbrauch der neuen Modelle der Juno Gasherde überzeugen, da ihnen der Beweis erbracht wurde, daß man mit 250 Liter Gas, also für 4½ ₰ ein tadelloses Mittagessen für sechs Personen kochen kann. Ueberrascht waren die Teilnehmer über die neuen absolut rückschlagsicheren Brenner aus rostfreiem Spezialmetall ohne die lästige besondere Luftregulierung und der dabei trotzdem bewirkten gleichmäßigen sparsamen Flammenbildung.

Freude an der Wäsche!
Wenn Sie mit
Dr. Thompsons Seifenpulver
einweichen
und mit Ozonil kochen
OZONIL

Was sagt der Arzt?
Ich wähle nur „Burgeff" für meine Patienten. Ich bin selbst leidend, vertrage schlecht Alkohol. „Burgeff" bekommt mir jedoch in jeder Beziehung. Mit gutem ärztlichen Gewissen bevorzuge ich zum Wohle und auch zur Freude meiner dankbaren Patienten:
Burgeff Grün

Badische Rundschau.

Achern schließt sich an.

Vertrag mit Offenburg.

bld. **Achern**, 13. April. Der Bürgerausschuß befaßte sich in seinen letzten Sitzungen mit der Gasfernversorgung der Stadt. Es lagen Angebote der Gas- und Kraftwerke A.G. Berlin (Bühl) und des Gaswerks Offenburg vor. In der am Freitag abgehaltenen Bürgerausschußsitzung wurde bei einer Stimmenthaltung der Vertrag mit dem Gaswerk Offenburg angenommen.

*

bld. **Forbach** (im Murgtal), 13. April. Der Bau des neuen Krankenhauses macht rasche Fortschritte. Der Rohbau ist nahezu beendigt, so daß mit dem Innenausbau begonnen werden kann. Man rechnet damit, daß die Inbetriebnahme bis November dieses Jahres erfolgen kann.

bld. **Durmersheim** (bei Rastatt), 13. April. Im Alter von 72 Jahren verstarb Karl Becker, Schiffwirt und Ehrenfeuerwehrkommandant der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. Der verstorbene Ehrenkommandant war über 50 Jahre Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, darunter allein über 30 Jahre Kommandant. Becker gehörte auch dem Vorstand des 7. Feuerwehrkreises an.

au. **Ubstadt**, 12. April. Mittwoch nacht starb Kriegsveteran Valentin Brecht. Am 11. April hätte er seinen 85. Geburtstag feiern können. Eine Lungenentzündung hat den alten Veteranen rasch hinweggerafft. Brecht war am 1. März 1865 in die 4. Komp. des Jägerbataillons in Durlach eingetreten. Den Feldzug 1866 machte er mit, 1870/71 focht er bei Wörth und bei der Belagerung von Straßburg. An seinem Todestage traf ein ehrendes Schreiben vom Präsidium des Bad. Kriegerbundes ein, welches zu lesen ihm nicht mehr vergönnt war.

dz. **Kehl**, 10. April. Der jüngst von der französischen Besatzung verbotene Film „Der Fremdenlegionär" darf jetzt doch aufgeführt werden.

Die Diamantene.

bld. **Freiburg**, 13. April. Im Stadtteil Wiehre kann am Montag der 85jährige Arbeiter Adolf Nünzi mit seiner 86jährigen Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit begehen.

Vom eigenen Fuhrwerk überfahren.

bld. **Mörsch** (bei Karlsruhe), 13. April. Die 49jährige Landwirtsfrau Ball wollte auf der Heimfahrt das Gespann einer der beiden vor dem Wagen gehenden Kühe in Ordnung bringen. Hierbei scheuten die Tiere, die Frau wurde von dem Wagen überfahren und schwer verletzt.

In der Starkstromleitung.

dz. **Philippsburg** (A. Bruchsal), 13. April. Bei einem Umbau kam der 16 Jahre alte Maurerlehrling Adam Milch der Starkstromleitung zu nahe und blieb hängen. Er wurde von einem Arbeiter aus seiner mißlichen Lage befreit, so daß er außer Verbrennungen an den Händen keine schweren Verletzungen erlitten haben dürfte.

Tot im Wassergraben.

z. **Windschläg** (bei Offenburg), 13. April. Am Freitag wurde im Kambach unterhalb Windschläg der Händler Michael Bohleber von Sand, wohnhaft in Willstätt, tot aufgefunden. Nach Lage der Dinge soll es sich um einen Unglücksfall handeln.

Liebestod in Heidelberg.

dz. **Heidelberg**, 14. April. Wir wir zu der Liebestragödie, die sich am Riesenstein, oberhalb Stadt Heidelberg, abspielte, erfahren, handelt es sich bei dem Toten um den 22jährigen Autosattler Will Schraft aus Stuttgart. Die Verletzte, die wahrscheinlich nicht am Leben bleiben wird, ist die 18jährige Martha Lachen, ebenfalls aus Stuttgart.

Durch Feuer vernichtet.

bld. **Ostersheim** (bei Schwetzingen), 13. April. In der Nacht zum Samstag brach in der Scheune des Heinrich Schnabel ein Brand aus, der die Scheune und das anstoßende Stallgebäude fast vollkommen einäscherte. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden, die Heu-, Stroh- und Streuvorräte und kleinere Geräte wurden vernichtet. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Gefaßter Einbruchsdieb.

ö. **Seelbach**, 14. April. Im März wurden in Lahr und Umgebung mehrere Einbruchdiebstähle von Wäsche, Kleider, Zigarren und Lebensmittel verübt. Trotz eifriger Fahndung konnten die Täter nicht ermittelt werden. In der Nacht zum Freitag wurde von der Gendarmerie Seelbach ein Mann aus Altenheim festgenommen, der im Begriff war, ein neues Einbruchsdelikt zu begehen. Er wurde ins Amtsgefängnis Lahr eingeliefert.

Ein gefährliches Andenken.

dz. **Edenkoben** (Pfalz), 14. April. Bei Grabarbeiten in einem Holzhof fand man in einer Tiefe von 40 Zentimeter ein geladenes französisches Artilleriegeschoß, das, wie festgestellt werden konnte, von der im Jahre 1919 hier einquartierten Besatzung herrührt. Die französischen Gendarmerie Landau wurde verständigt.

Der Landtagspräsident erkrankt.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner hatte sich zu einem Erholungsaufenthalt nach der Schweiz begeben und ist dort an einer Halsentzündung erkrankt, die seine Rückreise verzögerte.

Landgerichtspräsident a. D. Grosch †

bld. **Freiburg**, 13. April. Im Alter von 67 Jahren verstarb am Samstag früh nach kurzer schwerer Krankheit, Landgerichtspräsident Dr. A. Grosch. Grosch stammte aus Adelsheim und trat im Jahre 1889 in den badischen Justizdienst. Er war kurze Zeit bei dem damaligen Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts tätig, dann Amtsrichter in Achern, Staatsanwalt in Offenburg und Karlsruhe und wirkte seit 1908 in Freiburg als Oberlandesgerichtsrat und später als Landgerichtsdirektor sowie Präsident des Landgerichts. Die wenigen Jahre seines Ruhestandes hat er hier verlebt.

Prof. Kraft wieder im Amt.

bld. **Pforzheim**, 13. April. Die gegen Professor Kraft verfügte Suspendierung vom Amte ist vom Ministerium des Kultus und Unterrichts aufgehoben worden, nachdem Professor Kraft in dem gegen ihn anhängig gemachten Prozeß wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz vom Schwurgericht Karlsruhe freigesprochen worden ist. Gleichzeitig ist Professor Kraft an das Gymnasium in Mannheim versetzt worden.

Personalveränderungen im Reichsheer.

Mit Wirkung vom 1. April 1929 werden befördert: Zu Hauptleuten: Oberleutnant Keller, Inf.-Regt. 13, Oberleutnant Böhaimb, Inf.-Regt. 13; zum Oberleutnant: Leutnant von Kapff, Inf.-Regt. 13. Mit Wirkung vom 1. April 1929 wird versetzt: Oberstabsarzt Dr. Stöhr, Sanitätsabt. 7, in die Sanitätsabt. 5.

Der Tabak in Baden.

Ergötzliches über den ersten Anbau des Höllenkrautes.

Die Gewohnheit des Tabakrauchens kam im Dreißigjährigen Kriege durch fremde Truppen nach Baden, und die ältesten bisher bekannt gewordenen Spuren führen bis zum Jahre 1642 zurück.

Johann Michael Moscherosch aus Willstätt ließ damals seine „Wunderlichen Gesichte Philanders von Sittewald" (Sittewald ist eine Umstellung der Buchstaben und soll nichts anderes heißen als Willstaedt) zum zweiten Male drucken. In der Beschreibung, die er uns dort von dem Sauerbrunnen am Kniebis entwirft, redet er auch von den Buden der Tabakskrämer zu Griesbach, Rippoldsau usw. Er läßt sich in jener berühmten Schrift mit sehr lebhaftem Widerwillen gegen die neue Unsitte aus. Er nennt den Tabak ein „giftiges Kraut", dessen Teufelsrauch die Leute toll und voll mache; durch die Spanier sei dieses Gift nach Europa, und durch die Franzosen „die bereits ohne Tabak-Saufen nicht leben können, zu den nachäffichsten Teutschen gekommen". Schon habe der höllische Rauch bei unseren Herren vom Adel, wie bei geringeren Ständen Beifall gefunden. Ja, er klagt, daß nicht nur Bauern, sondern sogar Weiber „Tabak saufen". Diesen Ausdruck leitete er mit Unrecht davon ab, daß beim Rauchen auch getrunken worden sei.

Wenn man einen berühmten Feind des Tabakrauchens aufführt, so darf man auch einen berühmten Verehrer dieser Sitte nicht vergessen. Am 24. März 1642 wurde auf der Brücke zu Dinglingen bei Lahr der bayerische General Johann von Werth gegen den schwedischen Marschall Gustav Horn ausgewechselt. Werth, ein Niederländer von Geburt, war 1634 siegreich in unser Land eingedrungen, aber vier Jahre später infolge seiner Niederlage bei Rheinfelden in französische Gefangenschaft gebracht worden, und galt als unvergleichlicher Meister der neuen Kunst zu rauchen, so daß während jener Gefangenschaft zu Vincennes die Pariser Damen sich ein Vergnügen daraus machten, Zeugen seiner Meisterschaft im Wein- und Tabaktrinken zu sein; frei geworden, trieb er sich noch bis 1646 bei uns im Lande herum.

Nach 1650 verbot der Abt von Schwarzach den Gebrauch und den Verkauf des Tabaks bei einer Strafe von „drei Pfund". So lesen wir auch in einem Kirchenvisitationsbericht des damaligen Vorstandes der Diözese Hochberg, Johann Fecht in Sulzburg an das baden-durlachsche Konsistorium im Jahre 1662 folgendes: „Christe Ledermann zu Batslingen ist ein Saufer und Verschwender, darneben dem Tabaktrinken ergeben; da er am heiligen Ostertag zum Tisch des Herrn gangen, hat er den Pfarrer dermaßen angestunken, daß man schier net bleiben können. Hans Kopp in Broggingen haltet unverantwortlich Haus, sauft Thapak, fangt Händel an und schlagt sich herum."

Fünf Jahre später fand Fecht das Tabaktrinken fast allgemein in Ottoschwanden. „Wann diese Bauern in der kleinen Kirch vor dem Pfarrer sitzen und athmen, so gehet dem Pfarrer ein solcher Gestank entgegen, daß er meinet, er müsse davon vergehen." 1669 schrieb Fecht: „Der Herrenmüller in Emmendingen lebt übel mit seinen Frauwen, trinkt auch stetig Thabak, und wenn er in der Kirchen sitzt, also keinen trinken darf, so hat er doch denselben im Mund. Davon stinket er, daß die Leut neben ihm schier nit bleiben können."

Im Jahre 1679 wurde der Tabak in Baden bereits angepflanzt, obwohl die Geistlichkeit nicht aufhörte, das eingedrungene Kraut zu bekämpfen. So predigte damals ein Pfarrer bei Basel: „Wenn ich Mäuler sehe, die Tabak rauchen, so ist mir, als sähe ich lauter Kamine der Hölle." 1684 erließ der Abt von Schwarzach eine Strafandrohung von zwei Gulden beim Rauchen im Freien, die Feuergefahr berücksichtigend, wogegen er das Rauchen „am Herd" gestattete. Zwei Jahre darauf klagte die Kanzlei des Johanniterpriors zu Heitersheim, daß zum Nachteil der des Zehntbeziehers viele Acker in Britzingen mit dem „ohnehin schädlichen „Duwack" bepflanzet seyen, hauptsächlich durch die Bauern Daniel Fin, Jerg Schoch und Hans Steger."

Nach dem orleanischen Krieg begann in Baden und hauptsächlich in der Pfalz der Tabakbau allgemein zu werden, und am Schlusse des 17. Jahrhunderts wurden schon einige Zeit Zehnten davon erhoben. Für die zum baden-durlachschen Unterland gehörigen Orte gebot Markgraf Karl Wilhelm im Jahre 1718 die Anpflanzung des Tabaks, er befahl, daß außer dem Zehnten aller übrige Tabakertrag an seine Fabrik nach Pforzheim geliefert und dort dem Werte nach durch die herrschaftlichen Tabakspinner tariert werde. Um diese Zeit hatte sich auch die Kirche mit dem Kraute allmählich versöhnt, das von Burton ein trinkbares Gold, ein Universalmittel gegen alle Uebel genannt wurde. Papst Benedict XIII. hob das erfolglose Verbot des Rauchens förmlich auf. Als 1764 die Gemeinde Beuern von einem Franziskaner, Jakob Heigele, der sich seit zehn Jahren bei der dortigen Wolfgangskapelle eine Eremite erbaut hatte, um einen Gemeindebeitrag angesprochen wurde, führte sie unter den Weigerungsgründen auch die Tabakspfeife an, „die er immer im Maul habe".

So hob sich im Badischen, aber noch mehr in der Pfalz, dieser Zweig des Landbaues in noch stärkerem Maße, als der inländische Verbrauch, obgleich auch dieser, besonders seit dem Einrücken so vieler Truppen in den 90er Jahren, gewaltig zunahm. Schon früher war der Tabakpreis durch den Krieg zwischen England und seinen nordamerikanischen Kolonien so gestiegen, daß ein Zentner Pfälzer Blätter, welcher vor 1776 um fünf Gulden verkauft wurde, fünf Jahre später 20 Gulden galt. Es wurden ganze Schiffsladungen durch die Holländer geholt, mit virginischen Blättern vermengt und den ehrlichen Deutschen wieder zugesandt. Schon am Schlusse des 18. Jahrhunderts wurde die Quantität des Tabaks, den allein Mannheim ausführte, auf mehr als 40 000 Zentner angegeben und 20 Jahre später gab eine offizielle Bekanntmachung an, daß der badische Unterrheinkreis 86 836 Zentner Tabak erzeugt, an Wert 1 039 122 Gulden, also das Fünffache des damaligen Weinertrages.

K. Rolf Brechtel.

Hundertfünfzig Jahre ruhmreiche Vergangenheit.

Das Mannheimer Nationaltheater feiert im Juni mit Festspielen sein 150jähriges Jubiläum. Links im Bild der derzeitige Intendant Sioli.

Internationale Tagung.

In der Stadthalle zu Heidelberg wurde die internationale Tagung der Kraftomnibusunternehmungen durch eine Ansprache des Präsidenten Fels-Wiesbaden eröffnet. Staatliche und städtische Behörden hatten ihre Verkehrsreferenten entsandt. Von ausländischen Kraftomnibusunternehmungen hatten Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen, Estland, Holland, Belgien, Polen und Dänemark Vertreter bezw. Zustimmungsschreiben geschickt. Verbandsdirektor Biller-Heidelberg referierte kurz über den beabsichtigten internationalen Zusammenschluß.

Es soll zwischen den bestehenden Kraftverkehrslinien ein Ausgleich geschaffen und gleichzeitig dem Großkraftwagen der ihm gebührende Platz zugewiesen werden. Besonderer Wert wird auf die Angleichung der gegenwärtigen Automobilgesetzgebung der einzelnen Länder gelegt.

Oberbürgermeister Reinhaus begrüßte die Vertreter namens der Stadt Heidelberg. Dr. Schupp sprach für den deutschen Industrie- und Handelstag, für den Landesausschuß der Preuß. Industrie- und Handelskammern und für die Heidelberger Handelskammer, Direktor Sickmann für den Bund Deutscher Verkehrsvereine und Dr. Günther für den Verband der Autobusunternehmungen Oesterreichs.

Als Abschluß der Eröffnungstagung referierte Dr. med. Springer-Heidelberg über Unfallverhütung im Großkraftverkehr, wobei er die Notwendigkeit regelmäßiger ärztlicher Untersuchungen der Kraftfahrzeuglenker betonte.

Deutsche Akademie in Heidelberg.

Unter dem Vorsitz von Geheimrat Ernst fand am Samstag in Heidelberg eine Kartellsitzung der Deutschen Akademie statt, an der ungefähr 30 Herren aus ganz Deutschland teilnahmen. Die Deutsche Akademie ist eine im Jahre 1925 in München gegründete, über ganz Deutschland verbreitete Vereinigung zur wissenschaftlichen Erforschung und Pflege des Deutschtums.

Wetternachrichtendienst

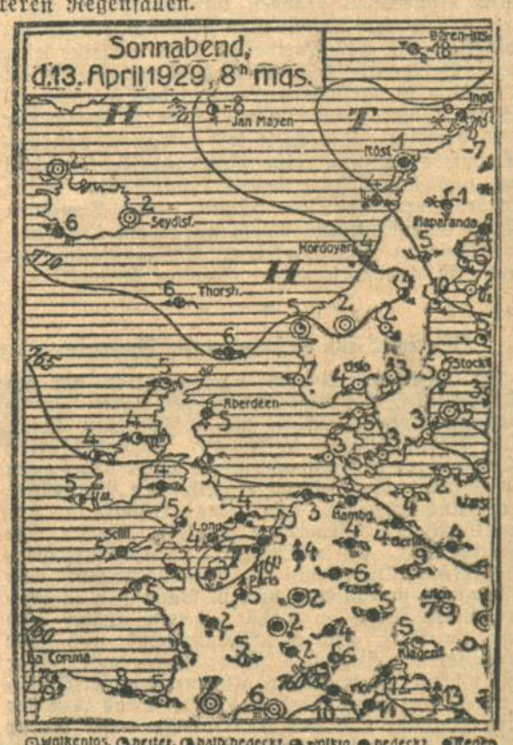
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Steigen des Luftdruckes über dem Festland und Fallen des Druckes über dem Nordmeer deuten auf eine im Gang befindliche Abschwächung des bisherigen, nordsüdlich gerichteten Druckgefälles über West- und Mitteleuropa. In Verbindung hiermit hat das seit mehreren Tagen über Frankreich gelegene Teiltief, das uns heute nacht wieder verbreitete Regenfälle gebracht hat (Rheinebene bis 15 Liter/qm), sich in Richtung nach der Nordsee in Bewegung gesetzt. Es besteht daher in unserem Gebiet die Aussicht auf Besserung.

Wetteraussichten für Sonntag, den 14. April: Zeitweise heiter, Nachlassen der Niederschläge, am Tage wärmer bei südwestlichen Winden.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Weiterhin wechselnde Witterung, Neigung zu stärkeren Regenfällen.



Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 13. April: 78 cm; 12. April: 64 cm.
Schusterinsel, 13. April: 153 cm; 12. April: 132 cm.
Kehl, 13. April: 260 cm; 12. April: 255 cm.
Maxau, 13. April: 419 cm; 12. April: 425 cm, mittags 12 Uhr: 421 cm, abends 6 Uhr: 418 cm.
Mannheim, 13. April: 312 cm; 12. April: 288 cm.
Caub, 13. April: 214 cm; 12. April: 180 cm.

Geschäftliche Mitteilung.

Arterienverkalkung ist eine Krankheit, die nach ärztlichen Feststellungen in den letzten Jahrn sehr starke Ausbreitung gefunden hat. Der schleichende und bösartige Charakter dieser Krankheit macht sie gefürchtet. Es ist daher begrüßenswert, daß Herr Geheimer Medizinalrat Dr. med. Schroeder in allgemein verständlicher Weise die Adernverkalkung in einer Broschüre bespricht und gleichzeitig auf ein Mittel hinweist, das aus edlen Pflanzen und Blutsalzen besteht und sich in der Praxis hervorragend bewährt hat. Diese Broschüre erhalten Interessenten auf Verlangen umsonst und portofrei vom Versand R.H. Kühn, Berlin-Kaulsdorf 71. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer unseres Blattes.

E. Büchle Inhaber W. Bertsch Kaiserstraße 132 Gartensaal Padewet-Gegenhaus Spezialhaus für Bilder und Einrahmungen Gute Ausführung bei billigster Berechnung Große Auswahl

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Um- und Ausschau.

Leichte Besserung der Wirtschaftslage. — Die Bautätigkeit. Reparationskonferenz und Sachlieferungen. — Geldmarkt und Börse.

Eine leichte Belebung der Wirtschaftslage scheint sich anzubahnen. Von Mitte März bis Anfang April ist die Zahl der Arbeitslosen um nahezu ½ Million zurückgegangen. Die Besserung der Arbeitsmarktlage tritt besonders in den Industriegebieten in Erscheinung. Schon jetzt hat der Wiedereintritt großer Massen von bisher Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß in den meisten Industrien eine leichte Zunahme des Konsums gebracht. Auch die Geschäftslage des Handwerks hat sich entschieden gebessert, zumal die Belebung der Bautätigkeit anhält. Ueberall ist mit der Ausführung größerer Neubauten begonnen worden, die Zahl der Erwerbslosen im Baugewerbe, die noch am Beginn des Monats März 73 Prozent betrug, war anfangs des Monats bereits auf 45 Prozent zurückgegangen. In der Eisenindustrie zeigt das Inlandsgeschäft noch keine wesentliche Besserung, dagegen ist die Nachfrage nach Eisen aus dem Auslande ziemlich umfangreich. Freilich hat die Belebung des Eisenexportgeschäftes nach den überseeischen Ländern neuerdings nachgelassen. Im Maschinenbau hat sich der Auftragseingang aus dem Inlande wie aus dem Auslande ein klein wenig gebessert. In der Textilindustrie, die in den letzten Monaten am schärfsten unter dem Nachlassen des Massenkonsums als Folge der starken Arbeitslosigkeit gelitten hatte, machen sich Ansätze einer Gesundung bemerkbar, vor allem in der Konfektion, wobei stark ins Gewicht fällt, daß große Läger nirgends vorhanden sind. Die Elektroindustrie verfügt weiter über einen recht beträchtlichen Auftragsbestand. Die Lederindustrie hat die Krisis offensichtlich überstanden.

*

Ungeachtet der etwas hoffnungsvolleren Lage der Wirtschaft legt man sich angesichts der Ungewißheit des Ausganges der Pariser Reparationsverhandlungen, bei denen es sich um das Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft handelt, überall größte Zurückhaltung auf. Nur dann, wenn — besonders für die nächsten Jahre — die Zahlungen im Einklang mit der Leistungsfähigkeit unseres kapitalarmen Landes festgesetzt werden, könnte die deutsche Wirtschaft allmählich gesunden. Nur dann würde die Kreditverteuerung, die die Folge von übersteigerten Lasten ist, eine Milderung erfahren, würden sich unsere Zins- und Steuerlasten vermindern, nur dann würde eine gesunde Kapitalbildung auf der Basis einer rentabelen Wirtschaft mit all ihren segensreichen Auswirkungen sich entwickeln können. Freilich müßten außer den Reparationslasten auch die öffentlichen Lasten stark herabgesetzt werden. Hat doch das deutsche Wirtschaftsleben jetzt bei einem um etwa die Hälfte gegenüber der Vorkriegszeit verringerten Volksvermögen öffentliche Lasten zu tragen, die um etwa 10 Milliarden größer sind als vor dem Kriege.

*

Von großer Wichtigkeit ist die Frage, wie das Problem der Sachlieferungen auf der Reparationskonferenz entschieden werden wird. Angesichts der immer höher wachsenden Zollmauern gegen die deutschen Waren und angesichts der Zollschikanen gaben die Sachlieferungen, wenngleich sie vom Reich bezahlt werden mußten, der deutschen Industrie einen gewissen Rückhalt. Während bisher nur von der englischen Industrie bekannt war, daß sie im Interesse ihrer eigenen Entwicklung sich gegen deutsche Sachlieferungen auf Reparationskonto sträubte, ist in letzter Zeit auch die französische Industrie als Gegner deutscher Sachlieferungen aufgetreten. Den Standpunkt wird man zu würdigen wissen, wenn man sieht, daß es der deutschen Industrie gelungen ist, in einzelnen Industriezweigen, ganz besonders im Maschinenfach, den Export nach Frankreich erheblich zu steigern. Unter den französischen Einfuhrziffern für Maschinen ist der deutsche Anteil von 84 634 Doppelzentner im Werte von 73 Mill. Franken im Jahre 1927 auf 286 907 Doppelzentner im Werte von 225 Mill. Franken in 1928 gestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von rund 250 Prozent. Diese Entwicklung hätte an sich noch nichts für Frankreich Beängstigendes, wenn nicht gleichzeitig auch eine Verdrängung der französischen Maschinenausfuhr nach den Absatzmärkten einer Reihe kleinerer Staaten damit Hand in Hand ginge. Es stellt sich nämlich heraus, daß der serbische, der portugiesische, aber auch der griechische Markt den französischen Maschinenfabriken infolge der Sachlieferungen mehr und mehr verloren gegangen ist. Wenn jetzt die französische Industrie darauf dringt, einen Abbau des Sachlieferungssystems aus Deutschland vorzunehmen, so bedeutet dies für die deutsche Exportindustrie eine schwere Schädigung, die um so höher zu veranschlagen ist, als durch Zurückdrängung des deutschen Exportes die Frage des Transferschutzes noch verwickelter wird, wie sie es ohnehin schon ist.

*

Die Geldmarktlage ist nach wie vor von der Entwicklung am Neuyorker Geldmarkt abhängig. In Deutschland steht der kurzfristige Geldmarkt augenblicklich im Zeichen der Erleichterung, so daß man den Ansprüchen der Saisonbelebung in der Industrie mit einer gewissen Ruhe entgegensieht. Auf der anderen Seite hat die neue Geldversteifung in Neuyork zu einer Abwanderung deutscher Gelder nach Amerika und zu der weiteren Zurückziehung von Auslandsgeldern geführt, die ihrerseits, zusammen mit den fortgesetzten Dollarabziehungen des Reparationsagenten, immer wieder eine Anspannung am deutschen Devisenmarkt hervorrufen. Unter diesen Umständen gehen die Gold- und Devisenbestände der Reichsbank immer weiter zurück, so daß mit der Möglichkeit einer Reichsbankdiskonterhöhung um ½ Prozent in absehbarer Zeit gerechnet werden muß, zumal neue Auslandsanleihen nach Deutschland fast gar nicht mehr kommen.

*

Obwohl die Ungewißheit über die bevorstehenden Entscheidungen auf der Pariser Reparationskonferenz, sowie neuauftauchende Besorgnisse, daß die Reichsbank zur Abwehr weiterer starker Goldabflüsse nach Neuyork als Folge der immer wieder emporschnellenden Geldsätze an der Neuyorker Börse zu einer Diskonterhöhung schreiten werde, die Börsensäle mit Nervosität erfüllten, war doch eine starke, innere Widerstandskraft, ein starker Wille nach oben unverkennbar. Immer wieder zeigte es sich, daß das aus den Kreisen der überaus ängstlich und vorsichtig operierenden Tagesspekulation herauskommende Material von kräftigen Händen aufgenommen wurde, wie man überhaupt den Eindruck gewann, daß die Effekten sich zurzeit zum größten Teil in starken Händen befinden. So kam es, daß ungeachtet der Verstimmung über die Hinauszögerung der Entscheidung in Paris, ungeachtet der Geldsorgen und trotz der unsicheren Situation in Wallstreet immer wieder eine Geschäftsbelebung durchbrach, die immer neue Gebiete an sich riß. Auch das Privatpublikum beteiligte sich an einigen Tagen einigermaßen lebhaft, vor allem am Kassa-Industriemarkt, der allmählich einer Gesundung entgegenzureifen scheint. In bezug auf die Reparationskonferenz erwartet man in maßgebenden Finanzkreisen keine endgültige Regelung, sondern nur ein Provisorium, das — wie man hofft — dem deutschen Wirtschaftsleben eine neue Atempause von einigen Jahren bringen wird. Freilich ist man sich darüber klar, daß ein solches Provisorium der europäischen Wirtschaft und der Weltwirtschaft eine wirkliche Beruhigung kaum bringen würde. Die Frage einer Reichsbankdiskonterhöhung beschäftigt die Börse deshalb so intensiv, weil mit der Möglichkeit gerechnet werden muß, daß die Reichsbank zum Schutz ihres Goldbestandes und zur Abwehr weiterer Kapitalabwanderung nach Neuyork gleich um ein volles Prozent in die Höhe gehen könnte, während eine Diskonterhöhung um ½ Prozent die Börse nicht allzu sehr beunruhigen würde.

Die 20. Frankfurter Messe.

Im allgemeinen unveränderter Umfang. Die erste Messe ohne städtische Zuschüsse.

Heute wird die Frankfurter Messe zum 20. Male ihre Tore öffnen. Man hat gerade dieser 20. Frankfurter Messe durch den in nicht gerade schöner Weise geführten Streit um ihren Bestand im Frankfurter Stadtparlament die Vorarbeit nicht leicht gemacht, und dennoch kann man am Vorabend ihrer Eröffnung auf Grund einer Vorbesprechung, zu der die Messeleitung die Presse eingeladen hatte, sagen, daß die Beschickung nicht nur im allgemeinen den bisherigen Umfang hat, sondern daß etliche Abteilungen sich sogar in vergrößertem Umfang präsentieren. Besonderes Interesse beansprucht diese Frankfurter Frühjahrsmesse aber noch deswegen, weil sie die erste ist, welche ohne städtische Zuschüsse arbeitet und sich allein auf die im „Verein zur Erhaltung der Frankfurter Messe" zusammengeschlossene Wirtschaft stützt. Wie sich diese finanzielle Arbeitserschwerung auswirken wird, kann heute noch nicht gesagt werden.

Als unstreitiger Erfolg muß anerkannt werden, daß die Möbelmesse, die bereits auch für die Herbstmesse ausverkauft ist, eine beträchtliche Erweiterung zeigt. Unter den Ausstellern nehmen hier die Möbelfirmen aus Baden, Württemberg, dem Rheinland und Westfalen den Hauptraum ein. Zum erstenmal ist auch die belgische Möbelindustrie beteiligt.

Die Textilmesse, die ebenfalls aus diesen Gebieten gut beschickt ist, zeigt die Gruppe Damenmäntel und Strickwaren diesmal besonders stark vertreten. Eine wesentliche Verstärkung hat auch die Gruppe Herrenkonfektion erfahren. Das ganze Obergeschoß des „Haus der Moden" ist von den Ausstellern von Stückware belegt.

Eine aufwärts steigende Kurve zeigt auch die Gruppe für Haushaltsgegenstände. In der Kunstgewerbegruppe sind neben den Ausstellern aus Berlin und Oesterreich diesmal auch die badischen und württembergischen Firmen als Kollektivaussteller vereinigt angekündigt. Im „Haus Offenbach" werden der Ledermarkt, die Galanteriewaren usw. wieder das übliche Bild der Beschickung zeigen. Beachtlich ist, daß auch wieder die Holzbearbeitungsmaschinen ausgezeichnet beschickt sind.

Von den Sonderveranstaltungen sind zu nennen: die Büroschau im Haus der Moden, die als praktische Demonstration ausgebaute Generalversammlung der Schaufensterdekorateure Deutschlands, eine Ausstellung „Elemente des Bauens" wird die neue Bauweise veranschaulichen. Eine Sonderschau „Der Fremdenverkehr", an der sich auch das Ausland beteiligt, wird u. a. auch die Verkehrsgemeinschaft Schwarzwald—Bodensee—Rheinfall, den Pfälzischen Fremdenverkehrsrat mit reichem Werbematerial aller Art bis zum 21. April auf dem Plan sehen.

Berliner Börse.

Berlin, 13. April. **(Funkspruch.)** Der von der Reparationskonferenz ausgehende Druck, der schon seit Tagen stärker auf der Börse lastet, hat sich heute weiter verschärft. Infolge der Unsicherheit über die Höhe der alliierten Forderungen und in Erwartung der heutigen Vollversammlung in Paris, von der man sich allerdings noch keine endgültige Entscheidung verspricht, setzte die Börse in durchweg schwacher Haltung ein. Die Provinz und die Bankenkundschaft hatten größere Verkaufsaufträge erteilt, die von der Spekulation mit größeren Leerabgaben begleitet wurden. Die leichte Befestigung des Dollars mahnte gleichfalls zur Vorsicht. Das Geschäft war außerordentlich klein und die Allgemeintendenz sehr nervös. Die feste Haltung der gestrigen Neuyorker Börse und der übrigen internationalen Börsenplätze, sowie die Entspannung am Neuyorker Geldmarkt blieben eindruckslos.

Am Geldmarkt fällt die leichte Nachfrage nach Tagesgeld auf. Der Satz für Tagesgeld war unverändert 6,5—8,5 Prozent, der für Monatsgeld gleichfalls unverändert 7,5—8,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Mark schwach. Man hörte: Kabel—Berlin 4.2175, Kabel—London 4.8547½, London—Berlin 20.47¼ und London—Madrid 32.60.

Im weiteren Verlauf machte die Befestigung Fortschritte, da dem anfänglichen Angebot keine weiteren Verkäufe folgten, vielmehr wieder einige Auslandsorders eintrafen. So sollen wieder Pariser Aufträge für Kaliaktien vorgelegen haben. Außerdem setzt sich die Hoffnung durch, daß ein Abbruch der Pariser Konferenz vermieden wird. Recht stürmisches Geschäft entwickelte sich in Siemens, die 4 Prozent aufholten. Auch die übrigen Elektrowerte waren gefragt. Polyphon, Schultheiß und Deutsche Linoleum, ferner Bay. Motoren waren kräftig erholt.

Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Wechselangebot hat sich leicht verstärkt.

Auf Glattstellungen zum Wochenende konnten die Höchstkurse sich nicht ganz behaupten. Die Börse schloß jedoch in durchweg freundlicher Stimmung. Allerdings mahnte die steigende Devisenanforderung zur Vorsicht. Fest waren Kunstseidenwerte und Reichsbank auf holländische Käufe. Auch Polyphon, Gesfürel und Elektr. Lieferungen waren gefragt und gebessert. Nachbörslich hörte man kaum veränderte Kurse. Man nannte Reichsbank 318—318,5, Danatbank 274, Siemens 392,5, Schuckert 242, Salzdetfurth 380,75, Farben 249,5, Daimler 62, Bayerische Motoren 175, Glanzstoff 461, Polyphon 415, Stöhr 179, Altbesitz 53,8, Neubesitz 12⅜.

*

H. Fuchs Waggonfabrik A.-G. in Heidelberg. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen mit der Firma Gebr. Schöndorff A.-G. in Düsseldorf, von denen dieser Tage berichtet wurde, inzwischen weitergeführt worden. Dem Vernehmen nach stehen sie nicht ungünstig. Die Firma Fuchs beruft nunmehr eine außerordentliche Generalversammlung auf den 6. Mai ein mit der Tagesordnung, wie sie für die auf den 23. März einberufene, damals abgesetzte Generalversammlung festgesetzt war (Zusammenlegung der Stammaktien und der Vorzugsaktien A im Verhältnis 10 zu 1, der Vorzugsaktien B im Verhältnis 5 zu 1 und Umwandlung der beiden Vorzugsaktienkategorien in Stammaktien sowie Wiedererhöhung des Aktienkapitals auf 1,5 Mill. Rm.).

Kronprinz A.-G. für Metallindustrie in Ohligs. Wie wir erfahren, wurde in der Aufsichtsratssitzung beschlossen, der am 8. Mai stattfindenden G.V. die Verteilung einer Dividende von 5 (8) Prozent vorzuschlagen.

Eisenmarkt.

Gegenüber der Vorwoche hat sich die Lage am süddeutschen Eisenmarkt wenig verändert. Der Hauptbedarf in Form- und Stabeisen wurde wie bisher von den lothringischen, Saar- und Luxemburger Werken gedeckt. Auch die Zufuhren der rheinisch-westfälischen Werke setzten nach Abschluß der Frostperiode wieder in reichlicherem Umfange ein. Der Bedarf hielt sich auf gleicher Höhe. Eine Belebung des Marktes wurde durch größere Nachfrage der Bauindustrie herbeigeführt. Mangelhafter Auftragsbestand bei der eisenverarbeitenden Industrie veranlaßte diese zu anhaltender Zurückhaltung bei Neukäufen. Die Abrufe auf Abschlüsse gingen zahlreich ein. Die Provinzhändler schritten verschiedentlich zu umfangreichen Neukäufen. Bei Blechen war die Umsatztätigkeit gering, und auch Bandeisen war wenig gefragt. Hier besteht noch immer meist umgehende Lieferungsmöglichkeit, während infolge größerer Auftragsbestände die Werke für Formeisen Lieferzeiten von 3—6 Wochen, für Stabeisen ca. 4—8 Wochen beanspruchen. Die Preise und Bedingungen sind unverändert geblieben.

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H. Amalienstr. 91
Annahme von Spareinlagen von jedermann
Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
Kontokorrent und Scheckverkehr
Devisen und Effektengeschäfte
Vermittlung von Hypotheken / Versicherungen aller Art

Nürnberger Hopfenmarkt.

In der Berichtswoche war die Nachfrage namentlich in prima Hallertauern und Württembergern wieder stärker, sodaß im Verein mit den geringen Beständen und einem schwachen Angebot in bester Ware auch die Preise wieder profitieren konnten. Die ziffernmäßige Preisbesserung beträgt zwar bei Hallertauer und Württemberger Hopfen, prima Qualität, nur 10 Rm. pro Zentner, sie erhöht sich aber dadurch vor allem noch mehr, daß Farben und Qualitäten schon sehr weit vorgerückt sind. Bei nur 10 Ballen Zufuhren wurden nahezu 300 Ballen verkauft, wobei fast ausschließlich nur die bestvorhandenen Sorten (vor allem Hallertauer) in Betracht kommen. Die Tendenz für diese Hopfen, die schon seit etwa zehn Tagen eine gewisse Stabilität erkennen ließ, hat sich ziemlich befestigt. Geringe Qualitäten blieben in dieser Woche gänzlich unbeachtet und auch in Fremdhopfen zeigte sich nur wenig Geschäft. Bei Wochenschluß notierten (prima — mittel — geringe): Marktthopfen 90—100; 70—80; 50—60; Gebirgshopfen 110 bis 120; Hallertauer 120—130; 90—110; 70—80; Hallertauer Siegel 130—140; 90—120; Württemberger 130—150; 90—120; 70—80 Rm. per Ztr. Ausstichhopfen über Notiz. Schlußstimmung ruhig, aber befestigt.

Am Saazer Markt ruhige Stimmung, aber täglich größere Umsätze meist für ausländische Rechnung bei Notierungen von 1100—1450 Kronen. — Westliche Märkte unverändert ruhig.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 13. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Festigkeit des Berliner Getreidemarktes war in neuerlichen Preissteigerungen Amerikas und sehr geringem Inlandsangebot begründet. Prompter heimischer Weizen wurde etwa 1 Rm. über gestern bezahlt; im Lieferungshandel eröffnete Mai mit einem gleichen Aufgeld, Juli war 1,50 Rm. höher. Roggen im ganzen ruhiger, da der Verbrauch vorsichtig kauft, in den Preisen aber gleichfalls fester. Hafer bei kleinem Geschäft entsprechend der Tendenz für Brotgetreide erhöht. Sonstige Artikel ruhig.

Berlin, 13. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 223—226, Mai 239, Juli 249,25; fester. Roggen: Märk. 206—209, Mai 224—223,75, Juli 231,50; fester. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 201—207, Mai 219,50, Juli —; fester. Mais: loko Berlin 215—217, Platamais 224—225; stetig. Weizenmehl 25—29,75; fester. Roggenmehl 26,75—29; fester. Weizenkleie 15,20—15,50; ruhig. Roggenkleie 14,60 bis 14,85; ruhig. Weizenkleie-Melasse 15 Rm.

Kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25,50—26,75, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16,50—17,50, gelbe Lupinen 22 bis 24,50, Seradella, alt 50—56, Rapskuchen 20,20 bis 20,40, Leinkuchen 23,70—24, Trockenschnitzel 14—14,30, Sojaextraktionsschrot 20,80—21,20, Kartoffelflocken 19,80—20,80 Rm.

Magdeburg, 13. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, April 25,55, Mai 25,70, Juni 25,80 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,60 B., 10,50 G.; Mai 10,60 B., 10,55 G.; Juni 10,80 B., 10,70 G.; Juli 10,95 B., 10,85 G.; August 11,15 B., 11,10 G.; September 11,20 B., 11,15 G.; Oktober 11,25 B., 11,20 G.; Dezember 11,45 B., 11,40 G. Oktober—Dezember 11,40 B., 11,30 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 13. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig; Mai 122⅞—123, Juli 126¼—126½, September 129—129⅛. Mais: Tendenz stetig; Mai 94⅛, Juli 97¼, September 97⅝. Hafer: Tendenz stetig; Mai 49⅞, Juli 47, September 45. Roggen: Tendenz fest; Mai 103¼, Juli 104⅜, September 104⅜. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 13. April. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21,70 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 13. April. **(Funkspruch.) Elektrolytkupfernotiz 184 Rm.**

Devisen.

Berlin, den 13. April 1929

	Geld 13. 4.	Brief 13. 4.	Geld 12. 4.	Brief 12. 4.
Amsterd. 100 G.	169.15	169.49	169.06	169.40
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.772	1.776
Brüssel 100 Blg.	58.515	58.630	58.490	58.610
Oslo 100 Kr.	112.34	112.56	112.31	112.61
Kopenh. 100 Kr.	112.34	112.56	112.29	112.53
Stockh. 100 Kr.	112.48	112.70	112.41	112.63
Helsgfs 100 f. M.	10.595	10.615	10.58	10.60
Italien 100 Lira	22.09	22.20	22.05	22.09
London 1 Pfd.	20.454	20.494	20.443	20.483
Neuyork 1 Doll	4.2135	4.2210	4.211	4.219
Paris 100 Frcs.	16.460	16.50	16.45	16.49
Schweiz 100 Fcs.	81.115	81.275	81.08	81.24
Spanien 100 Pes.	62.84	62.96	62.81	62.93
Japan 1 Yen	1.874	1.878	1.874	1.878
Rio de J. 1 Milr.	0.500	0.502	0.498	0.500
Wien 100 Schill.	59.185	59.305	59.140	59.260
Prag 100 Kr.	12.466	12.486	12.463	12.483
Jugosl. 100 Din.	7.407	7.421	7.403	7.417
Budp. 100000 Kr.	73.37	73.51	73.340	73.480
Bulgar. 100 Leva	3.042	3.048	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.72	81.85	81.70	81.86
Konstan. 1 t. P.	2.078	2.082	2.076	2.080
Athen 100 Drch.	5.445	5.475	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.181	4.189	4.186	4.194
Uruguay 1 Peso	4.196	4.204	4.196	4.204
Kairo 1 äg. Pf.	20.98	21.02	20.97	21.05
Island 100 i. Kr.	92.38	92.56	92.38	92.56
Reval	112.22	112.44	112.21	112.43
Riga	80.95	81.11	80.83	81.09

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

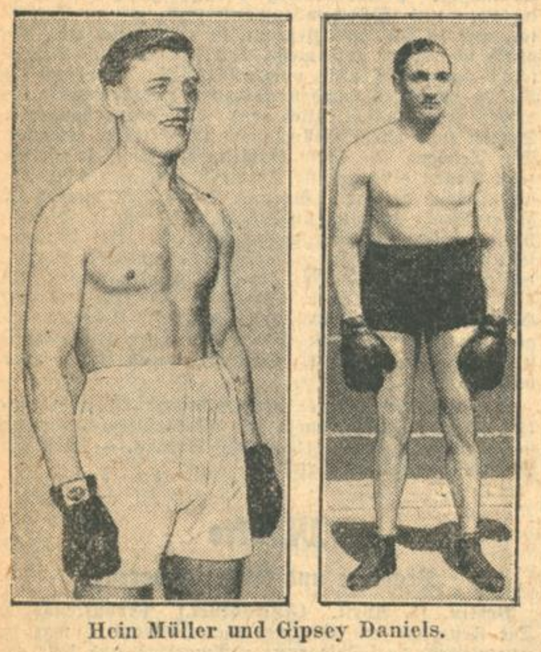
	April	Mai	Juni		April	Mai	Juni
Abl. o. Ausl.	¾	1	1¼	Handelsges.	8	10	12
A.E.G.	6	8	10	Harpener	6½	8½	10½
Danat	6½	8	10	Licht u. Kr	10	13	16
Dtsche Bk.	4	5½	7	Mannesm.	4	7	9
Disconto	4	5½	7	Nd. Lloyd	4½	6	7½
Dresden	4	5½	7	Otavi	2¼	3½	4¼
Erdöl	5	7	9	Phönix	4	5½	7
Gelsenkirch.	6½	9	11½	Rheinstahl	8½	7	9
Farbenind.	4½	6	7½	Siem. u. H.	6	13½	16½
Hapag	4½	6	7½	Zellst. Wldh.	5	9¼	11½

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Boxen.

Hein Müller schlägt Daniels nach Punkten.

Die Kölner Rheinlandhalle hatte mit ihren Boxkämpfen am Freitag einen ganz großen Tag. Das ausgezeichnete Programm lockte die Sportbegeisterten in hellen Scharen zusammen. In der weiten Halle war kein freies Plätzchen. 12 000 Zuschauer saßen zusammen, um Zeuge eines wirklich ausgezeichneten Sports zu werden.



Hein Müller und Gipsey Daniels.

Im Hauptkampf des Abends zwischen den beiden Halbschwergewichtsmeistern von Deutschland und England, Hein Müller (163 Pfd.) und Gipsy Daniels (170) kam der Deutsche zu einem vielbejubelten, klaren Punktsieg. Müller beherrschte den gefährlichen, oft sehr unrein boxenden Daniels in allen zehn Runden sicher, er vermied den Nahkampf und bearbeitete den Engländer aus der Distanz sehr wirkungsvoll. Erst im letzten Drittel kam Daniels etwas mehr auf. — Im zweiten Hauptkampf zeigte der Stuttgarter Gühring (182), daß er sich sehr verbessert hat. Gühring schlug den Berliner Stief (190) über acht Runden klar nach Punkten. — Heeser-Koblenz kam gegen Hülsebus-Bremen nach der 7. Runde zum Sieg, da der Bremer wegen einer Augenverletzung auf Anraten des Arztes aufgab. Der Kölner Leichtgewichtler Dübbers kam gegen den Belgier Hukstaert schon in der zweiten Runde zum entscheidenen Sieg. Durch k. o. gewann auch Mittelgewichtsmeister Domgörgen, der gegen den körperlich stärkeren Engländer Adair anfangs einiges einstecken mußte, dann aber seinen Gegner in der fünften Runde erstmalig und in der siebten Runde für die Zeit zu Boden brachte.

*

In Kopenhagen verteidigte am Freitag der Däne Knud Larsen den Titel eines Europameisters im Federgewichtsboxen gegen den belgischen Herausforderer Scillie in einem Fünfzehnrundenkampf mit einem sicheren Punktsieg erfolgreich. Larsen hatte fünf Runden für sich, drei Runden gehörten dem Belgier, die übrigen sieben Runden verliefen ausgeglichen.

Im Mittelpunkt der Boxkämpfe, die am Freitag abend im Berliner „Ständigen Ring" bei ausgezeichnetem Besuch ausgetragen wurden, stand der Schwergewichtskampf zwischen Dr. Bach-Heidelberg und Schemann-Dortmund. Der starke Westfale konnte seine physischen Vorteile nicht zur Geltung bringen, er wurde von dem Heidelberger Doktor über acht Runden glatt ausgepunktet.

Aus den Gerichtssälen.

Ein billiger Gaul.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller stand der 24 Jahre alte Fuhrmann Josef B. aus Karlsruhe. Der Angeklagte, der sich zurzeit in Untersuchungshaft befindet, ist wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung angeklagt. Bei einer hiesigen Fuhrhalterei in Stellung, erschwindelte er sich im Januar mittels gefälschter Unterschrift seiner Arbeitgeberin ein Darlehen von 10 Mark. Das Geld verwendete er in vornehmlich appetitlicher Weise. Nachdem der Schwindel herausgekommen war, hat er seine Arbeitsstelle verlassen und eine Woche privatisiert, bis sich ihm eine neue Stellung bot. Auch in dieser machte er sich eines Vertrauensbruchs schuldig. Am 26. Januar wurde er im Auftrage seines Brotherrn nach Nordrach geschickt, um dort ein Pferd für ihn abzuholen. Der Weg war ihm zu weit und er zog es vor, den Gaul, der 300 Mark wert war, einem Gast, den er in Achern — er mußte sich unterwegs mehrmals „stärken" — in einer Wirtschaft kennen gelernt hatte, für den lächerlichen Preis von 20 Mark zu verkaufen. Nach dem illegalen Pferdehandel ging er nach Ottenhöfen, wo er das Geld in zwei Tagen verbrauchte, worauf ihn die Polizei festnahm. Er bekam drei Monate Gefängnis. Auch der Käufer des Pferdes für 20 Mark wird nicht so billig davonkommen. Gegen ihn schwebt ebenfalls ein Verfahren. Er hätte wissen müssen, daß an einem Pferde für diesen Preis etwas nicht geheuer ist . . .

Ein Darlehensschwindler.

Die kriminalistische Spezialität des vorbestraften Kaufmanns Karl W. von hier ist der Darlehensschwindel. Er hat bereits mehrere Vorstrafen auf diesem Gebiete und ist heute rückfällig. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, beging er in Karlsruhe wiederum eine derartige Betrügerei in Tateinheit mit Urkundenfälschung. Das Schöffengericht verurteilte ihn deswegen zu sechs Monaten Gefängnis.

Der „Schwager des Pfarrers."

Der 23jährige vorbestrafte Photograph Friedrich Eugen R. aus Pforzheim besitzt kein rechtes Unterscheidungsvermögen für den Unterschied von „mein" und „dein". Sein Strafregister erweist diese bedauerliche Tatsache und ihre Folgen. Eines schönen Tages sprach er in Karlsruhe in der Wohnung eines Pfarrers vor. Der Pfarrer wohnte zwar nicht mehr da; der Angeklagte wurde von einer Hausmeistergattin empfangen. Dieser schwindelte er vor, er sei der Schwager des — inzwischen nach Rüppurr verzogenen — Pfarrers. Er sei momentan in Geldverlegenheit. Mit sechs Mark wäre ihm geholfen. Die Frau glaubte und gab ihm sechs Mark, die er sich alsbald zurückzuzahlen verpflichtete. Dann wandte er sich nach Rüppurr, um seinen „Schwager" zu besuchen. Er gelangte in dessen Wohnung, während die Pfarrersleute in der Kirche waren. In einer Handtasche blitzten ihm drei Zehnmarkgoldstücke entgegen. Er griff zu — und hatte die drei goldenen Zehner, einen weiteren Zehner in Papier und noch zehn Mark in Silber gestohlen. Vor dem Einzelrichter steht er als rückfälliger Dieb und Betrüger. Er erhielt sechs Monate Gefängnis abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft.

Karlsruher Strafkammer.

Die Karlsruher Berufungsstrafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Rudmann) verhandelte gegen den Taglöhner Wilhelm L. aus Wilferdingen, gegen den vom Amtsgericht Pforzheim wegen erschwerten Diebstahls eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren ausgesprochen worden war. Unter Einrechnung einer vom Schwurgericht Karlsruhe ausgesprochenen Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten bildete die Strafkammer eine Gesamtstrafe von einem Jahr neun Monaten Gefängnis.

Gegenstand des nächsten Falles bildete eine folgenschwere Schlägerei, die sich im Herbst vorigen Jahres in Niefern bei Pforzheim zutrug. Nach vorausgegangenem Wortstreit war der Hilfsarbeiter Friedrich Oskar F. aus Niefern gegen einen 26jährigen Mechaniker tätlich vorgegangen, wobei dieser mit einem harten Gegenstand am Kopfe über dem rechten Auge getroffen wurde. Die Verletzung machte ihn drei Wochen lang erwerbsunfähig. Wegen erschwerter Körperverletzung wurde F. vom Amtsgericht Pforzheim zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Berufungsverhandlung gab der verletzte Mechaniker als Zeuge an, daß er inzwischen die Sehkraft auf dem einen Auge verloren habe. Daraufhin wurde die Verhandlung vertagt, zwecks weiterer Erhebungen über diesen Punkt. Zutreffendenfalls müßte eine Verurteilung nach § 224 erfolgen, der eine weit höhere Strafe vorsieht.

Wegen versuchter Nötigung war der Kaufmann Eduard R. aus Pforzheim zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer hob dieses Urteil des Amtsgerichts Pforzheim auf und sprach den Angeklagten frei. Nach der Anklage soll R. seinen Schwager um Geld angegangen und ihm gedroht haben, er schlage ihm sämtliche Knochen im Leibe kaputt, wenn er ihm kein Geld gebe. Das Berufungsgericht konnte sich nicht davon überzeugen, daß sich der Vorfall so abspielte, wie der Zeuge angegeben hatte.

ADAC-Auslands-Tourenfahrt.

Ueber 100 Fahrzeuge abgenommen.

Die Auffahrt und Abnahme der teilnehmenden Wagen zur Auslandstourenfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs vor dem Klubgebäude in München bewies, daß hervorragend schönes Fahrzeugmaterial an der 17tägigen Fahrt teilnehmen wird, so daß diese Oesterreich- und Jugoslavien-Fahrt des größten deutschen Automobilklubs zugleich eine eindrucksvolle Auslandspropaganda deutscher Automobile sein wird. Vom großen 24/100/140 PS Mercedes-Benz bis zum kleinen Hanomag, dem neuen, interessanten Vierzylindertyp sind alle Wagentypen vertreten und ebenfalls alle Karosseriearten wie Pullman- und Innensteuerlimousinen, bequeme Reisewagen, Sportwagen, Cabriolets, Roadsters. Schon die Abnahme der Fahrzeuge mit Ausgabe der Startnummern und Flaggen, der Erledigung der Versicherungsfragen, der Wechselkasse für die auf der Fahrt notwendigen Geldsorten etc. bewies, wie großzügig die Organisation verbreitet wurde. Von den weit über 100 abgenommenen Fahrzeugen, die am Freitag die erste Etappe nach Ischl begannen, waren mehr als zwei Drittel deutsche Fabrikate. Die Fahrt selbst nahm bei schönstem Frühlingswetter, morgens sieben Uhr, in München mit der ersten Tagesetappe nach dem 190 Kilometer entfernten Bad Ischl ihren Anfang. Unter den Klängen bayerischer Militärmusiker starteten die Teilnehmer vor dem Nationaltheater, wo alle Häuser im Schmuck von Reichs- und ADAC-Flaggen prangten. Die 119 Fahrzeuge fuhren in langer Kette zunächst durch das oberbayerische Bergland, dessen Höhenzüge sich deutlich am Horizont abzeichneten, und hatten bald die Grenzkontrolle nach Oesterreich hinter sich, wo die Abfertigung in entgegenkommender Weise erfolgte. Der gute Zustand der Straßen ließ die Teilnehmer zum vollen Genuß aller Naturschönheiten kommen. Am Tagesziel fand ein liebenswürdiger Empfang durch den österreichischen A.C. statt. Der erste Fahrtag wurde beschlossen mit einem Festabend, auf dem Begrüßungsreden gewechselt wurden.

Fußball.

F.C. Mühlburg—F.C. Südstern. Der heutige Sonntag bringt eine Reihe von wichtigen Fußballkämpfen. U. a. begegnen sich auf dem Sportplatz des F.C. Mühlburg die erste Mannschaft des F.C. Südstern und diejenige des Platzbesitzers. Es sei bemerkt, daß die Elf von Südstern sehr geübt ist und einen gefl. systemvollen Fußball spielt. Wenn die Leistungen der Mannschaft nicht im Tabellenstand zum Ausdruck kommt, so muß hier berücksichtigt werden, daß Südstern in den letzten Spielen unglaubliches Pech hatte. Dem F.C. Mühlburg, der diesesmal wieder mit dem bewährten Spieler Batschauer antritt, steht hier zweifelsohne ein harter Kampf bevor, der noch dadurch erhöhte Bedeutung erhält, daß Südstern mit dem unbeugsamen Willen kämpfen wird, der Gefahr des Abstieges durch einen Sieg zu entgehen.

Berliner Börse

vom 13. April

Deutsche Staatspap.	12. 4.	13. 4.
Abl. Schuld		
I—III	54	53.75
Neubesitz	12.37	12.25
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b.1000 $	89.5	89.5
b dto. 1—5 $.	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	—
6 Baden 27	75.25	75.2
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	77.5	77.5
7 Thür. 26	—	83.2
6½D.Reichsp.	97.8	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.6	4.55
5 Rh.M. G.	71.5	71.75
6% Farben	133	133
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	30.5	30.5
4 Mex. abg.	19.75	19.25
4½ Oest.S.	37.62	37.6
4 Goldr.	—	31.12
4 Kronenr.	2.15	2.2
4½ Silber	2.9	—
4 Türk. Ad.	7.75	7.6
4 T.Bagd.I	10.5	10.25
4 T.Bagd.II	10.25	10.25
4 T. Zoll.	10.7	10.62
Türk.-Lose	17.75	17.5
4½ Ung. 13	22.2	22.12
4½ Ung. 14	27	—
4 Ung.Goldr.	25	25
4 Kroneur.	2.1	2.2
5 Tehuant.	15.9	15.62
4½ do. abg.	—	12.75
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	170	169⅛
Allg. Lokalb.	177	176
Baltimore	—	—

	12. 4.	13. 4.
Canada	70.75	—
Dt.Eis.B.Bet.	88.5	87
7 Reichsb.	90	99.87
Elektr.Hchb.	95.75	95
dto.Zertifik.	90.12	89.5
Hamb.Paketf.	121	120⅛
Hamb.Hochb.	77.75	77.5
Hamb.Südam	194.5	193.5
Hansa	156¼	155⅛
Neptun	118¾	114¼
N. Lloyd	115⅛	115
Schantung	5	4.9
Süd.Eisenb.	122⅞	122¾
Ver. Elbe	42.12	40
Bank-Aktien		
Adca	131¼	131
Bad. Bank	168¾	168¾
Bk. el. Werte	157.5	157.5
Bk. f. Brau	177¼	176
Barm. Bkv.	144⅞	136
Bay.Hyp.B.	157.5	157¼
„ Vereins	154.5	154.5
Berl.Hdlsges.	226	225¼
Commerzbk.	200¼	201¼
Danz.Priv.	—	111
Darmst.Bk.	273	272.5
D.Asiat.Bk.	48	47.87
Deutsche Bk.	168	168
Dt.Hyp.Bk.	147¾	147
D.Uebs.Bk.	108.5	108.5
Disk.-Ges.	160	160.5
Dresdn.Bk.	162¾	162¼
GothaGrund	137.5	137
Lux.Inter.	6	6.1
Mein.Hyp.	135.5	134
Mitt.Bod.C.	251	251
Mitteld.Cbk.	191	190
Ostbank	114	114
Oest. Credit	35.5	35.25
Pr.Boden	132.5	132
Reichsbank	315.5	317¾
Rh.Creditbk.	125	125

	12. 4.	13. 4.
Südd.Bod.Cr	179.5	179.5
Südd. Disk.	131¾	131¾
Bkf. Hamb.	155	155
Wiener Bkv.	14.37	14.37
Industrieaktien.		
Accumulat.	156	—
Adlerh. Gl.	116.5	115
Adl. Kleyer	52	53.5
A. E. G.	176	175
dto. Lit. B	89	89
Alsen Zem.	209	206.5
Ammend P.	165	165
Aschaff.Bräu	164¾	164¾
Aschaff.Zellst.	190.5	188¾
Augsb.N.M.	84	84.87
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129	130
Bamb.Mälz.	121	121
Barop Walz	92	93
Basalt	55	54.12
Bayr. Mot.	176.5	176¾
Bayr.Spieg.	75	75
J.P.Bembg.	351.5	352.5
Berger Tfb.	410	411.5
Bergm. Elek.	225¼	225¼
B.Karlsr.J.	67.5	67.5
Berl. Kindl.	615	615
Bl. Masch.	83	86
Berth.Mess.	65.25	64
BrauhNürnb.	173¾	172.5
Brk. Brik.	166¾	166
Brschw. K.	234¾	234¾
Brem.Besgh.	68.5	68.25
Brem.Vulk.	—	125
Brem.Wolle	196	196
BrownBoveri	143	143.5
Buderus E.	77	78
Busch Lüdsch.	92	92
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	114¾	116
Ch. Buckau	100	100
Ch. Heyden	100	97.75
Ch. Gelsenk.	71.25	73
Ch. Albert	76.25	76.25
Chade	460	461.5
Conc. Berg	70.25	70
Conc. Chem.	24.5	25
Conc. Spinn	96.75	69

	12. 4.	13. 4.
Ct. Caoutch.	160⅛	159¾
DaimlerBenz	60	65.5
Dt. Atl. Tel.	132.5	130
Dt. Asphalt	156	—
Dt. Conti-G.	214	213¼
Dt. Erdöl	125¾	124⅞
Dt. Gußstahl	=	79
Dt. Jute	125	124
Dt. Kabel	61	61
Dt. Linol.Wk.	354	350¾
Dt. Masch.	55.75	55
Dt. Post	30.25	30
Dt. Schachtb.	99.5	89.5
Dt. Spiegel	100	103
Dt. Steinzg.	245	243.5
Dt. Ton	154	152.5
Dt. Wolle	28	24.5
Dt. Eisenh.	82	82
Dortm.Aktien	239	236
„ Union	266	265
Dr.Schnellpr.	118	118
Düren Metall	192.5	192.5
Dürkoppwke.	28	29
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	114
Dyn. Nobel	116.5	116¼
Egest. Salz	—	123
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	150.5	150.5
Eisenb. Verk.	163¾	163¼
Eis.Sprottau	81	81
El. Liefer.	169¾	167¾
El.Licht Kraft	218	218¼
Engelh.Bräu	233	232
Enzing.-U.	82.12	83
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bamb	140	—
Eschw.Bg.	211¾	210¼
Ess.Steink.	125¾	123
Fahlbg.List	105.5	107
Falkenstein	120.5	121
Faradit	40.5	40.5
J.G.Farben	250	248¾
Feinjute	106	106
Feldm. Pap.	218	220
FeltenGuill.	140.5	140
Flöth.Masch.	40	40
Fraustadt Z.	—	—

	12. 4.	13. 4.
FreundMsch.	10.12	10
Friedr. Hall	183	178
Friedr.Hütte	104	104
Frister	100	100
Gaggen.Eis.	—	5
Gg. Geiling	—	48.5
Gels. Bw.	—	132¼
Genschow	93.5	93
Germania P.	201	200¾
Gerresh. Gl.	137	137.5
Ges.f.e.Unt.	233	233
Girmes Co.	248	245
Gladb.Wolle	147	148
Glas Schalke	200.5	200.5
Glockenst.	20	21
GlückaufBräu	135⅞	135⅞
Goedhardt	346.5	341
Goldschm.	90.25	90
Görl. Wagg.	109.5	109¾
Grepp. W.	119¼	120
Gritzner	85.25	86
Großh.Webst.	206¼	205
Großmann	58	57
Grün & Bilf.	181¾	186.5
Gruschwitz	70.5	69.75
Guanowerke	61	61
Gundlach	94	94
Haberm. G.	116¼	116
Hacketh D.	102	—
Halle Masch.	110.5	112.5
Hamb. El.	146	146¼
Hammersen	137	137
Hann.Masch.	52	52
Harburg Eis.	93	93
Harb.Gummi	80	80
HarkortBrücke	23	24
Harpener	138¼	138¼
Hartm. M.	12.87	12.5
Hedwigsh.	90.25	91.25
Heilm. Littm.	109¼	109.5
Hemm.Zem.	283¾	281
Hilpert M.	98	95.25
Hindr. Auff.	96	96.5
Hirsch Kupf.	143	—
Hirschb. Ld.	105.5	105
Hoesch	124.5	125¾
Hoffm. St.	79.25	78.25
Hohenlohe	92	90

	12. 4.	13. 4.
Holzm. Ph.	127.5	125.5
Horchwke.	107	104
Hotelbetr.	182¼	182¼
C.M.Hutsch.	71	71.5
Lor. Hutsch	104.5	107¾
Ilse Bergb.	212	212.5
Industrieb.	145	144.5
Jeserich	125	125
Jüdel	146	143¼
Junghans	71.25	71.25
Kahla Porz.	100⅛	100
Kali Aschl.	245	243
Karstadt	230.5	229
Klöckner	107.5	106
Knorr C. H.	169	167.5
Köhlm. St.	88	86.75
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	64	64
Köln Neuess.	124⅝	124
Kölner Gas	89	89
Konti Wass.	39	39
Kört Gebr.	75	75
Kört El.	107.5	107.5
Krauß & Co.	64.75	—
KunzTreibr.	118.5	118
Küppersb.	177	176
Lahmeyer	174.5	174
Laurahütte	69.5	68.75
Leipz.Riebeck	152.5	151
Leopoldsgr.	71.12	71.12
Lindes Eis	187	187
Lindström	880	900
Lingel Sch.	49.5	49.5
Lingnerw.	—	79.75
Ludw. Loewe	216	215.5
Lorenz Tel.	165	166.5
Lüdenscheid	101¼	101
Magirus	32	31
Mannesm.R.	118	117¼
Mansfeld	135¼	134⅞
M.Buckau-W.	127	125
Max-Hütte	194⅞	194
M. W. Lind	148¼	148
„ Sorau	199	199.5
„ Zittau	71.5	70.12
Merk. Wolle	158	150
Metallbank	135.5	134¼
Mez.-Kauffm	55	55

	12. 4.	13. 4.
Mez Söhne	—	—
Miag	130.5	130.5
Minimax	125	125
Mitteld. St.	126.5	124
Mix & Gen.	113.5	113
Montecatini	57.12	57.75
Mot. Deutz	65	64.5
Mülh. Bg.	106	103
Nation.Auto	32	30.75
Neckarsulm	18	18.75
Neckarwke.	135⅞	137
Ndl. Kohle	152	—
Nordd.Eis	110	109.5
„ Steingut	201	201
Nordd.Tril.	55.5	58
„ Wolle	169.5	169
Nbg.Herkul.	44	44
Ob.-Bedarf	88	87.5
Ob. Koks	105	105
dto. Genuß	80.25	80
Orenstein	95	93.5
Ostwerke	257	253
Panzer	9.5	8
Pet. Union	119	117⅞
Phönix Bg.	95.62	94.62
Phönix Brk.	—	78.5
Pinisch	—	175¼
Pittler Wkz.	225	225
Poege el.	62	60.12
Poege Vorzg.	67	67
Polyphon	415	412
Preußengr.	114¾	114¾
RadebergExp.	188¼	185
Rasqu.Farb.	101.5	101.5
Rathg. Wg.	78.25	77.5
Reichelbräu	274.5	272.5
Reichelt M.	81	80.5
Reißh. Pap.	250.5	251.5
Rheinfelden	192	192
Rh. Braunk	290¾	289.5
„ Elektro	170	169
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	125	124¾
R. W. E.	245¼	245
„ Westf.K.	120	121.5
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	187¾	189¾
Riebeck-Mont.	146	145

	12. 4.	13. 4.
Rockstroh	—	105
Roddergr.	860	860
Rosenth.P.	118	114.5
Rütgersw.	94.75	93.25
Sachsenw.	123¾	123.5
Sächs. Guß	100	100
S.-Th. Ptl.	177	177
„ Webstuhl	112⅛	112¼
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	379¾	380¾
Sangerh.M.	119.5	118
Sarotti	183	182⅛
Schering ch.	318	318
Schlegelbräu	206.5	208.5
Schl.Berg-Z.	128¼	128¼
Schl.B.Beuth	145	144¼
Schl. El. B.	212	210¼
Schl. Portl.	199¾	199¾
Schl. Text.	30.12	30
Hg. Schneid.	130	130⅛
Schub. Salz	314	311
Sch. Cremer	89	90
Schuckert el.	243.5	242
Schultheiß	308.5	305
SchwelmEis	144	144
Segall Str.	85.25	86
Sieg.-Sol.G.	12.75	12.75
SiegersdWerk	126¾	126.5
Siem. Gl.	141	140
Siem.Halske	395	394
Sinner A.-G.	127¾	125.5
Staßfurt ch.	21.25	21.87
Stett.Cham.	77.75	77.75
Stock & Co.	102	100
Stöhr Kg.	180	178
Stöwer Nm.	19.12	19.75
Stolb.Zink	—	—
Stollwerk	144	141
Stralf. Sp.	249	249
Südd. Jmb.	94.75	95
Südd. Zuck.	154	153
Svenska	436	437
Tel. Berlin	56.75	56.5
Thörl Oel	92	93
Thür. Gas	154¼	153¼
Tietz Köln	295⅛	296.5
Transradio	155⅛	155
Tuch Aach.	108	107

	12. 4.	13. 4.
Tüll Flöha	72.75	72.5
Gebr. Unger	71	71
Union chem.	60	59.75
Un. Diehl	—	99.75
Union Gieß.	11.5	11.75
Varz. Pap.	139	139
Ver.Bühlerst.	144	144
„ chem.Charl.	76.25	76.25
„ Dt. Nickel	175	175
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	468	459.5
„ Gothania	128	129
„ Jute B.	125	125
„ M. Hall	—	50.5
„ Pinsel	51	51
„ Portland	238	238
„ Schuhf.Ver	68.25	69.75
„ Stahlw.	93	92.75
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	64.75	66
Vogel Tel.	77	77
Vogtl.Masch.	72	70.75
Voigt Häffn.	213	213
Vorw.Spinn.	21.75	21.75
Wanderer	91	91
Wass.Gelsenk.	145	145
Wegelin	100¼	101
Westereg.	251	246
Wicking	167	167.5
Wiesloch Ton	119.5	119.5
Wißner Met.	134.5	132
WittenerGuß	50.5	49.5
Wikt. Tief	133	133.5
Zeitz Masch.	140¼	139
Zellst.Ver.	118.5	118¼
Zellst.Waldh.	271	270.5
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	373	370
Mannh.Ver.	168	156
Nordstern	286	286
Vikt. Allg.	2950	2525
Vikt. Feuer	595	595
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	127¾	127¼
Neu-Guinea	482	482
Otavi	68.25	67.62

Frankfurter Börse

vom 13. April

Deutsche Staatspap.	13. 4.
6%Reichsanl.	87.25
Ablösung	
I—III	53.8
Neubesitz	12.4
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	—
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	75
6½%Reichsp.	97.25
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10.2
4½% am. Goldrum. 13	18.1
Zolltürken	—
4 ung. Gold	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	—
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86.75

	13. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	—
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102⅛
8% Mannh. St.A. 26	92.25
6% Mannh. St.A. 27	77
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	77
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	6.2
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	95.25
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.4
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.045

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	12. 4.	13. 4.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82.38
5 Rh.-Main-Donau		—
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		95.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	131½	131¼
Bad. Bank	168.5	168.5
Bk. f. Brau	—	—
Barm. Bkv.	144	134
Bay. B.-C. Würzburg	141	141
Bay.Hyp.W	168¼	157¼
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	275	273.[illegible]
Dtsche.Bk.	67.25	166¾

	12. 4.	13. 4.
Dt.Hyp.Bk.	—	136
Dt.Vereinsb.	102	102¾
Disk.-Ges.	160	159.5
Dresdn.Bk.	163.5	163
Frankf. Bk.	105	105
Fr.Hyp.Bk.	142.5	142⅜
Fr.Pfd.Br.B	148	147
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	191.5	187.5
Nürnbg.B.B	150	150
Oest. Credit	35	—
Pfälz.Hyp.Bk	151	151
Rh.Creditbk.	125	—
Rh. Hyp.	198	198.5
Südd.Bod.Cr	180	179
Südd. Disk.	131	131
Westb.	103	100
Wiener Bkv	—	14.37
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	89.75	89.75
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	55	55
Lloyd	114.5	114.5
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	295	295

	12. 4.	13. 4.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	116	116
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	212	215
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	52	52.25
Adl Gebr.	37	36.75
A.E.G.St.	176⅛	175
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr. Spieg.	72	74
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	226¼	225
Brem.Besgh.	67	67
BrownBoveri	144	143
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	150¼	150
DaimlerBenz	60	61
Dt. Eisenb.	79.5	—
Dt. Erdöl	124¾	124¼
„ G.S.Sch	167	166
Dt.Linol.	354	352
„ Verlag	234	234
Dr.Schnellpr.	117	117
Dürkoppwke.	27	27
E. W. Kais.	—	9

	12. 4.	13. 4.
El.Licht u.Kr.	218.5	218
El. Liefer.	170.5	168
Emag	88	87
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	82	82
Eßl. Masch.	39	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	250.5	249
Feinm. Jett	85.5	86
Felten Guill.	139¾	—
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	81.75	81.75
„ Masch.	63.62	63.25
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	89	89
Gritzner	86	86
Grün u. Bilf.	179	180¼
Guanowerke	61	61.5
Hafenm. Frkf	131.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füß	96.5	96.25
HesserMasch	202	202
Hilp. Armat	97	95.10
Hirsch Kupf	142	134
Hoch u. Tief	99	99.37
Holzmann	127	125¾
Holzverkohl.	—	94

	12. 4.	13. 4.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71.10	71.10
Kg.Kaisers	176	—
KleinSchanz	91.50	91.5
Knorr C. H.	169	167
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	80	—
Krauß & Co.	63.5	63.5
Lahmeyer	175.5	173
Lechwerke	—	115
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	124¾	124¾
Mainkr.	117.5	117¾
Metallg.	135¼	135
Met.Knodt	72.5	73
Mez Söhne	61	61
Miag	—	—
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	—	—
Deutzmotor	66	65
Oberursel	91	91
Neckarsulm	18.5	—
Neckarw.Eßl	137½	137
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	117¼	118
Pf.Näh.K.	27.10	27.75
Rein.Gebb.	106.5	106

	12. 4.	13. 4.
Rh.El.Vorz.	80	82.75
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	114	115
Rütgersw.	94.10	93.9
Schlink Co.	91.75	91.75
Schnell, Fr.	73	73
SchriftStemp	124	124.5
Schuckert N.	246	242.5
Schuh Bern.	68	68.5
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	—	—
Sinalco	119.5	119.5
Südd. Zucker	154.9	153¾
Thür. Lief.	108	—
Tril.Besigh.	66.5	66.5
Ver.Ch.Frk.	92	92
Ver. D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	32.50	32.5
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	75	75
WayßFreyt.	133½	133¼
Wolff W. Bl	118	118
Württ. El.	119½	119.5
Zellst.Aschaff	189¼	189
Zellst.Waldh.	—	—
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	12. 4.	13. 4.
Buderus	—	77.25
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	133¾	132
Harpener	—	—
Ilse St. A.	213	209
KaliAschersl	244	242
Kali Wester	248	247
Klöckner	106¾	—
Mannesm.	—	117
Mansfelder	134¼	134
Oberbed.	—	—
Phönix	96	—
Rheinstahl	125	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	68	70
V. Stahlw.	93.50	92
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	250	250
Frankf.Allg.	990	990
Frkf.Rückvers.	958	958
Frankona	—	—
Frank.60RM	250	—
Mannh.Vers.	145	—
Oberrh.Vers.	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fahlbuschs Mißgeschick.

Verstöße gegen das Prohibitionsgesetz werden ihm zum Verhängnis.

Berlin, 13. April.

Der Feldwebel Fahlbusch, der wegen Beteiligung an vier Femetaten verfolgt wird, ist keineswegs, wie zuerst gemeldet wurde, von den Vereinigten Staaten ausgeliefert worden. Die Geschichte von Fahlbuschs Verhaftung ist vielmehr recht eigenartig. Fahlbusch stand in Amerika dicht vor seiner Einbürgerung, hatte sich aber gegen die besonders

Hermann August Fahlbusch.

strenge Prohibitionsgesetzgebung des Staates Nebraska Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Das Einbürgerungsverfahren wurde daraufhin annulliert und die Polizei erhielt den Auftrag, den lästigen Ausländer über die Grenze abzuschieben. So wurde Fahlbusch in Neuyork einfach auf einen deutschen Dampfer gesetzt und der deutsche Generalkonsul verständigt. Jetzt erst fiel Fahlbusch auf. Der Generalkonsul setzte sich mit den deutschen Justizbehörden und mit dem Reichswehrministerium in Verbindung und auf deren Veranlassung wurde Fahlbusch kurz vor der englischen Küste von dem Kapitän des Dampfers in seiner Koje verhaftet. In Bremen wurde er dann sofort von dem Untersuchungsrichter vernommen.

Voraussichtlich werden alle Taten Fahlbuschs zusammen mit den noch nicht abgeurteilten Femefall Sang in einem großen Sammelprozeß verhandelt werden. Fahlbusch wird beschuldigt, in den Fällen Dröschke, Wilms, O. Brauer und Sang am Morde teilgenommen zu haben. Außerdem hat er sich seinerzeit in einem Briefe, der der Berliner Polizei in die Hände gefallen ist, des Mordes an seinem Kameraden Büsching beschuldigt, der auf der Ueberfahrt nach Amerika verschwunden ist. Man erwartet von dem Verfahren gegen Fahlbusch auch eine genauere Beleuchtung der Tätigkeit des Oberleutnants Schulz.

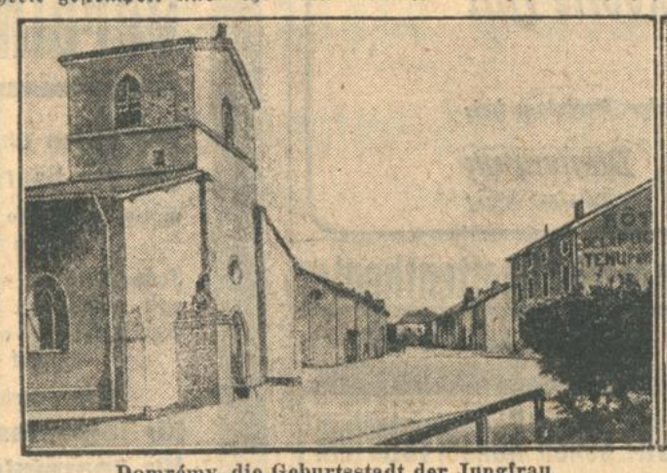
Geraubte Lohngelder.

WTB. **Oberhausen**, 13. April.

Als am Freitag abend 10 Uhr auf der Zeche Concordia die Nachtschicht entlohnt werden sollte, erschienen einige Unbekannte, warfen dem diensttuenden Beamten Pfeffer in die Augen und ergriffen mit der Kasse die Flucht. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando vermochte trotz eifrigen Suchens keine Spur von den Räubern zu entdecken. Die halbe Belegschaft von Schacht 54 konnte gestern abend ihren Lohn nicht erhalten. Die geraubte Summe dürfte insgesamt 30 000 ℳ betragen.

Die Jungfrau von Orleans.

Das Andenken an das lothringische Heldenmädchen wird durch Schillers großes Trauerspiel in aller Welt bewahrt und ist in unseren Tagen durch Bernhard Shaws Schauspiel modernem Empfinden angepaßt worden. Fast alle Bearbeitungen, die das kurze Leben der Jeanne d'Arc gefunden hat, stellen das religiöse Moment in den Vordergrund. Aber jetzt jährt sich zum 500. Male ein Gedenktag, der den Namen Jeanne d'Arcs mit unvergänglichen Lettern in der nationalen Geschichte Frankreichs verzeichnet, der sie zur welthistorischen Persönlichkeit gestempelt und ihr den Namen der



Domrémy, die Geburtsstadt der Jungfrau

Die Jungfrau von Orléans

„Jungfrau von Orleans" eingetragen hat: die Eroberung der von den Engländern besetzten Festung Orleans.

Fast 100 Jahre währte der Krieg zwischen England und Frankreich. Nach wechselvollen Kämpfen hatten die Engländer den ganzen Norden Frankreichs besetzt — selbst die alte Krönungsstadt der französischen Könige, Reims, war in ihrer Hand — Frankreich selbst von Parteikämpfen zerrissen, das Heer von unfähigen Generalen geführt, kein Geld in den Kassen, um den Truppen den Sold zu zahlen — der Herrscher selbst, Karl VII., träge und leichtfertig — die Lage war also verzweifelt, und wer weiß, welchen Verlauf die ganze weitere Geschichte genommen hätte ohne das Dazwischentreten der Retterin.

Knapp 17 Jahre zählt das Hirtenmädchen aus Domremy, als es — von Visionen getrieben — den Weg zum Königlichen Hof fand. Sechs Wochen brauchte sie, alle Widerstände zu beseitigen, die Führung über ein kleines Heer zu erhalten und ihre Soldaten so mit dem Glauben an ihre göttliche Mission zu begeistern, daß sie siegesgewiß zum Kampf gegen die Uebermacht zogen. Orleans wurde entsetzt, der Feind mußte die Belagerung schließlich ganz aufgeben — willig folgte nun der Führerin das ganze französische Heer zu einem kurzen Siegeszuge, der den Nordwesten Frankreichs in französischen Besitz zurückbrachte, ein ganzes englisches Heer vernichtete und seinen Führer zum Gefangenen machte.

Als die Jungfrau ihren König zur feierlichen Krönung nach Reims geleitet hatte, war ihre Mission erfüllt — hatte zugleich auch ihr Geschick seinen Höhepunkt erreicht. — Was nun folgte, ist fesselnd für den Dramatiker — der Historiker darf sich auf den Vermerk beschränken, daß das damalige Frankreich seiner Retterin mit Undank und Mißgunst, schließlich mit offenem Verrat, der sie in die Hand des Feindes führte, gelohnt hat. 19jährig, ist sie 1431 für ihr Vaterland und für ihre heilige Ueberzeugung den Tod der Ketzerin gestorben.

Ein Meteor — schon im Aufleuchten verschwunden — ist die Jungfrau durch Frankreichs Geschichte gegangen. 20 Jahre nach dem Tode der Jungfrau, kurz vor dem entscheidenden Siege, den Jeanne d'Arc vorbereitete, hat der französische König ihr Andenken von dem Verdacht der „Ketzerei" gereinigt. Die eingeleitete Untersuchung des englischen Prozesses wandelte die Hexe zur Heiligen, der das 19. Jahrhundert Denkmale in Stein und Schrift gesetzt hat. Jetzt ist sie auch durch die Kirche heilig gesprochen. Uns aber ist die „Heilige Johanna" ein Vorbild höchster Vaterlandsliebe und die Vorläuferin einer neuen Zeitepoche, die Deutschland nichts Gutes gebracht hat. Bei den Feiern, zu denen Frankreich sich rüstet, wird dessen wohl zur Gebühr gedacht werden.

Der Aerztekonflikt in Lichterfelde.

WTB. **Berlin**, 13. April.

Zur Beilegung des Konfliktes im Lichterfelder Kreiskrankenhaus fanden heute zwischen dem Dezernenten der Aerztekammer und dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes am Lichterfelder Kreiskrankenhaus statt, die darauf hinzielten, eine friedliche Verständigung zwischen dem Kreisausschuß und dem so plötzlich seines Amtes enthobenen Professor Rautenberg zu schaffen. Nach mehrstündigen Bemühungen des Vertreters der Aerztekammer wurden die Verhandlungen abgebrochen, da die Vertreter des Kreises sich nicht dazu verstehen konnten, den Beschluß über die Entlassung Rautenbergs zurückzunehmen.

Wie eine Berliner Korrespondenz erfährt, wird die Angelegenheit nunmehr die ordentlichen Gerichte beschäftigen. Professor Rautenberg klagt gegen den Kreis mit der Begründung, daß die plötzliche Kündigung aus den bekannten Gründen unzulässig sei. Im Gegensatz zu der Auffassung des Kreisausschusses vertritt Professor Rautenberg auch die Auffassung, daß seine Anstellung durch den Kreis auf Lebenszeit erfolgt sei.

Blutige Parteiversammlung.

TU. **Rothenburg ob der Tauber**, 13. April.

Am Freitag abend fand hier eine Versammlung der sozialdemokratischen Partei statt. Als Redner war der Bayerische Landtagsabgeordnete, Dr. Högnel, aufgestellt. Als weitere Redner hatten sich auch mehrere nationalsozialische Abgeordnete gemeldet. Aus bisher unbekannten Ursachen entstand plötzlich ein Streit, der schließlich in eine regelrechte Schlacht ausartete. Mit Stühlen, Biergläsern und sogar mit Messern stürzten die Gegner aufeinander los, wobei eine große Anzahl der Versammlungsteilnehmer schwere Verletzungen erlitt. Auf der Straße setzte sich der Kampf weiter fort, und wiederum wurden mehrere Personen schwer verletzt. Wer den Anlaß zu dem blutigen Zwischenfall gegeben hat, muß erst die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Ein Theater ausgebrannt.

WTB. **Paris**, 13. April.

Im Operettentheater Folies Wagram ist heute vormittag ein Brand ausgebrochen, durch den der Bühnenraum zerstört wurde. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden soll bedeutend sein.

Genesende

gewinnen am schnellsten ihre Kräfte wieder durch die konzentrierte, vitaminreiche Kraftnahrung Dr. Wander's Ovomaltine. Von den Aerzten allgemein empfohlen. Sie wird schnell verdaut und schnell in den Säftekreislauf aufgenommen.

In Apotheken und Drogerien vorrätig; 250 gr Büchse 2.70 ℳ, 500 gr 5 ℳ. Gratisproben u. Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G.m.b.H., Osthofen-Rheinhessen.

Stuttgart Welle 379,7 — Sendefolge der Südd. Rundfunk AG — Freiburg Welle 577

Sonntag, 14. April. 11: Musikalische Morgenfeier. 12: Promenadekonzert. 2: Kinderstube. 3: Unterhaltungskonzert. 6: Vortrag: „Grundlage und Entwicklung der europäischen Volksbühne. 6.30: Raoul Auernheimer, Wien, liest aus eigenen Schriften. 7.30: Fröhliche Waninger Stunde. 8.45: Es war einmal!

Montag, 15. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Vortrag: „Vom Wetter". I. 6.30: Vortrag: Zirkussensationen und Tierdressur im alten Rom". I. 7: Bastelstunde. 7.30: Vortrag: „Störungen beim Funkempfang. 8: Aus W. A. Mozarts Lebenswerk. Anschl.: Die Schwarzhörer. Anschl.: „Der Freischütz" (Schallplatten). Anschl.: Unterhaltungskonzert.

Dienstag, 16. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Frauenstunde. 4.35: Opernmusik. 6.15: Vortrag: „Die drei Stufen der Tätigkeit". II. 6.45: Funktechnik für alle. 7.15: Vortrag: „Johann Georg Kohl — Reisender des 19. Jahrhunderts. 8: Unterhaltungskonzert. 9.30: Menschen hinter Gittern.

Mittwoch, 17. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 12: Promenadekonzert. 3.35: Al. Fliegel liest „Nordische Dämmerung". 4: Briefmarkenkunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: „Unfälle durch elektrischen Strom unter Berücksichtigung der Unfälle im Funkbezirk". 6.45: Vortrag: „Die indische Odyssee". 8: Heiterer Schwäbischer Abend.

Donnerstag, 18. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Vortrag: „Gedenkblatt einem vielgesch. deutschen Dichter des Barock". 4.35: Klassische Operetten. 6.15: Vortrag: „Vom Badischen Sängerbundesfest 1929 in Freiburg". 6.45: Aerztevortrag. 7.15: Alfred Auerbach liest aus „Don Quixote am Neckar". 8.15: Kammermusikabend. Anschl.: Abend der Gegensätze.

Freitag, 19. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Konzert. 6.30: Vortrag: „Bad. Reiseeindrücke eines Engländers vor 100 Jahren". 7: Vortrag: „Rechtsfragen in der Bienenhaltung". Vortrag: „Das Wetter". 8: Konzert. Anschl.: Liebesaffären.

Samstag, 20. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 2: Jugendstunde. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Tanztee. 6.15: Vortrag: „Moderne religiöse Kunst". 6.45: Vortrag: „Leonardo da Vinci als Techniker und Naturforscher". 7.15: Vortrag: „Buchführungskurs". 8.15: Aufführung eines Schwanks von Toni Impekoven. Anschl.: Tanzmusik.

Für Geschenke
reichhaltigstes Lager in
Uhren, Gold- u. Silberwaren
Bestecken und Kristall
KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister
Kaiserstr. 179 Eigene Reparaturwerkstätte

Clubsessel
und Polster-Möbel
kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst!
E. SCHÜTZ
Erstes u. ältestes Spezialgeschäft
Kaiserstraße 227

Gesunde Füße im Dr. med. Löffler-Schuh
Alleinverkauf **Schuhhaus Götz** Schützenstraße 44

Maß-Schuhe
für normale und abnorme Füße. Beschaffung eigener Maßleisten, unter Garantie für guten Sitz, bei billigster Berechnung.
Orthopädiestiefel Gelenkstützen
Handgearbeitete solide Reparaturen.
HCH. LÄCKNER
Douglasstraße 26, Neubau im Hof.

Kino- und Photobedarf
K. Schmitter
Adlerstraße 30 / Telephon 3670
Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile
Entwickeln und Kopieren
werden fachmännisch ausgeführt

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 *Telephon 3009*

Möbelkäufer! Brautleute!
Sie kaufen, wie bekannt, gut und billig im
Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe
32 Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung! Freie Lieferung!
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Möbelhaus M. Tannenbaum
Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

GUMMIHAUS
KARL REEB
Waldhornstr. 21
Telephon 4941
Auto-Riesenluft-Elasticvollreifen, Motor- und Fahrradreifen sämtlicher führenden Marken des In- und Auslands. Autozubehör erster Firmen. Neugummierungen abgefahrener Autoreifen. Vulkanisieranstalt.

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743 Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz **Ing. H. Duffner**
Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen * Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, Bildfunk
für Netzanschluß und für Batteriebetrieb
Fachm. Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Badisches Landestheater.
Sonntag, 14. April:
Nachmittags.
11. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige
Nathan der Weise
Von Lessing.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Brand Gemmecke, Herz, Just Höcker, Schulze.
Anfang 15 Uhr.
Ende nach 17¾ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 3 M.

Abends.
*C 22. Th.-Gem. 701—800.
Der Wildschütz
Von Lortzing.
Dirigent: Krips.
Regie: Krauß.
Mitwirkende: Blank, von Ernst, Seiberlich, Magda Strack, Laufkötter, Löfer, Schuster, Lindemann.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22¼ Uhr.
Preise D (1—8 M).
Mo., 15. 4.: Sakuntala. Die., 16. 4.: Gastspiel Rob. Butz: Martha.

Sonntag, 14. April:
Im Konzerthaus:
"Der Prozeß Mary Dugan
Von Veiller.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ermarth, Quaiser, Schreiner, Willer, Ziegler, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Jakobs, Just, Keinath, Kuhne, Mehner, Prüter, Schulze.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Parkett 4.10 Mark.

Bechstein-Flügel
Raummangels wegen sofort zu verkaufen. Kaiserstr. 185, 2 Tr.

„Wenn der weiße Flieder wieder blüht"
sowie alle anderen Schlager und was Sie an modernen Tänzen
benötigen
finden
Sie
bei uns in reichhaltigst Auswahl auf Schallplatten aller bekannten Fabrikate. Falls Sie
einen
Sprechapparat solider Bauart oder einen
Koffer-Apparat
anschaffen wollen, besichtigen Sie unverbindlich unser Lager,
für
individuelle und einwandfreie Beratung ist gesorgt.
Ausflüge und Urlaub
erhalten durch einen Kofferapparat einen besonderen Reiz. Auch in Tisch- und Schrank-Apparaten ausgedehnte Lager
von
der einfachsten bis zur vornehmsten Ausstattung.
Bequeme Teilzahlg. gerne gestattet.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175
Telefon 339.

Gut Heil!
MTV.
Wiederaufnahme des Turnens
am Montag, den 15. April.
Beginn der Kleinkindergymnastik am Dienstag, den 16. April, morgens 10 Uhr, Kaiserstr. 235, 2. St.
Anmeldung u. Auskunft von 10—11 Uhr.
Karlsruher Männerturnverein e. V.

Colosseum
Nur noch bis einschl. Montag, 15. ds. Mts.
Die große Wiener Revue
Einst u. Jetzt

CAFÉ CABARET
Heute
Nachmittags-Vorstellung

ROLAND

Besuchen Sie das
Passage-Restaurant
Jeden Sonntag
Familien-Konzert!
Moninger Bier! Gute Küche!
Treffpunkt der Schachspieler. Sportresultate hängen aus.
W. Schnauffer.

Roederer Korallengrotte
Tanz-Tee
Zähringerstraße 19

Steinway

nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

50
Anläßlich unseres
50jährigen Geschäftsjubiläums
sind uns Ehrungen und Aufmerksamkeiten in so großer Zahl zuteil geworden, daß es uns nicht möglich ist, so wie wir es gern möchten, jedem einzelnen brieflich zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege für Ihre freundliche und aufmerksame Liebenswürdigkeit unseren herzlichsten und verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.
August Schmitt
Hypotheken und Immobilien
Karlsruhe, Hirschstr. 43 gegründet 1879 Telefon 2117

Der elegante, formschöne
geschmackvolle Hut
und der dazu passende
Schal *in jeder Preislage bei:*
Geschwister Schneider, Damenputz
Kaiserstraße 186 *Telefon 3391*

MUSEUM KARLSRUHE
E. V.
Samstag, den 20. April 1929, nachm. 5 Uhr
TANZ-TEE
DER VORSTAND

RESTAURANT ZUM
ELEFANTEN
42 Kaiserstraße
Das Haus der guten u. preisw. Küche verbunden mit schneller Gaststätte
Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab unser beliebtes
Familien-Konzert!
Kapelle Zoller-Perkeo
unt. Mitwirk. d. Humoristen **Adi Walz**

Eugenie Brock-Fischel
Klavierpädagogin
Diplomiert für höhere Lehrtätigkeit und Virtuosität
Kaiser-Allee 24 Telephon 7520

Eine besonders vornehme Eleganz und erstklassigen Sitz haben die Anzüge aus der Maßschneiderei
Josef Goldfarb
Kaiserstr. 181

Heute Marionettentheater
Karlstr. 10 I ● 3, 5 und 8 Uhr ● Siehe Plakate

MUNZsches Konservatorium
staatl. anerk. Musiklehranstalt
An den Klassenstunden: **Harmonielehre, Treffübungen u. Diktat, Formenlehre, Akustik, Stimmbildung u. Chorgesang, Kammermusik und Italienisch** können Musikstudierende, welche nicht an unserem Konservatorium Instrumental- oder Sologesangsunterricht nehmen, oder Lehrkräfte, welche sich noch weiterbilden wollen, gegen ein monatliches Honorar von 10 Mk. für alle Fächer, von 2—4 Mk. für einzelne Fächer als Hospitanten teilnehmen.

Öffentlicher Vortrag.
Donnerstag, 18. April, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal, Karlstr. 10, spricht
Herr Robert Syring über:
„Schicksalsgestaltende Kräfte im menschlichen Leben".
Eintritt 1 Rm. Unbemittelte frei.

Eine gute Musik
auf den rühmlichst bekannten Fabrikaten von **Joh. Gottfried Dunger, Erlbach i. Vogtl. 13,** Violinen, Cello, Bässe, alle Holz- u. Metall-Blasinstrumente, Trommeln, Becken, Mandolinen, Gitarren, Zithern Etuis, Taschen, Notenpulte u. Saiten, alle Jazzbandartikel. Preisliste gratis.
An welchen Instrumenten haben Sie Interesse?

Kammersängerin
Hedy Jracema-Brügelmann
erteilt
dramatischen und Gesangsunterricht
Schlossbezirk 16 Telefon 4344

Ob Mantel oder Kleid
auch für starke Frauen kaufen Sie am billigsten
in
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe
Große Auswahl. Keine Ladenspesen.
Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank.

Kaufen Sie keine Reformschuhe
ohne unsere Riesenauswahl anzusehen.
Unsere seit über **50 Jahren** gesammelten Erfahrungen bieten Ihnen volle Gewähr für guten Sitz, allerbeste Paßform und niedrige Preise.
GEWOL-
Stiefel und -Schuhe für Senk- und Ballen-Füße.
E.R.P.-Schuhe nach **System Dr. Lenge** sind unübertroffen **bequem** für **empfindsame Füße.**
Alleinverkauf der berühmten **Dr. med. Löffler-Schuhe** „Gut zu Fuß" und „Orthopädisch".
Eigene Werkstätte. Gegr. 1877.
Schuhhaus GÖTZ
Schützenstraße 44

NORD DEUTSCHER LLOYD
Vorzügliche Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern von
BREMEN
nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA
Ostasien, Afrika, Australien
Direkter Dienst nach
CANADA
Reisegepäck-Versicherung
Kostenlose Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung **Baden-Baden Lloyd-Reisebüro G. m. b. H.,** am Leopoldsplatz.
In Offenburg: Becht & Geringer, Güterbahnhof.

KEIN SONNTAG OHNE
Nachmittags **3** Uhr Vorst. halbe Preise f. Kinder
ZOO von 10 Uhr vorm. bis 6 Uhr abends
Abends **8** Uhr: Vorstellung.
KRONE
Der größte Circus u. die gewaltigste Schau Europa's u. der alten Welt.

Vereinsbank Karlsruhe
E. G. m. b. H.
Wir bitten um Einreichung der Geschäftsguthaben- und der Spareinlage-Bücher zwecks Nachtragung
wobei auch die Auszahlung der Dividende von 9% auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt.
Jedes Mitglied, welches einen Geschäftsanteil von RM. 500.- voll einbezahlt hat, kann einen zweiten Geschäftsanteil von RM. 500.- erwerben, auf welchen die fällige Dividende auf Wunsch gutgeschrieben wird.
Wir vergüten zur Zeit
für tägliches Geld (lauf. Rechnung) **4 ½ % p. a.**
für Spareinlagen . . . . . 7½ % p. a.
für Geld auf feste Termine nach Vereinbarung
Geschäftshaus: **Kreuzstrasse Nr. 1**
Der Vorstand.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Noch ist es Zeit, daß auch Sie sich beteiligen an der kommenden **I. Klasse der 33./259. Klassenlotterie**
Ziehung am 19. u. 20. April 1929
Preise der Lose:

1/8	1/4	1/2 Lose
3.—	6.—	12.— Mk.

Bestellungen von auswärts werden prompt erledigt
Bestellung erbeten
Staatliche Lotterie-Einnahme HOLZ
Karlstraße 64 — Karlsruhe i. B. — Telefon 3524

Schröder & Fränkel
Fernruf 628 | Karlsruhe | Kaiserstraße 158
Prima Kammgarn-Anzug in „Blau"
beste Ausführung nach Maß . . . . . RM. 220.—

WARE - KUNDEN
Zwischen Ihrer Ware und Ihren Kunden steht das Inserat, das systematisch den Umsatz vervielfacht. Organisieren Sie Ihren Betrieb durch Daueranzeigen im Karlsruher Tagblatt, dem traditionellen Anzeigenblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. Anzeigenannahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstraße 203. Telephon 18 bis 21.

1 ganzer roter **Kugelk.** und **100** Stück jarzer Käse nur M. 3.85 ier Nachn. lief. H. Kreuzmann Nortorf (Holst.) 208

Badeöfen und Gasautomaten
werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt
E. Schmidt & Co.
Hebelstr. 3 Kaiserstr. 241
Telephon 6440—6441

Möbel
kauft man in bester Arbeit schönen Formen immer noch am günstigen direkt beim Erzeuger
Möbelfabrik Paul Feederle
Durlacher Allee 58 a
z Zt. sehr preiswerte Zimmer am Lager